

AKTUELL

DAS STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



DEUTSCHLAND GEGEN NORDIRLAND



FRANKFURT/MAIN
19.11.2019

FINALE IN FRANKFURT

Mit dem heutigen Spiel
geht ein spannendes
Länderspieljahr zu Ende

EDITORIAL

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES FUSSBALLS,



der 2:0-Sieg unserer Mannschaft über Nordirland im Hinspiel Anfang September war eine mitreißende, eine begeisternde Partie. Nicht nur weil die Nordiren auf dem Platz aufopferungsvoll gekämpft und unserer Mannschaft alles abverlangt haben, sondern auch weil die Fans auf den Rängen leidenschaftlich sangen und ihr Team nach vorne peitschten. Es war ein tolles Erlebnis im Windsor Park von Belfast. Die nordirische Mannschaft war genauso „on fire“ wie ihre Anhänger. Sie sind bekannt dafür, großartige Stimmung zu schaffen. Das wünsche ich mir auch bei Spielen unserer Nationalmannschaft: eine durchgängig ausgelassene Atmosphäre, wie wir sie Wochenende für Wochenende in vielen Stadien bei uns erleben; gerade auch hier in Frankfurt am Main, wenn die Eintracht von ihren Anhängern nach vorne geschrien

wird. Die Heimspiele der Eintracht in der Europa League waren zuletzt Feiertage des Fußballs.

Ich weiß, dass Länderspiele stets an einem anderen Ort stattfinden und es deswegen nicht den harten Kern an Fans gibt, der jeden Samstag nebeneinander im Fanblock steht. Unter unseren Zuschauern sind vielmehr zahlreiche Familien mit Kindern. Im Juni beim 8:0-Sieg über Estland herrschte in Mainz eine tolle Stimmung. Aber sie ist bei unseren Spielen leider nicht durchweg so gut. Deshalb sitzen beim DFB gerade Expertinnen und Experten aus vielen verschiedenen Bereichen und vor allem auch von außerhalb zusammen, um zu ergründen, wie die Stimmung auf den Rängen wieder besser werden kann. Dabei ist uns bewusst, dass die Atmosphäre im Stadion stark abhängig vom Geschehen auf dem Rasen ist. Bundestrainer Joachim Löw ist gerade dabei, eine junge Mannschaft zu entwickeln, die leidenschaftlich, mutig und mit großem Einsatz auftritt und nach vorne spielt. Das wird auch von den Fans künftig noch stärker honoriert werden, da bin ich mir sicher. Vielleicht schon heute, wenn unser Team hoffentlich ein überzeugender Sieg gelingt.

Wie stark die Mannschaft im Wandel ist, wird unter anderem daran deutlich, dass Bundestrainer Löw im Vergleich zum letzten Spiel in Frankfurt am Main, dem 3:1-Sieg in der EM-Qualifikation über Polen, nur noch acht Spieler in sein aktuelles Aufgebot berufen hat, die vor vier Jahren schon dabei waren. Der Umbruch in der Nationalmannschaft ist also in vollem Gange. Löw setzt auf die Jugend und hat die Zukunft im Blick. Schließlich stehen gleich zwei Europameisterschaften in Deutschland bevor: Die EURO 2020 im kommenden Sommer mit vier Spielen in München und dann die EURO 2024 in zehn Spielorten im ganzen Land.

Ich wünsche Ihnen und uns allen einen unterhaltsamen Fußballabend – und vor allem einen stimmungsvollen.

Ihr

Fritz Keller
DFB-Präsident

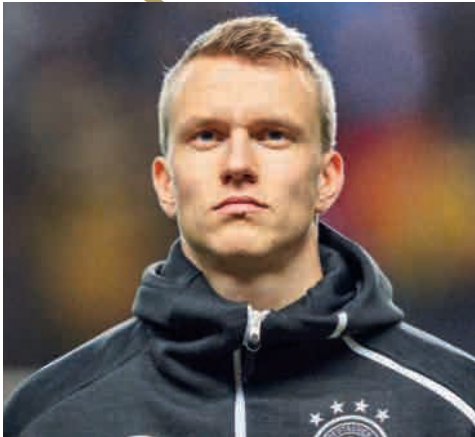
INHALT

8

Alle Infos zum
Spiel gegen
Nordirland

21

Lauter Premieren:
Lukas Klostermann
und seine erste Elf



DEUTSCHLAND – NORDIRLAND



54

Fredi Bobic über
Eintracht, Löw
und den EM-Titel

42

Popstar und
Nationalheld:
George Best



22

Emre Can kehrt
heute zurück in
seine Heimat

AKTUELL

19.11.2019 | FRANKFURT/MAIN

UNSER TEAM

- 6 Bilder vom Belarus-Spiel
- 10 Ambitioniert beim Abschluss
- 14 Goretzkas Analyse
- 16 Der Jo-Effekt
- 21 Klostermanns erste Elf
- 22 Can – wo alles begann
- 28 Unser neues Trikot

HISTORIE

- 32 Man kennt sich

UNSER GEGNER

- 36 Armstrongs Team-Porträt
- 40 Ritter und Ranger
- 42 Good. Better. Best.
- 45 10 Dinge über Nordirland

UNSERE FANS

- 46 Halber Preis für junge Fans

UNSERE HELDEN

- 48 Premiere der neuen All-Stars

FUSSBALLMUSEUM

- 50 Wir haben noch Platz

EURO 2020

- 52 Hier spielt die Musik

UNSER SPIELORT

- 54 Bobic im Interview
- 58 Der treue Friedel
- 61 Frankfurts Nationalspieler

NACHHALTIGKEIT

- 64 Niemand watschelt alleine
- 68 E-Mail für dich

DER NEUE DFB

- 72 Erst die Steine, dann die Sterne

JUNIOR-COACH

- 78 Die Trainer von morgen

LANDESVERBAND

- 80 Forum für alle

ZAHLEN & FAKTEN

- 8 Das sind die Aufgebote
- 24 Von Spiel zu Spiel
- 26 15 Siege in Frankfurt
- 63 Tore, Punkte, Neuzugänge
- 82 Ausblick und Impressum



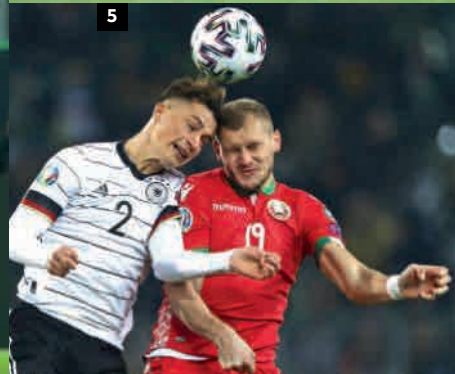
Das DFB-aktuell gibt
es auch als E-Paper
sowie zum Download
auf DFB.de



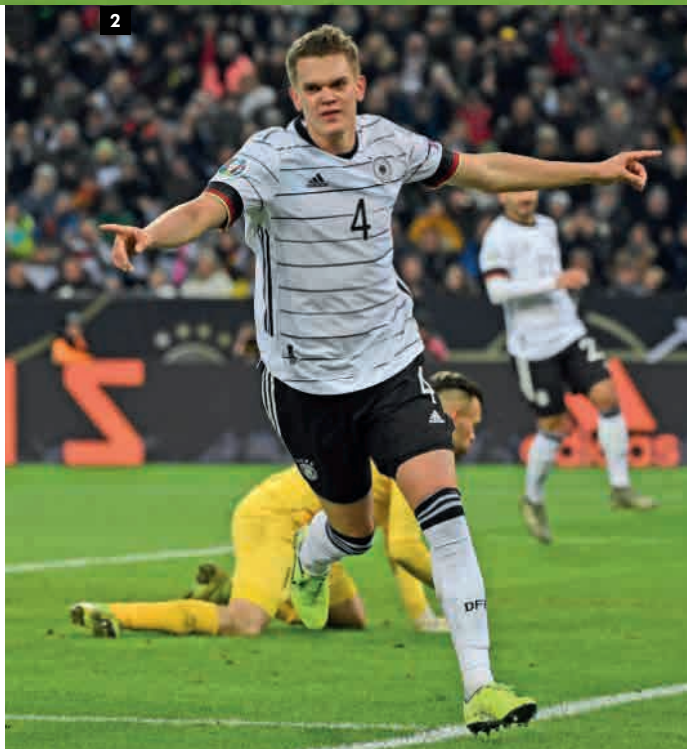
1



4



5



2



3

1_Richtung EURO! Kollektive Freude nach Toni Kroos' vorentscheidendem 3:0.

2_Matthias Ginter bejubelt sein erstes Länderspieltor. „Dosenöffner“ nennt man sein 1:0 wohl.

3_Großtat Neuer! Der Nationalkeeper wehrt den Foulelfmeter von Igor Stasevich ab.

4_Nur mal kurz am Boden: Torschütze Leon Goretzka.

5_Robin Koch behauptet sich im Kopfballduell mit Denis Laptev.

6_Dragun gegen Gündoğan, oder: Arm an Arm.

7_Diesmal ausnahmsweise nicht unter den Torschützen: Serge Gnabry (hier gegen Pavel Nekhajchik).

8_Vor dem Spiel: vereint im Gedenken an Robert Enke.

9_Lautstarke Fans auf der Tribüne.

16.11.2019

Deutschland müht sich im Borussia-Park 40 Minuten lang vergeblich, Löcher in den belarussischen Beton zu bohren. Dann gelingt es – mit Stil: Matthias Ginter verlängert eine Gnabry-Flanke mit dem Absatz ins Tor. Die Führung bringt Überzeugung. Und zu Beginn des zweiten Durchgangs zwei schnelle Treffer durch Leon Goretzka und Toni Kroos. Die Gäste werden mutiger: Manuel Neuer pariert eine Viertelstunde vor dem Ende einen Foulelfmeter, dann aber besorgt Kroos den Schlusspunkt. Dank des 0:0 der Niederländer in Nordirland ist damit klar: Die DFB-Auswahl fährt zur EURO 2020.





DEUTSCHLAND

TOR



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
Bayern München
Länderspiele: 92
Tore: 0



Bernd Leno
Geb.: 04.03.1992
FC Arsenal
Länderspiele: 6
Tore: 0



Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 23
Tore: 0

TRAINER



Joachim Löw
Geb.: 03.02.1960

ABWEHR



Robin Koch
Geb.: 17.07.1996
SC Freiburg
Länderspiele: 2
Tore: 0



Jonas Hector
Geb.: 27.05.1990
1. FC Köln
Länderspiele: 42
Tore: 3



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 29
Tore: 1



Jonathan Tah
Geb.: 11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 8
Tore: 0



Lukas Klostermann
Geb.: 03.06.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 7
Tore: 0



Nico Schulz
Geb.: 01.04.1993
Borussia Dortmund
Länderspiele: 10
Tore: 2



Niklas Stark
Geb.: 14.04.1995
Hertha BSC
Länderspiele: 0
Tore: 0



Emre Can
Geb.: 12.01.1994
Juventus Turin
Länderspiele: 24
Tore: 1

MITTELFELD & ANGRIF



Joshua Kimmich
Geb.: 08.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 47
Tore: 3



Toni Kroos
Geb.: 04.01.1990
Real Madrid
Länderspiele: 95
Tore: 17



Timo Werner
Geb.: 06.03.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 29
Tore: 11



Julian Brandt
Geb.: 02.05.1996
Borussia Dortmund
Länderspiele: 30
Tore: 2



Nadiem Amiri
Geb.: 27.10.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 2
Tore: 0



Suat Serdar
Geb.: 11.04.1997
FC Schalke 04
Länderspiele: 2
Tore: 0



Sebastian Rudy
Geb.: 28.02.1990
TSG Hoffenheim
Länderspiele: 29
Tore: 1



Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 24
Tore: 9



Serge Gnabry
Geb.: 14.07.1995
Bayern München
Länderspiele: 12
Tore: 10



Ilkay Gündoğan
Geb.: 24.10.1990
Manchester City
Länderspiele: 36
Tore: 7

**FRANKFURT/MAIN
COMMERZBANK-ARENA
19.11.2019
Anstoß: 20:45 Uhr**



SCHIEDSRICHTER
Carlos Del Cerro Grande (Spanien)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Juan Carlos Yuste Jiménez (Spanien)
Roberto Alonso Fernandez (Spanien)

VIERTER OFFIZIELLER
Jesús Gil Manzano (Spanien)



NORDIRLAND

TOR



Trevor Carson
Geb.: 05.03.1988
FC Motherwell
Länderspiele: 5
Tore: 0



Michael McGovern
Geb.: 12.07.1984
Norwich City
Länderspiele: 31
Tore: 0



Bailey Peacock-Farrell
Geb.: 29.10.1996
FC Burnley
Länderspiele: 13
Tore: 0



Michael O'Neill
Geb.: 05.07.1969

ABWEHR



Ciaran Brown
Geb.: 14.01.1998
Cardiff City
Länderspiele: 1
Tore: 0



Craig Cathcart
Geb.: 06.02.1989
FC Watford
Länderspiele: 49
Tore: 2



Jonny Evans
Geb.: 03.01.1988
Leicester City
Länderspiele: 84
Tore: 4



Tom Flanagan
Geb.: 21.10.1991
AFC Sunderland
Länderspiele: 4
Tore: 0



Conor McLaughlin
Geb.: 26.07.1991
AFC Sunderland
Länderspiele: 37
Tore: 1



Jamal Lewis
Geb.: 25.01.1998
Norwich City
Länderspiele: 12
Tore: 0



Michael Smith
Geb.: 04.09.1988
Heart of Midlothian
Länderspiele: 8
Tore: 0

MITTELFELD



Stuart Dallas
Geb.: 19.04.1991
Leeds United
Länderspiele: 44
Tore: 3



Steven Davis
Geb.: 01.01.1985
Glasgow Rangers
Länderspiele: 116
Tore: 12



Liam Donnelly
Geb.: 07.03.1996
FC Motherwell
Länderspiele: 2
Tore: 0



Corry Evans
Geb.: 30.07.1990
Blackburn Rovers
Länderspiele: 58
Tore: 2



Shane Ferguson
Geb.: 12.07.1991
FC Millwall
Länderspiele: 41
Tore: 1



Niall McGinn
Geb.: 20.07.1987
FC Aberdeen
Länderspiele: 60
Tore: 4



Matty Kennedy
Geb.: 01.11.1994
FC St. Johnstone
Länderspiele: 0
Tore: 0



Paddy McNair
Geb.: 27.04.1995
FC Middlesbrough
Länderspiele: 33
Tore: 3



George Saville
Geb.: 01.06.1993
FC Middlesbrough
Länderspiele: 20
Tore: 0



Jordan Thompson
Geb.: 03.01.1997
FC Blackpool
Länderspiele: 6
Tore: 0



Gavin Whyte
Geb.: 31.01.1996
Cardiff City
Länderspiele: 9
Tore: 1

ANGRIFF



Liam Boyce
Geb.: 08.04.1991
Burton Albion
Länderspiele: 20
Tore: 1



Kyle Lafferty
Geb.: 16.09.1987
Sarpsborg 08 FF
Länderspiele: 75
Tore: 20



Shayne Lavery
Geb.: 08.12.1998
FC Linfield
Länderspiele: 3
Tore: 0



Josh Magennis
Geb.: 15.08.1990
Hull City
Länderspiele: 49
Tore: 7

GESAGT, GETAN



Das Ticket ist gebucht, die EM kann kommen. Nach dem 4:0 in Mönchengladbach gegen Belarus geht es im letzten Spiel des Jahres 2019 für die deutsche Nationalmannschaft heute Abend gegen Nordirland um den Gruppensieg. Und darum, die positiven Entwicklungen der vergangenen Monate zu bestätigen und zu verstärken.

TEXT
Steffen Lüdeke

Vor dem Spiel gegen Belarus in Mönchengladbach hatte Bundestrainer Joachim Löw recht unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass Mathematik nicht zu seinen Lieblingsdisziplinen gehört. Aus der Konstellation der Tabelle ergaben sich viele mögliche Modelle – Löw ignorierte den Konjunktiv, wählte den Indikativ und gab ein dreifaches Versprechen. „Wir werden die Spiele gewinnen“, sagte Löw. „Wir werden uns qualifizieren.“ Irgendwelche Zweifel? Keine!

Gesagt, getan. Nach dem Spiel gegen Belarus im Borussia-Park am vergangenen Samstag sind zwei der drei Vorhaben umgesetzt. Deutschland gewann, 4:0 gegen Belarus, und noch wichtiger: Deutschland löste das Ticket für das Turnier im kommenden Sommer, die Europameisterschaft 2020. Weil sich zeitgleich Nordirland und die Niederlande mit einem torlosen Remis trennten, geht es heute Abend im Fernduell mit den Niederlanden nur noch um den Sieg in Gruppe C, aber nicht mehr um eine Eintrittskarte für die EM. Und da Löw keine Zweifel hatte, war Löw nach dem Spiel weniger erleichtert, als dass er sich bestätigt sah. Und mehr als über die Qualifikation freute er sich darüber, dass seine Mannschaft über weite Strecken so auftrat, wie er es sich gewünscht hatte. „Mut, Herz und Spielfreude“ hatte der Bundestrainer sehen wollen, und tatsächlich war der neunte Auftritt des Jahres alles andere als ängstlich, leidenschaftslos und ideenarm.

Auf das neunte folgt heute das zehnte Spiel im Jahr 2019. Im Spiel gegen Nordirland geht es nicht mehr um das EM-Ticket, um viel geht es dennoch. Natürlich will die Mannschaft die Fans belohnen und begeistern. Es geht vor allem darum, die deutsche Fußballseele ein wenig zu streicheln. Nach dem Vorrunden-Aus bei der WM 2018 und dem letzten Platz in Gruppe eins der A-Liga der Nations League wäre Platz eins am Ende des Jahres ein wertvolles Signal; nach innen und außen.

NIE LANGWEILIG

Es war ein Jahr, dem sich aus Sicht der Nationalmannschaft eines ganz sicher nicht nachsagen lässt: dass es langweilig gewesen wäre. Unter dem Strich stehen bis dato sechs Siege, zwei Unentschieden und eine Niederlage. Über dem Bruch steht der Umbruch. Eine Rückschau auf das Kalenderjahr 2019 und in eine Bewertung kann nicht losgelöst vorgenommen werden vom Knall, den es zu Beginn des Jahres gegeben hatte. Die Sportliche Leitung entschied sich, künftig ohne Thomas Müller, Mats Hummels und Jérôme Boateng zu planen. Vor allem, weil Joachim Löw und Marcus Sorg die Entwicklung diverser jüngerer Spieler sehr positiv sahen und diese mit der Übertragung von mehr Verantwortung noch mehr beschleunigen wollten. Es war nicht so, dass

Löw Etablierten Vertrauen entzogen hat, er hat Jüngeren Vertrauen geschenkt. „Die Spieler müssen auch in die Verantwortung hereinwachsen“, hatte Löw damals nachdrücklich gesagt, „und das können sie nur, wenn man sie lässt.“

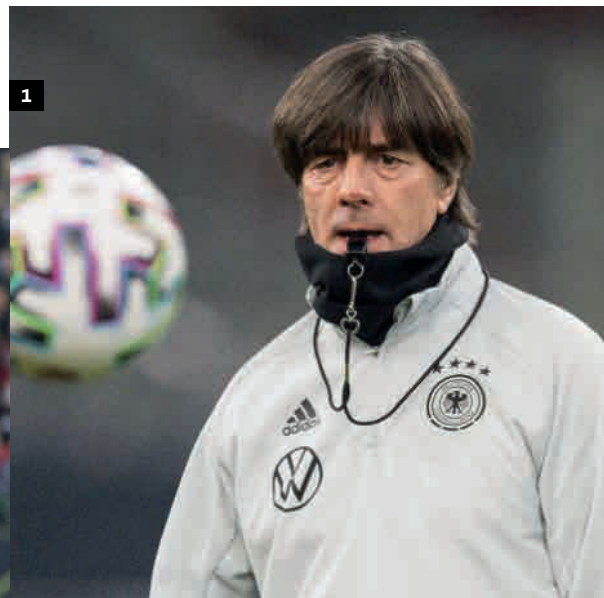
Die Neuorganisation des Personals ging einher mit dem Wunsch nach Variationen des Spielstils. Löw wollte mehr Geschwindigkeit, mehr Umschaltmomente, mehr Zug, mehr Wucht, mehr Zielstrebigkeit. „Wir müssen unsere Idee verändern. Und zwar in dem Sinne, dass wir viel mehr Dynamik in unser Spiel bekommen“, hatte Löw im März gefordert.

Gesagt, getan. Weitgehend. Neunmal 90 Minuten später sind viele der Vorhaben vollbracht. Seit dem Neubeginn im Frühjahr 2019 hatte die Nationalmannschaft schon einige gute Momente, diverse exzellente sogar; was fehlte, war die Konstanz. Ein Spiel über 90 Minuten auf hohem Niveau, von Anpfiff bis Abpfiff, war ihr selten gelungen. Es fehlte mitunter die Balance, die Kunst, Angriffswirbel und Stabilität zu vereinbaren. Es gab imponierende Leistungen wie beim 3:2-Erfolg über die Niederlande in Amsterdam oder auch beim 8:0 in Mainz gegen Estland, aber auch eine Enttäuschung wie beim 2:4 gegen die Niederlande in Hamburg.

VIELE AUSFÄLLE

Wobei es für die Ausschläge nach unten nachvollziehbare Gründe gibt. Im Grunde ist ja jedem Umbruch der kurzfristige Verlust von Stabilität immanent, auch wenn die Operation noch so gewollt und gelungen war. Außerdem kamen 2019 diverse kleine, mittlere und auch größere ungewollte Ausfälle hinzu, die den Stabilisierungsprozess verlangsamt haben. Verdeutlichen lässt sich dies an den Absagen, die es vor den Länderspielen gegen Belarus bzw. dem Finale heute Abend in Frankfurt gegeben hatte. Insgesamt meldeten sich neun Spieler verletzt ab. Im Spiel in Mönchengladbach verletzte sich dann auch noch der Freiburger Luca Waldschmidt. Vor den Länderspielen im Oktober hatten sogar 13 Spieler passen müssen, ein Rekord, auf den Löw gut hätte verzichten können.

Der Bundestrainer weiß aber, dass Verletzungen zu den Unwägbarkeiten des Fußballs gehören. Nicht zu ändern, Lamentieren hilft nicht. Löw schaut nicht auf die Abwesenden, er schaut auf die, die da sind. „Generell schenken wir den Spielern, die jetzt dabei sind, unser volles Vertrauen, ihnen gehört unsere Aufmerksamkeit“, sagt Löw. Und immerhin: Mit Toni Kroos und Matthias Ginter kehrten zwei Weltmeister in das Aufgebot der deutschen Nationalmannschaft zurück. Zudem gehören Leon Goretzka, Jonas Hector und Nico



1_ Joachim Löw hatte seine Mannschaft diesmal eine Woche beisammen.

2_ Jede Menge Arbeit: Timo Werner gegen Sergey Matveichik.

EM-QUALIFIKATION

NIEDERLANDE – BELARUS	4:0 (2:0)
NORDIRLAND – ESTLAND	2:0 (0:0)
NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND	2:3 (0:2)
NORDIRLAND – BELARUS	2:1 (1:1)
ESTLAND – NORDIRLAND	1:2 (1:0)
BELARUS – DEUTSCHLAND	0:2 (0:1)
DEUTSCHLAND – ESTLAND	8:0 (5:0)
BELARUS – NORDIRLAND	0:1 (0:0)
ESTLAND – BELARUS	1:2 (0:0)
DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE	2:4 (1:0)
NORDIRLAND – DEUTSCHLAND	0:2 (0:0)
ESTLAND – NIEDERLANDE	0:4 (0:1)
BELARUS – ESTLAND	0:0
NIEDERLANDE – NORDIRLAND	3:1 (0:0)
BELARUS – NIEDERLANDE	1:2 (0:2)
ESTLAND – DEUTSCHLAND	0:3 (0:0)
DEUTSCHLAND – BELARUS	4:0 (1:0)
NORDIRLAND – NIEDERLANDE	0:0

1. DEUTSCHLAND	7	6	0	1	24:6	18
2. NIEDERLANDE	7	5	1	1	19:7	16
3. NORDIRLAND	7	4	1	2	8:7	13
4. BELARUS	8	1	1	6	4:16	4
5. ESTLAND	7	0	1	6	2:21	1

NIEDERLANDE – ESTLAND	19.11.2019
DEUTSCHLAND – NORDIRLAND	19.11.2019

Schulz nach ihren Verletzungspausen wieder zum Kader. Für den Bundestrainer gute Nachrichten, denn klar ist: Im Umbruch ist kaum etwas hilfreicher als Kontinuität.

Seit Dienstag der vergangenen Woche sind Sportliche Leitung und Mannschaft vereint. Eine Woche hatte Löw Zeit, das Team vorzubereiten und an der Umsetzung seiner Ideen zu arbeiten. Auch diesmal fehlten ihm dabei diverse Spieler, mit denen er mittel- und langfristige plant. Die Sportliche Leitung wünschte es sich anders, natürlich, aber auch hier sieht Joachim Löw das Positive. „Wir haben nicht allzu viele Wechsler, manche Automatismen können dann besser funktionieren“, sagte er. Im Spiel gegen Belarus hat sich gezeigt, wie wichtig die Rückkehrer für die Mannschaft sind und eben auch, wie wertvoll es ist, die Mannschaft ein paar Tage am Stück zusammenzuhaben. Nach dem Kabinettstückchen von Lokalmatador Matthias Ginter zum 1:0 (41.) traf Leon Goretzka nach einer einstudierten Variante bei einer Ecke zum 2:0 (49.), ehe Toni Kroos mit Präzision und Ruhe die Tore zum 3:0 (55.) und 4:0 (83.) markierte. „Wir haben unser Ziel erreicht“, sagte Löw. „Es waren gute Kombinationen dabei, wir haben vier Tore erzielt, insgesamt bin ich sehr zufrieden. Die Mannschaft hat gut gespielt.“ Und heute gegen Nordirland? Löw sagt: „Es ist unser Ziel, dass wir einen Sieg einfahren und am Ende ganz vorne sind.“



Im Club, im Web, in der Filiale: Banking an Ihrer Seite.

Wir sind an Ihrer Seite – wie auch immer Sie uns brauchen. Mit modernster Technik und von Mensch zu Mensch in 1.000 Filialen.

www.commerzbank.de

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



„WIR MÜSSEN ALLES ABRUFEN“

Sein Treffer zum 2:0 kurz nach dem Seitenwechsel brachte das deutsche Team gegen Belarus endgültig auf Siechkurs. Im Interview spricht Leon Goretzka (24) über ein schwieriges Spiel, den möglichen Gruppensieg und den Weg zur EURO.

INTERVIEW

André Fulczyk und
Ronny Zimmermann

„DIE ENTWICKLUNG
UNSERES TEAMS GEHT IN
DIE RICHTIGE RICHTUNG,
DAS SIEHT MAN IN
JEDEM SPIEL.“

9

TORE

HAT GORETZKA BISLANG
FÜR DIE MANNSCHAFT
ERZIELT, VOM AKTUEL-
LEN KADER TRAFEN NUR
KROOS (17), WERNER (11)
UND GNABRY (10) ÖFTER





Herr Goretzka, herzlichen Glückwunsch zur Qualifikation für die EURO 2020. Der 4:0-Heimsieg am Samstag gegen Belarus war letztlich eine deutliche Angelegenheit. Was gab den Ausschlag für den Erfolg?

Belarus stand tief in seiner eigenen Hälfte, das wussten wir und haben uns darauf vorbereitet. Wir haben den Gegner viel und lange beschäftigt, haben den Ball gut laufen gelassen. Zudem haben wir ihn im Laufe der Partie ein Stück weit müde gespielt. Gerade am Anfang konnte Belarus die Räume noch sehr gut verdichten. Aber uns war bewusst, dass wir mit zunehmender Spieldauer verstärkt zu unseren Torchancen kommen werden – und diese dann eben möglichst konsequent nutzen müssen. Ein Schlüssel war, immer wieder Lücken in der Defensive des Gegners zu finden.

Eine solche Lücke konnten auch Sie nutzen, als Sie in der 49. Minute zum zwischenzeitlichen 2:0 trafen. Es war Ihr nunmehr neuntes Tor im 24. Länderspiel für die Nationalmannschaft. Wie haben Sie den Treffer erlebt?

Es war wichtig, dass wir nach dem ersten Tor kurz vor der Halbzeit direkt nach Wiederanpfiff voll da sind und auf das zweite Tor gehen. Das ist uns gut gelungen. Wir haben das Tor zu einem guten Zeitpunkt erzielt. Toni Kroos hatte mit dem Eckball einen sehr schönen Pass in den Strafraum gespielt, Matze Ginter ließ ihn clever durch, weil er gesehen hatte, dass ich einen Tick besser zum Tor stand. Am Ende spielte auch die Kreativität eine wesentliche Rolle: Wir haben die Ecke sehr gedankenschnell und zielstrebig ausgeführt. Am Ende hat alles gut zusammengepasst und das Ergebnis war erfolgreich.

Was bedeutet dem Team und Ihnen persönlich die Qualifikation für die EURO 2020?

Wir hatten uns vor den beiden letzten EM-Qualifikationsspielen das klare Ziel gesetzt, beide Partien zu gewinnen. Das erste Spiel haben wir jetzt erfolgreich absolviert und durch das Unentschieden von Nordirland und den Niederlanden haben wir die Qualifikation geschafft. Wenn man sein Ziel erreicht, ist man glücklich. Es ist schön, dass wir bei der EM 2020 dabei sind. Trotzdem wissen wir alle, dass wir in unserer Entwicklung noch einen weiten Weg vor uns haben.

Was meinen Sie konkret?

Wir sind noch nicht da, wo wir perspektivisch sein möchten. Bis zum EM-Start nächstes Jahr bleibt noch ein bisschen was zu tun. Doch ich bin zuversichtlich: Die Entwicklung unseres Teams geht in die richtige Richtung, das sieht man in jedem Spiel. Daran wollen wir anknüpfen.

Wo steht die Mannschaft zum jetzigen Zeitpunkt?

Wir sind eine junge Mannschaft, die wenig Zeit hat, sich bis zum Turnier einzuspielen. Bis zur Nominierung haben wir nur noch drei Länderspiele. Wir sollten jede Möglichkeit nutzen, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. Wir müssen immer 90 Minuten alles geben und alles abrufen, wenn wir erfolgreich sein möchten.

Im abschließenden Qualifikationsspiel heute in Frankfurt gegen Nordirland hat das DFB-Team den Gruppensieg selbst in der Hand. Ist das eine Zusatzmotivation für das Aufeinandertreffen?

Definitiv. Wir werden von der ersten Minute voll da sein. Wir möchten das Spiel gewinnen – erst recht vor unserem heimischen Publikum, das wäre ein gelungener Abschluss der EM-Qualifikation. Außerdem ist das Spiel ja noch aus einem weiteren Gesichtspunkt interessant für uns: Bis zur EURO 2020 ist es eine der wenigen Gelegenheiten, uns als Team weiterzufinden und einzuspielen. Wenngleich auch noch ein paar Jungs derzeit fehlen, wegen Verletzungen oder mangelnder Spielpraxis. Insofern darf es keine Rolle spielen, ob wir schon qualifiziert sind oder ob wir den ersten Platz in der Gruppe behaupten können – es geht nun auch darum, bis zur Europameisterschaft in eine sehr gute Verfassung zu kommen. Jeder aus unserem Team möchte bei der EURO für Deutschland dabei sein.

DER

Joshua Kimmich ist ein Vorbild in Sachen Einsatz und Einstellung. In der DFB-Auswahl ist er die große Konstante. Als Einziger war der 24-Jährige in diesem Jahr bei jedem Spiel von Anfang bis Ende dabei. Wo soll das noch hinführen?



JO-EFFFEKT

TEXT
Patrick Strasser

Kimmich ist Joachim Löws Immer-Spieler. Sein Debüt feierte er am 29. Mai 2016 beim 1:3 im EM-Test gegen die Slowakei. Danach sah Kimmich die EM-Generalprobe gegen Ungarn (2:0) tatenlos von der Bank aus wie auch die beiden ersten Turnier-Spiele in Frankreich gegen die Ukraine (2:0) und Polen (0:0). Danach schlug Kimmichs Stunde – und sie hört und hört nicht auf zu schlagen. Seit dem 1:0-Erfolg im dritten Gruppenspiel gegen Nordirland, als Löw Kimmich als Rechtsverteidiger aufbot, ist der Mann eine Bank. Die nahezu unglaubliche Bilanz des Dauer(b)renners: In den folgenden dreieinhalb Jahren verpasste Kimmich lediglich ein (!) Länderspiel, den Test im November 2017 gegen Frankreich (2:2) – weil er geschont wurde. Macht unterm Strich: Von den letzten 51 Länderspielen stand Kimmich 47-mal in der Startelf, fehlte dabei nie verletzt oder gesperrt und wurde nach seiner 74-Minuten-Premiere gegen die Slowakei lediglich noch ein weiteres Mal ausgewechselt. Weil's so besonders war, auch hier die Erwähnung: Bei der Generalprobe vor der Weltmeisterschaft im Juni 2018 gegen Saudi-Arabien (2:1) war für ihn nach 80 Minuten Schluss.

Kimmich gilt in der Nationalmannschaft als Fixpunkt, der nicht nur Leistungsträger, sondern mittlerweile auch Wortführer geworden ist, nicht mehr wegzudenken. Beim 2:2 in Dortmund gegen Argentinien führte er das DFB-Team erstmals als Kapitän aufs Feld. Zuvor hatte Kimmich beim Gewinn des Confed-Cup 2017 bereits in zwei Partien die Kapitänbinde übernommen, jedoch in der damaligen Perspektivmannschaft ohne die

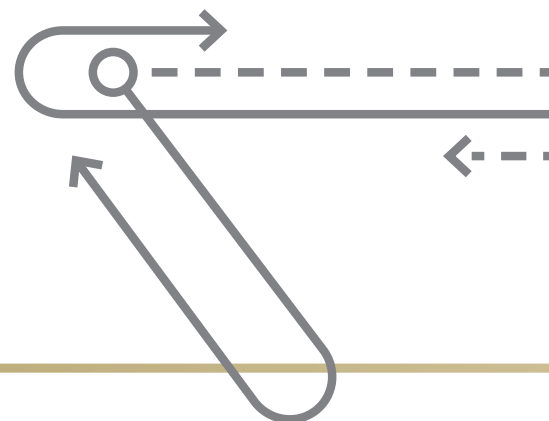
Stammspieler. „Es war ein sehr besonderer Moment in meiner Karriere“, bekannte Kimmich und lieferte im folgenden Satz den Beleg für eine seiner Qualitäten, für den unbändigen Ehrgeiz, für die Gier nach Erfolg: „Ich hätte das Spiel gerne gewonnen, dann wäre es ein perfekter Abend gewesen.“ Der Blick aufs „Wir“ zeichnet den gebürtigen Schwaben aus, der aus Rottweil 90 Kilometer südlich von Stuttgart stammt. Nicht der Blick auf sich und das wertvolle Stück Stoff. Obwohl er jenes im Oktober gegen Argentinien beinahe mehr im Auge haben musste als seine Gegenspieler. „Um ehrlich zu sein, war die Binde ein bisschen groß, sie ist ein paar Mal gerutscht“, erzählte Kimmich lachend, „ich glaube, ich muss den linken Oberarm noch ein bisschen aufpumpen.“ Muskeln zeigen kann man im übertragenen Sinne auch verbal. Klare Kante. Auch das ist Kimmich.

IMMER 100 PROZENT

Bei Bayern entwickelte er sich speziell in dieser Saison zum schonungslosen Kritiker. Nach der 0:2-Niederlage gegen Borussia Dortmund im Supercup sprach er offen aus: „Es stand nicht nur ein Spieler neben sich. Es war ein Fehler-Festival.“ Als Kimmich nach dem Saisonauftakt gegen Hertha (2:2) die für ihn zu späten Auswechslungen in der Kabine offen kritisierte, gab es tags darauf eine Aussprache mit seinem damaligen Trainer Niko Kovač samt Entschuldigung von Seiten des Spielers. Nach dem glücklichen 3:2 der Münchner in Paderborn meinte Kimmich ehrlich: „Kein Spieler ist zufrieden mit der Art und Weise, wie wir spielen. Wir lau-

4.234

VON 4.260 MÖGLICHEN MINUTEN STAND KIMMICH
IN SEINEN 47 SPIELEN AUF DEM PLATZ





1

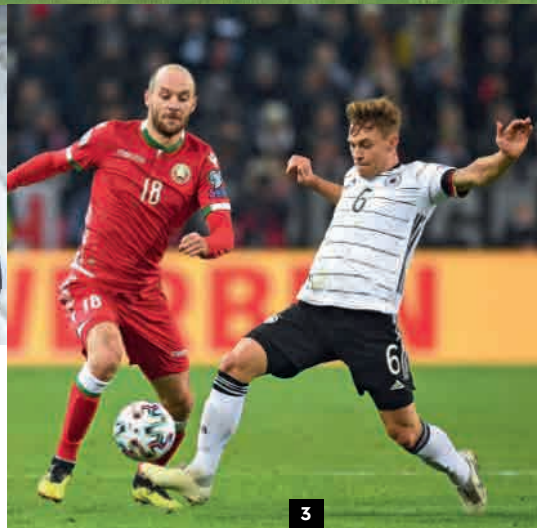
1_ Gegen Argentinien führte Kimmich die deutsche Mannschaft erstmals aufs Feld.

2_ Austausch mit dem Bundestrainer.

3_ Immer präsent gegen Belarus: Kimmich gegen Ivan Maevskiy,



2



3

von Bundestrainer Löw: „Joshua ist ein Vorbild an Einsatz. Und er hat mittlerweile auch eine gewisse Erfahrung, kann auch verbal eine Mannschaft auf dem Platz führen. Er ist in der Organisation sehr klug und gibt Anweisungen. Er ist immer omnipräsent auf dem Platz.“ All das sind Anlagen, die ihn eines Tages zum Kapitän bei Bayern und im DFB-Team machen könnten.

Wichtiger aber ist Kimmich das Abschneiden der Nationalmannschaft bei der EM 2020, seinem dann schon dritten Turnier. „Wir können mit diesem Kader um den Titel mitspielen“, sagte er bei einem Auftritt im „aktuellen sportstudio“ des ZDF. Er weiß: „Die meisten Weltmeister sind nicht mehr da. Jetzt ist unsere Generation gefragt.“ Der zum Abwehrchef auserkorene Süle, der Einzige außer Kimmich, der bis zu seiner Verletzung in allen Länderspielen 2019 jeweils 90 Minuten auf dem Platz stand, wird in den kommenden Monaten fehlen. Umso schwerer wiegt die Last der „New Generation“ auf Kimmichs Schultern. Dafür wird er jedoch keine Extraschichten im Fitnessstudio einlegen müssen.

fen unserem Anspruch hinterher.“ Keinen ärgert das mehr als ihn.

Bereits vor ein paar Jahren sagte Kimmich über sich: „Ich bin ein 100-Prozent-Mensch.“ Egal, in welche Rolle er schlüpft. Egal, welche Position er spielt. Nach dem Vorrundenaus bei der WM 2018 in Russland rückte er in der Nationalmannschaft von der Rechtsverteidiger-Position ins Zentrum des Spiels, agiert nun als Sechser im Mittelfeld. Die Rolle liegt ihm, er präferiert sie, möchte aber kein großes Ding mehr aus dem Thema machen – zu oft wurde darüber diskutiert. Beim 3:0 in der EM-Qualifikation in Estland musste er nach der Roten Karte für Emre Can als Innenverteidiger aushelfen. Auch kein Problem für ihn, den Vielseitigkeitskicker.

Bei Bayern musste er in der laufenden Hinrunde immer wieder umswitchen. Erstens, weil das Mittelfeld nicht so dominant und passsicher auftrat. Und zweitens, weil er nach den langfristigen Verletzungen der Abwehr-

spieler Niklas Süle (Kreuzbandriss) und Lucas Hernández (Sprunggelenks-Operation) als Rechtsverteidiger gebraucht wurde. Kimmich bestritt in dieser Saison jedes Spiel der Bayern – natürlich! – von Beginn an und über 90 Minuten, wurde lediglich beim 4:0 gegen Köln im September vorzeitig ausgewechselt.

LOB VON LOTHAR

Von allen Seiten prasseln Lobeshymnen auf ihn herein. „Joshua ist jemand, der immens variabel ist und sechs, sieben Positionen auf Champions-League-Niveau spielen kann“, meinte Leipzigs Trainer Julian Nagelsmann. Für Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus ist Kimmich „ein intelligenter Spieler wie früher Philipp Lahm. Er ist sehr ehrgeizig, will sich immer verbessern.“ Und einer, der sich nicht scheut, künftig noch mehr Verantwortung zu übernehmen. „Es macht mir Spaß, auch jüngere Spieler oder Debütanten zu führen“, sagte er nach dem Argentinien-Spiel. Die folgende Lobeshymne stammt

Was früher unter Trainer Louis van Gaal für Thomas Müller beim FC Bayern („Müller spielt immer“) galt und heute in der Nationalmannschaft unter Löw für Serge Gnabry („Der Serge spielt bei mir immer“) gilt, müsste eigentlich auf Kimmich gemünzt werden: „Der Jo“, so nennt ihn Löw, „spielt immer.“ Sein 50. Länderspiel könnte er im Frühjahr noch vor der EM bestreiten. Und wenn er in dieser hohen Taktung weitermacht, muss Matthäus in acht, neun Jahren – Kimmich wäre dann erst Anfang 30 – angesichts seiner 150 DFB-Einsätze um seinen Status als Rekordnationalspieler bangen. Der hatte, als er so alt war wie Kimmich jetzt, elf Einsätze weniger.



SERVUS IN MÜNCHEN. BEI DER UEFA EURO 2020.

Haben Sie Interesse an VIP-Tickets für
alle Spiele der UEFA EURO 2020?
www.dfb.de/vip-tickets/euro2020



bwin
Sportwetten

**Wir glauben nicht
nur an unsere
Mannschaft.
Wir setzen auf sie.**

Deutschland

Nordirland



Jetzt wetten

OFFIZIELLER PARTNER



18+ Glücksspiel birgt Suchtrisiken. Hilfe unter gluecksspielhilfe.de

LUKAS KLOSTERMANN

1 Mein erstes Trikot. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber es könnte tatsächlich ein Deutschland-Trikot gewesen sein. Die WM 2002 war das erste Turnier, von dem ich etwas mitbekommen habe. Die Erinnerung ist etwas verschwommen, aber es könnte sein, dass ich da schon mein erstes Trikot hatte.

2 Mein erster Verein. Das weiß ich natürlich noch. Angefangen habe ich beim VfL Gevelsberg, heute FSV Gevelsberg, ganz klassisch auf Asche. Da sind immer die Hosen kaputtgegangen und anschließend geflickt worden, war 'ne sehr coole Zeit. Ich habe da gespielt, seit ich vier oder fünf Jahre alt war, mit zwölf habe ich dann den Verein gewechselt, war also doch einige Jahre dort.

3 Mein erster Trainer. Am Anfang hatte ich mehrere verschiedene Trainer. Beständig und übereinen längeren Zeitraum waren dann Dirk Klimek und Stefan Rudzinski meine Trainer, schöne Grüße an dieser Stelle! Sie haben mir sehr viel mitgegeben.

4 Meine erste Position. Ich habe tatsächlich im Tor angefangen. Weil ich aber damals schon nicht der Langsamste war, war ich ihnen dann irgendwann zu schade fürs Tor. Dann habe ich entweder ganz vorne oder ganz hinten gespielt. Das hat mir auch Spaß gemacht.

5 Mein erstes Vorbild. Ich war nie jemand, der ein Vorbild hatte. Vielleicht ist das ungewöhnlich, aber ich habe mich eigentlich nie an anderen Spielern orientiert.

6 Mein erster Titel. Im Jugendbereich gab es einige. Ich hoffe, der erste große Titel bei den Senioren kommt noch. Wir hatten mit Leipzig aber durchaus Erfolg, sind aufgestiegen und ins Pokalfinale eingezogen. Silber in Rio 2016 bei Olympia war natürlich auch eine tolle Sache, etwas Außergewöhnliches.



7 Mein erstes Spiel. Lange her. Das war aber bestimmt vor meiner Zeit im Verein, das muss im Kindergarten gewesen sein. Ich erinnere mich noch an Holzture auf einer Wiese, es war etwas abschüssig, da stand ich im Tor.

8 Mein erster Stadionbesuch. Ich war in meiner Kindheit in Bochum, auf Schalke und in Dortmund, das habe ich alles mitgenommen. Ich komme ja aus der Ecke, da war es zu keinem dieser Orte sonderlich weit. Welches Spiel das erste war, weiß ich aber beim besten Willen nicht mehr.

9 Mein erstes Profispiel. Mit dem VfL Bochum beim VfR Aalen, 2. Bundesliga. Ich bin etwa eine Viertelstunde vor Schluss für Slawo Freier reingekommen. Ich war damals 17 und er war 34, ein Supertyp, eine Vereinslegende. Wir haben das Spiel 2:0 gewonnen, alles gut gelaufen.

10 Mein erstes Profitor. Das weiß ich noch gut, es ist in der ARD zum „Kacktor des Monats“ gewählt worden. Es war mit Leipzig in der Zweiten Liga gegen Darmstadt. Wir mussten gewinnen, um noch an den Aufstiegsrängen dranzubleiben. Es waren schon fast 80 Minuten – ein tiefer Ball wurde in die Spitze gespielt; ein Verteidiger von Darmstadt wollte klären, schoss dabei aber mich an und so flog der Ball ins Tor. Dann ging es kurios weiter: In letzter Minute hat unser damaliger Torwart Fabio Coltorti in bester Mittelstürmermanier nach einer Ecke das 2:1 erzielt. Das Spiel werde ich nie vergessen.

11 Mein erstes Länderspiel. Ist ja noch nicht so lange her. Gegen Serbien in Wolfsburg war das, im März dieses Jahres. Wir lagen 0:1 hinten, dann hat Leon Goretzka den Ausgleich erzielt. Kurz vor Schluss musste ich runter, weil ich mich an den Adduktoren verletzt hatte. Aber das trübt die positiven Erinnerungen trotzdem nicht, da ging definitiv ein Traum in Erfüllung.



WO ALLES BEGANN

In seiner Profikarriere ist Emre Can schon viel herumgekommen. Doch seine Heimatstadt Frankfurt am Main ist und bleibt sein Anker. Hier kickte er auf der Straße, hier spielte er in seinem ersten Verein und hier debütierte er vor vier Jahren in der Nationalmannschaft.

Keiner hatte was gesagt vorher. Es würde zu viel los sein, wie sollte man das alles in den Griff bekommen, das Tohuwabohu würde gewaltig sein. Die Jungen und Mädchen wussten nur, dass eine „bekannte Persönlichkeit“ ihre Schule besuchen würde. Sie warteten auf dem Pausenhof, bis die Tür aufging. Und Emre Can heraustrat. Jubel brach los und Smartphones wurden gezückt, denn an der Geschwister-Scholl-Schule im Frankfurter Stadtteil Hedernheim kennen sie ihn alle. Emre Can war





2

1_ Emre Can zu Besuch an der Geschwister-Scholl-Schule in Frankfurt.

2-3_ Zwei Debüts in der Heimat, beide Male gegen Polen: 2009 mit der U 15 in Langenselbold, 2015 mit der A-Nationalmannschaft in Frankfurt.

TEXT
Gereon
Tönnihsen

selbst Schüler hier, bis er mit 15 ins Internat des FC Bayern wechselte. Jetzt, mit 25, kam er zu Besuch und diesmal hielt er eine kleine Rede. „Wenn ihr an eure Träume glaubt, wenn ihr hart dafür arbeitet und diszipliniert seid, dann könnt ihr alle es eines Tages schaffen, irgendwo hinzukommen, wo ihr sein wollt“, sagte Can. „Ich glaube, im Leben gibt es nichts, was man nicht erreichen kann.“ Er wolle etwas zurückgeben, sagte er, und dass es ihn stolz mache, für die Kinder und Jugendlichen eine Vorbildfunktion zu haben.

Knapp zwei Jahrzehnte zuvor war Emre ein kleiner Junge mit einem großen Traum aus der Nordweststadt, einem ab Anfang der 60er-Jahre entstandenen Wohngebiet in Frankfurt am Main. Am liebsten spielte er mit seinen Freunden auf der Straße. Damals und dort, erzählte er später, war man entweder Ronaldinho oder Zidane. „Ich war lieber Zidane. Er war mein Lieblingsspieler, mein Idol. Wie er den Ball gestreichelt hat, war beeindruckend.“ Die Mentalität der Straße, die Robustheit, das Erfinden von Tricks und Bewegungen, mitunter die Frechheit – all das lernte er hier.

ZEHNER WIE ZIDANE

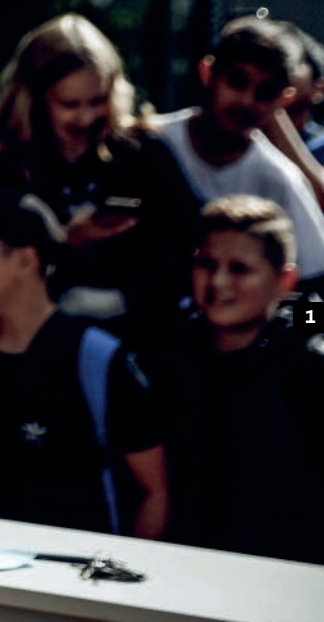
Mit sechs meldeten ihn seine Eltern bei Blau-Gelb Frankfurt an, Stadtteil Ginnheim, damals auf Asche; im Westen fließt die Nidda, im Osten ist der Europaturm zu sehen, den die Frankfurter „Ginnheimer Spargel“ nennen. Emre spielte auf der „Zehn“, wie Zidane. Seine Mitspieler waren seine Freunde, es war schön und unbeschwert. Schon nach dem ersten Training sagte sein Trainer: „Der ist zu gut, der muss eine Altersklasse überspringen.“ Bald war er auch dafür zu gut. Mit zwölf ging er zur Eintracht, drei Jahre später zum FC Bayern, über die Stationen Leverkusen und Liverpool landete er 2018 bei Juventus Turin.

In die Heimat kehrt er nach wie vor zurück, so oft es eben geht. „Frankfurt ist und bleibt meine Stadt. Meine Eltern und meine Freunde

leben in Frankfurt und ich bin oft dort zu Besuch, wenn ich mal ein paar Tage freihabe“, sagt er. In einer Länderspielpause vor vier Jahren kam er auch an den Main, diesmal aber zum Arbeiten. Im September 2015 spielte die Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation gegen Polen. In der Commerzbank-Arena in Frankfurt. Es war ein Spiel, in dem es um Platz eins ging und um etwas Sicherheit in einer zähen Qualifikationsrunde, in der sich der Weltmeister vergleichsweise schwertat. In so einem Spiel einen Debütanten aufzustellen, verlangt durchaus Mut. Doch Joachim Löw wagte es und wurde belohnt. Deutschland gewann 3:1, Götze und Müller trafen. Und Can spielte durch.

Nicht nur sein erstes A-Länderspiel absolvierte Emre Can in seiner Heimat, auch für sein erstes U-Länderspiel hatten Freunde und Familie fünf Jahre zuvor nicht weit anreisen müssen. Im Rahmen des Hessentags spielte Can im Juni 2009 mit der U 15 des DFB in Langenselbold gegen Polen. Deutschland gewann 3:0, Weihrauch, Ducksch und Aycicek trafen. Und Can spielte durch. So hat ihn seine Karriere, so international sie mittlerweile auch ist, immer wieder dahin geführt, wo alles für ihn begann.

So auch heute. Can ist kein Nobody mehr, keiner, der sich ganz hinten anstellen muss. Can ist 25, bestes Alter für einen Fußballer. Und er hat noch viel vor, auch wenn es gerade in Turin besser laufen könnte. Wegen seiner Roten Karte gegen Estland verpasste er das EM-Qualifikationsspiel in Mönchengladbach gegen Belarus; heute, im abschließenden Spiel der Gruppe, ist er wieder einsatzbereit. Can blickt schon voraus: „Bei der EM 2016 war ich dabei, und auch beim Confed-Cup-Sieg 2017. Im Turnier im nächsten Jahr möchte ich eine wichtige Rolle spielen.“ Und irgendwo, noch ganz weit weg, wartet dann auch die Europameisterschaft 2024. Can ist dann 30. Und Frankfurt Spielort. Das würde schon ziemlich gut passen.



1



3



Cans Statistik
gibt's auf DFB.de



VON SPIEL ZU SPIEL



24.03.2019

NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND EM-Qualifikation in Amsterdam

2:3

 (0:2)

Niederlande:

Cillessen – Dumfries, de Ligt, van Dijk, Blind – de Roon (90. L. de Jong), F. de Jong – Wijnaldum – Promes, Depay, Babel (46. Bergwijn)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Süle, Rüdiger – Kehrer, Kimmich, Kroos, Schulz – Goretzka (70. Gündoğan), Gnabry (88. Reus), Sané

Tore:

0:1 Sané (15.), 0:2 Gnabry (34.), 1:2 de Ligt (48.), 2:2 Depay (63.), 2:3 Schulz (90.)

Schiedsrichter:

Gil Manzano (Spanien)

Gelbe Karte:

Blind

Zuschauer:

51.694



08.06.2019

BELARUS – DEUTSCHLAND EM-Qualifikation in Borisov

0:2

 (0:1)

Belarus:

Gutor – Shitov, Naumov, Martynovich, Polyakov – Gromyko (57. Korzun), Dragun – Kovalev (69. Gordeychuk), Maevski, Volodko – Laptev (62. Skavysch)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Süle, Tah – Klostermann, Kimmich, Gündoğan (81. Goretzka), Schulz – Gnabry (71. Draxler), Reus (76. Brandt), Sané

Tore:

0:1 Sané (13.), 0:2 Reus (62.)

Schiedsrichter:

Jovanović (Serbien)

Gelbe Karten:

Shitov, Korzun

Zuschauer:

10.000

11.06.2019

DEUTSCHLAND – ESTLAND EM-Qualifikation in Mainz

8:0

 (5:0)

Deutschland:

Neuer – Kehrer, Ginter, Süle, Schulz (46. Halstenberg) – Kimmich, Goretzka, Gündoğan (53. Draxler) – Sané, Gnabry, Reus (65. Werner)

Estland:

Lepmets – Teniste, Tamm, Vihmann, Mets, Pikk – Kams, Dmitrijev (59. Käit), Vassiljev (82. Kreida), Puri – Zenjov (71. Ojamaa)

Tore:

1:0 Reus (10.), 2:0 Gnabry (17.), 3:0 Goretzka (20.), 4:0 Gündoğan (36., Foulelfmeter), 5:0 Reus (37.), 6:0 Gnabry (62.), 7:0 Werner (79.), 8:0 Sané (88.)

Schiedsrichter:

Palabıyık (Türkei)

Gelbe Karte:

Tamm

Zuschauer:

26.050



06.09.2019

DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE EM-Qualifikation in Hamburg

2:4

 (1:0)

Deutschland:

Neuer – Ginter (84. Brandt), Süle, Tah – Klostermann, Kimmich, Kroos, Schulz – Werner (61. Havertz), Gnabry, Reus (61. Gündoğan)

Niederlande:

Cillessen – Dumfries (58. Pröpper), de Ligt, van Dijk, Blind – de Jong, de Roon (58. Malen), Wijnaldum – Depay, Babel (81. Aké), Promes

Tore:

1:0 Gnabry (9.), 1:1 de Jong (59.), 1:2 Tah (66., Eigentor), 2:2 Kroos (73. Handelfmeter), 2:3 Malen (79.), 2:4 Wijnaldum (90.)

Schiedsrichter:

Soares Dias (Portugal)

Gelbe Karten:

Kimmich – Depay, de Roon, de Jong

Zuschauer:

51.299





09.09.2019

NORDIRLAND – DEUTSCHLAND EM-Qualifikation in Belfast

0:2 (0:0)

Nordirland:

Peacock-Farrell – Dallas, Cathcart, J. Evans, Lewis – Davis – McNair, Saville (70. Magennis), C. Evans, McGinn (59. Whyte) – Washington (83. Lavery)

Deutschland:

Neuer – Klostermann, Ginter (40. Tah), Süle, Halstenberg – Kimmich, Kroos – Brandt, Reus (85. Can), Gnabry – Werner (68. Havertz)

Tore:

0:1 Halstenberg (48.), 0:2 Gnabry (90.)

Schiedsrichter:

Orsato (Italien)

Gelbe Karten:

McNair, Saville – Gnabry

Zuschauer:

18.104



09.10.2019

DEUTSCHLAND – ARGENTINIEN in Dortmund

2:2 (2:0)

Deutschland:

ter Stegen – Can, Koch, Süle – Klostermann, Havertz (83. Rudy), Kimmich, Halstenberg, Brandt (66. Amiri), Gnabry (72. Serdar), Waldschmidt

Argentinien:

Marchesin – Foyth, Otamendi, Rojo (46. Acuña), Tagliafico – Pereyra (76. Saravia), De Paul (90. Rodríguez), Paredes, Correa (46. Ocampos) – Dybala (62. Alario), Martínez

Tore:

1:0 Gnabry (15.), 2:0 Havertz (22.), 2:1 Alario (66.), 2:2 Ocampos (85.)

Schiedsrichter:

Turpin (Frankreich)

Gelbe Karten:

Kimmich – Otamendi, De Paul, Ocampos, Samuel (Co-Trainer)

Zuschauer:

45.197

13.10.2019

ESTLAND – DEUTSCHLAND EM-Qualifikation in Tallinn

0:3 (0:0)

Estland:

Lepmets – Baranov, Tamm, Mets, Pikk – Antonov, Kams, Ainsalu, Vassilijev (61. Käit), Liivak (77. Ojamaa) – Sappinen (56. Zenjov)

Deutschland:

Neuer – Klostermann, Can, Süle, Halstenberg – Gündoğan, Kimmich – Havertz, Reus (77. Serdar), Brandt (86. Amiri) – Waldschmidt (66. Werner)

Tore:

0:1 Gündoğan (51.), 0:2 Gündoğan (57.), 0:3 Werner (71.)

Schiedsrichter:

Kabakov (Bulgarien)

Rote Karte:

Can (14., Notbremse)

Gelbe Karten:

Lepmets, Baranov

Zuschauer:

12.062



16.11.2019

DEUTSCHLAND – BELARUS EM-Qualifikation in M'gladbach

4:0 (1:0)

Deutschland:

Neuer – Klostermann, Ginter, Koch, Schulz – Kimmich, Kroos, Gündoğan – Goretzka, Werner (68. Brandt) – Gnabry (84. Waldschmidt/90. Rudy)

Belarus:

Gutor – Matveichik, Martynovich, Naumov, Polyakov – Maevskiy, Dragun, Kovalev (78. Skavysh), Nekhajchik (84. Bessmertniy) – Stasevich, Laptev (68. Lisakovich)

Tore:

1:0 Ginter (41.), 2:0 Goretzka (49.), 3:0 Kroos (55.), 4:0 Kroos (83.)

Schiedsrichter:

Grinfeld (Israel)

Gelbe Karte:

Koch

Zuschauer:

33.164

Besonderes Vorkommnis:

Neuer hält Foulelfmeter von Stasevich (75.)



1. Lothar Matthäus	150
2. Miroslav Klose	137
3. Lukas Podolski	130
4. Bastian Schweinsteiger	121
5. Philipp Lahm	113
6. Jürgen Klinsmann	108
7. Jürgen Kohler	105
8. Per Mertesacker	104
9. Franz Beckenbauer	103
10. Joachim Streich	102 *
11. Thomas Häßler	101
12. Hans-Jürgen Dörner	100 *
Ulf Kirsten	100 **
Thomas Müller	100
15. Michael Ballack	98
16. Berti Vogts	96
17. Toni Kroos	95
Sepp Maier	95
Karl-Heinz Rummenigge	95
20. Jürgen Croy	94 *

* Spiele für den DFV / ** Spiele für DFV und DFB



KROOS UND DIE 100

An der Spitze der deutschen Rekordspieler liegen Lothar Matthäus, Miroslav Klose und Lukas Podolski mit großem Vorsprung vor den anderen Aspiranten. Auffällig: Die ersten zehn DFB-Spieler in der Rangliste sind alle Weltmeister geworden. Seit Ende März ist Toni Kroos, der jetzt bei 95 Einsätzen steht, neu in den Top 20; er hat nun Sepp Maier und Karl-Heinz Rummenigge eingeholt. Sehr gut möglich, dass nächstes Jahr ein Jubiläum gefeiert wird. Manuel Neuer (92) ist ebenfalls nicht mehr weit weg.

SCHON 15 SIEGE AM MAIN

Fast 56 Jahre war die Nationalmannschaft in Frankfurt unbesiegt, dann kam vor sieben Jahren Argentinien mit Messi. Es war eine von insgesamt nur drei Niederlagen in 24 Auftritten am Main. Neben der „Wasserschlacht“ bei der WM 1974 (Foto) ist vielen Fußball-Fans vor allem das spektakuläre 4:3 gegen Australien beim Confed Cup 2005 in Erinnerung. Und 1978 das

Abschiedsspiel für den damaligen Bundestrainer Helmut Schön, das wegen Nebels nach einer Stunde abgebrochen werden musste. Zuletzt spielte die deutsche Auswahl 2015 in der EM-Qualifikation gegen Polen hier. Das vorentscheidende Spiel um Platz eins endete 3:1 nach Toren von Mario Götze (zwei) und Thomas Müller. Alle Partien in der Übersicht:

26.03.1922	Schweiz	2:2
02.03.1930	Italien	0:2
14.01.1934	Ungarn	3:1
24.04.1938	Portugal	1:1
14.07.1940	Rumänien	9:3
21.11.1956	Schweiz	1:3
19.03.1958	Spanien	2:0
08.03.1961	Belgien	1:0
28.09.1963	Türkei	3:0
26.03.1969	Wales	1:1
27.03.1974	Schottland	2:1
03.07.1974	Polen	1:0 WM, 2. Finalrunde

17.05.1975	Niederlande	1:1
08.03.1978	Sowjetunion	1:0
15.11.1978	Ungarn	0:0
13.05.1980	Polen	3:1
12.03.1986	Brasilien	2:0
27.03.1991	Sowjetunion	2:1
30.05.1998	Kolumbien	3:1
15.06.2005	Australien	4:3 Confed-Cup, Vorrunde
21.11.2007	Wales	0:0 EM-Qualifikation
03.06.2010	Bos.-Herzegow.	3:1
15.08.2012	Argentinien	1:3
04.09.2015	Polen	3:1 EM-Qualifikation



558

SIEGE

AUS BISLANG 960 SPIELEN, DAZU 195 UNENTSCHEIDEN UND 207 NIEDERLAGEN



NOVEMBER 19 2013

Spiele in Wembley sind für die deutsche Mannschaft nie etwas Normales. 1972 gewann sie hier erstmals; 1996 bezwang sie erst den Gastgeber, dann die Tschechen und wurde Europameister; im Jahr 2000 schoss Didi Hamann das letzte Tor vor dem



Abriss der alten Arena. 2013 kam die DFB-Auswahl „nur“ zu einem Test. Einer kannte sich hier besonders aus: Per Mertesacker vom FC Arsenal gab den Fremdenführer. Mit der U-Bahn ging es zum Training, Per kannte den Weg. Im Spiel lief es ähnlich. Toni Kroos flankte, Per kannte den Weg. Und köpfte den Ball ins Tor. Für den 1,98-Meter-Mann war es das vierte Länderspieltor und zugleich das erste und einzige per Kopf. Außerdem bemerkenswert: Roman Weidenfeller feierte mit 33 seine DFB-Premiere, als sechstältester Debütant überhaupt. Es bleibt beim 1:0, ein wichtiger Test der WM-Form. Und die war einige Monate später ja ziemlich gut.

ONE STOP

for your successful business



FLYERALARM

love your brand



OFFIZIELLER DRUCKPARTNER



FLYERALARM



FLYERALARM
FRAUEN-
BUNDESLIGA

Unsere Services für Sie: Druckprodukte ▶ Werbetechnik ▶ Werbeartikel
Kleidung & Textilien ▶ Digitales Marketing ▶ Logistics ▶ Stores ▶ Layout & Design
Events ▶ Promotion Drinks ▶ Menu Design ▶ Moving Pictures ...

flyeralarm.com

Die Nationalmannschaft geht mit einem neuen Trikot ins EM-Jahr. DFB-Ausrüster adidas stellte die neue Spielkleidung in Berlin vor. Ein Merkmal: Die deutsche Flagge ist wieder deutlicher sichtbar.

Es ist eine schöne Tradition geworden, ein Turnierjahr mit einem neuen Trikot einzuläuten. Dabei trifft handgemalte Nadelstreifen-Optik auf aktuelle Straßenmode, gepaart mit einem Stück DFB-Geschichte. Streifen sind auf dem DFB-Trikot schon lange als Designelement verankert, werden nun neu interpretiert – und ziehen sich über die Schultern bis auf den Rücken. Im Nacken und über dem DFB-Logo auf der Brust sind die vier Sterne für den Gewinn der Weltmeisterschaften 1954, 1974, 1990 und 2014 integriert.

Zudem holen die adidas-Designer die deutsche Flagge zurück auf das Trikot: Die Ärmel schließen in Schwarz, Rot und Gold ab. Der dynamische Farbverlauf des Bündchens steht für die Diversität in der Bundesrepublik, für Spieler und Fans mit unterschiedlichen Wurzeln. Das Trikot ist damit nicht nur ein Kleidungsstück für den Platz und die Kurve, sondern auch ein Statement für die Werte der deutschen Nationalmannschaft und die Verbundenheit zu ihren Anhängern – für eine moderne, weltoffene und bunte Gemeinschaft sowie die integrative Kraft des Sports.

KUNST UND HANDWERK

„Das Trikot gefällt mir. Tradition und Moderne werden hier gut miteinander verbunden, unser Partner adidas hat klasse Arbeit geleistet. Vor allem freut es mich, dass wir die deutsche Flagge wieder deutlicher in unser Erscheinungsbild aufgenommen haben. Ich denke, das ist ein schönes Statement, mit dem wir auch dem Wunsch vieler Fans nachkommen“, sagt Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie. Nationalspieler Serge Gnabry meint: „Das Trikot hat Style, auch die Streifen in Schwarz, Rot und Gold gefallen mir sehr gut. Wenn du weißt, dass ein neues Trikot herauskommt, freust du dich besonders auf ein Spiel.“ Das zeitlose Outfit wird durch schwarze Hosen und



1972

2020

TRADITION TRIFFT MODERNE





1992



1996



2000



2004



2008



2012



2016

weiße Stutzen kombiniert, die Torhüter spielen in roten Outfits.

Die visuelle Klammer zwischen Trikot und handgemaltem Kunstwerk wird auch bei den anderen Nationalmannschaften sichtbar, die adidas bei der Europameisterschaft im kommenden Jahr ausrüstet. Im Gegensatz zur sonst üblichen, rein digitalen Arbeit am Computer verfolgten die Designer der Marke mit den drei Streifen dieses Mal eine handwerkliche Herangehensweise. „Kunst und Fußball haben viele Gemeinsamkeiten“, erklärt Jürgen Rank, Senior Design Director bei adidas. „Beide Disziplinen können Menschen aus der ganzen Welt zusammenbringen und fungieren als universelle Sprachen. Eine Mannschaft lebt von Spielern mit Unterschieden in Stil, Physis und taktischem Verständnis. Auf der anderen Seite steht Kunst für Kreativität, Inspiration, Selbstbewusstsein und Authentizität – für Werte also, die sich auch jeder Fan für seine Lieblingsmannschaft wünscht.“

Erhältlich ist das neue Heimtrikot der deutschen Nationalmannschaft über den offiziellen DFB-Fanshop (www.dfb-fanshop.de), adidas.de/Deutschland, die adidas-Stores sowie im Fachhandel. Die Replica-Version kostet 89,95 Euro (Kinder: 69,95 Euro). Die Authentic-Version der Nationalspieler, die sich durch eine funktionale Passform mit geschwungenem Saum und die adidas-Technologie „Heatready“ auszeichnet, ist für 129,95 Euro erhältlich.



DFB-FANSHOP

EXKLUSIV IM DFB-FANSHOP

DAS NEUE HEIMTRIKOT 2020

Sichere Dir exklusiv bei uns das neue Heimtrikot und nimm automatisch an unserem Gewinnspiel teil. Nutze jetzt Deine Chance und gewinne einen signierten Fußball!

Werde heute Newsletter-Abonnent und erhalte 10% Rabatt auf Deine erste Bestellung!



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience



1



2



3



4



5



6

1_Wimpeltausch zwischen den Kapitänen Danny Blanchflower (links) und Hans Schäfer bei der WM 1958.

2_Erschöpfte Sieger (von links): Richard Krefß, Hans Tilkowski, Leo Wilden und Karl-Heinz Schnellinger nach dem 4:3 im Jahr 1960.

3_Ein Mann, ein Tor: Mario Gomez gelang im EM-Vorrundenspiel 2016 der Treffer des Tages.

4_Klaus Fischer debütierte 1977 in Köln gegen Nordirland – und traf gleich doppelt.

5_Norman Whiteside (rechts) schockte die Deutschen 1983 mit seinem 1:0 in der EM-Qualifikation.

6_Vorlage Häßler, Tor Bierhoff – und das genau dreimal, 1997 in Belfast.

MAN KENNT SICH

Gegen Nordirland hat die deutsche Nationalmannschaft bisher 18-mal gespielt – und gleich 13-mal ging es um WM- oder EM-Punkte. Wenn auch meist in der Qualifikation, nur bei der Premiere 1958 sowie 2016 traf man sich bei einer Endrunde. Die DFB-Bilanz ist positiv, mit zuletzt acht Siegen in Folge. Und die letzte Niederlage gab es vor 36 Jahren.

TEXT
Udo Muras

Eine schwedische Trachtengruppe bot das stimmungsvolle Vorspiel zur Premiere dieses Duells. Der schwedische König erwies ihr durch seine Gegenwart die Ehre, 28.000 Zuschauer füllten das Stadion in Malmö, in dem es im letzten Vorrundenspiel der WM 1958 noch für beide Teams ums Viertelfinale ging. Bundestrainer Sepp Herberger warnte seine Weltmeister: „Wir haben es mit einer erstklassigen britischen Profionalelf zu tun.“ Deutschland reichte ein Punkt zum Gruppensieg, bei einer Niederlage drohte ein damals übliches Entscheidungsspiel. Das wollte keiner. McParland schoss aus spitzem Winkel das 0:1 (19.). Das provozierte die Reaktion von Helmut Rahn, einer von sechs Weltmeistern auf dem Platz. Auf rechts brach der Essener durch und überwand den überragenden Harry Gregg mit einem schönen Lupfer (21.). Übrigens ein Tor mit Vorankündigung, wie Fritz Walter in seinen Memoiren verriet. Auf dem Hotelzimmer habe ihm Rahn den Treffer schon prophezeit: „Verlass‘ dich drauf, heute mach ich’s mit Gefühl. Denk an mich, wenn es so weit ist.“ McParland traf erneut (66.), doch die DFB-Auswahl antwortete ein weiteres Mal, diesmal durch Uwe Seeler (78.). Es blieb beim Remis, beide Teams schafften es schließlich ins Viertelfinale.

Ein Wiedersehen gab es etwas mehr als zwei Jahre später. In Belfast wurde an diesem Herbsttag ein Kapitel deutscher Fußballgeschichte geschrieben. Denn die Mannschaft fuhr endlich den ersten Auswärtssieg gegen ein Team aus dem Vereinigten Königreich ein – wenn auch nur gegen die „kleinen“ Nordiren. Die aber leisteten im Kampf ums WM-Ticket für Chile wie schon 1958 heftigsten Widerstand. Das bessere Ende hatten jedoch die Gäste für sich, Albert Brülls, Seeler, und zweimal Charly Dörfel trafen beim 4:3-Sieg. Auch das Rückspiel ging an das deutsche Team, diesmal mit 2:1 vor 94.600 Zuschauern in Berlin. Das WM-Ticket war dank der Treffer von Richard Kreß und Brülls damit so gut wie gelöst, obwohl Nordirland erneut ein unangenehmer Gegner war. Auch eine Kollision des Mannschaftsbusses mit einer Straßenbahn auf dem Weg ins Stadion hatte sie nicht aus dem Konzept gebracht.

FISCHERS DEBÜT

Aber nicht immer ging es in diesem Duell um Punkte. 1966 testete Deutschland in Belfast vor der WM. Und trotz des 2:0 durch Tore von Uwe Seeler und Alfred Heiß gab es Kritik aus der Heimat. FIFA-Präsident Sir Stanley

Rous, der das Spiel auf der Tribüne verfolgte, sagte: „Das Spiel sollte man schnell vergessen. Ich bin sicher, dass bei der Weltmeisterschaft eine andere deutsche Mannschaft kämpft.“ Stimmt, und die wurde in England Vizeweltmeister. 1977 gab in Köln Klaus Fischer sein Debüt im DFB-Dress. Und erzielte prompt zwei Tore, auch Rainer Bonhof traf, dazu die Lokalmatadoren Dieter Müller und Heinz Flohe. Zur Pause hatte es noch 0:0 gestanden. Die Nordiren gingen am Ende regelrecht unter, auch Weltstar George Best, dem der „kicker“ bescheinigte: „Ein Ästhet am Ball, aber zu launisch, zu einseitig Standfußball spielend.“

Fünf Jahre später wurde es wieder ernst. Best war nicht mehr dabei, doch das Team seines Landes ist ein besseres. Wieder gab es eine prominente Stürmer-Premiere: Rudi Völler kam erstmals zum Einsatz. Die DFB-Auswahl verlor 0:1, doch der Bundestrainer nicht seine Zuversicht: „Das Spiel bringt uns nicht um, wirklich nicht“, sagte Jupp Derwall. Weit gedrückt war die Stimmung nach dem Rückspiel. Wieder war es ein historischer Tag, aber keiner, den man im Kalender anstreicht.

Deutschland verlor erstmals ein Heimspiel in der Qualifikation zu WM- oder EM-Endrunden. Die vorzeitige Qualifikation für Frankreich wurde im Hamburger Nebel vergeben, das Tor eines 18-Jährigen löste eine Krise aus. Norman Whiteside, Super-Talent von Manchester United, traf aus der Drehung zum Entsetzen der 61.000 nach 50 Minuten in Toni Schumachers Kasten. Fassungslosigkeit allenthalben. Übrigens auch bei den Nordiren, nur anderer Art. Denn Whiteside bescherte ihnen ihr historisch erstes Auswärtstor in der EM-Qualifikation und die Tabellenführung in der Gruppe. Und Trainer Billy Bingham, 1958 noch als Spieler dabei, behielt Recht. Er hatte versprochen: „Den Deutschen werden wir ein Spiel liefern, an das sie noch lange denken werden.“ Zur EM schafften sie es trotzdem.

SPARRING IN BREMEN

Wiedersehen 1992, die Generalprobe für die EM in Bremen. Das Spiel endete 1:1, weil Manfred Binz sein erstes und einziges Länderspieltor erzielte. Das Fazit war positiv, Berti Vogts fand sein Wunsch-Mittelfeld fürs Turnier in Schweden. Stefan Effenberg überzeugte alle, auch Mitspieler Thomas Häbeler: „Dafür gibt es nur eine Bezeichnung, und die heißt Weltklasse.“ Vier Jahre darauf waren die Nordiren wieder der EM-Sparringspartner, wieder ging das Spiel 1:1 aus. Und diesmal verschossen die Deutschen zwei Elfmeter, erst Jürgen Klinsmann, dann Andy Möller. Mehmet Scholl hingegen traf, allerdings nicht vom Punkt.

Beide Teams gewöhnten sich offenbar an 1:1-Unentschieden, und so gab es im November 1996 gleich das nächste, das dritte hintereinander. Der amtierende Europameister ließ Federn in der WM-Qualifikation. Der „kicker“ titelte: „Der Rückschlag“. Auf Taggarts 0:1 (39.) folgte postwendend der Ausgleich durch Möller (41.) mit herrlichem 18-Meter-Schuss. 40.718 Zuschauer hofften nach der Pause in einem unterhaltsamen Spiel verborgens auf weitere Tore, am Ende verbarrikadierten neun Nordiren ihren Strafraum. Vogts sagte: „Wirklich nach-



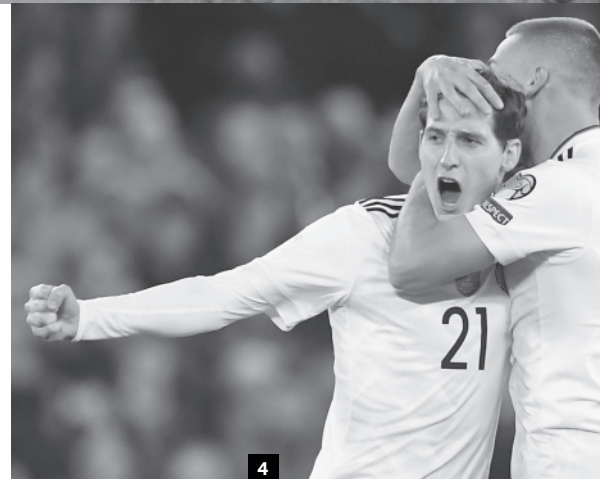
1



2



3



4

1_1999 gelang Christian Ziege der einzige Hattrick seiner Länderspielkarriere.

2_Kapitän Michael Ballack ging beim 4:1-Testsieg 2005 voran.

3_Sami Khedira ließ sich 2016 in der WM-Qualifikation auch von Oliver Norwood nicht aufhalten.

4_Torschützen 2017: Sebastian Rudy (links) und Joshua Kimmich.

5_Marcel Halstenberg (rechts, gegen Stuart Dallas) erzielte im Hinspiel vor zwei Monaten seinen ersten Treffer für die Nationalmannschaft.

denklich müsste ich nur werden, wenn wir diese Chancen nicht herausgespielt hätten.“

Das Rückspiel endete mit einem deutschen Sieg. Wie im Hinspiel gingen die Nordiren in Führung. Hughes traf nach einer Stunde ins deutsche Tor, Vogts daraufhin zwei goldrichtige Entscheidungen: Er brachte erst Thomas Häbeler (64.), dann Oliver Bierhoff (70.). Bessere Joker hat es wohl nie gegeben. Zwischen der 73. und 79. Minute erzielte Bierhoff nach Häbeler-Vorarbeit drei Tore! Es war der schnellste Hattrick der DFB-Historie, und es war der Sieg. Der Lange und der Kleine waren das neue Traumpaar des deutschen Fußballs. Bierhoff witzelte: „Wir geben unsere Vermählung bekannt.“

Die höchsten Siege gab es unter Erich Ribbeck in der Qualifikation für die EM 2000. Erst ein 3:0 in Belfast, bei dem Marco Bode zweimal traf und Didi Hamann einmal. Dann ein 4:0 in Dortmund, das nach dem 1:0 durch Bierhoff den einzigen Länderspielhattrick von Christian Ziege erlebt. Das Westfalenstadion blieb ein Garant für deutsche Erfolge, wenn auch wegen Umbaumaßnahmen nur 41.000 hineingingen. Sie sahen den fünften Sieg in Folge in der Qualifikation, 13 Jahre hatte es das nicht mehr gegeben. Fast schon historisch.

GOMEZ TRIFFT

2005 sah Robert Huth beim Test in Belfast schon nach einer Viertelstunde Rot. Der von ihm verursachte Handelfmeter führte zum 0:1 durch Healy. In Unterzahl schoss das deutsche Team noch vier Tore: durch Gerald Asamoah (17.), zweimal Michael Ballack (62., 66.) und Lukas Podolski (81.). Ein Novum – und für lange Zeit das letzte Treffen.

Erst bei der EM 2016 spielten favorisierte Deutsche wieder gegen die wackeren Nordiren. Löws Team rannte an, hatte Chancen, traf aber erst durch Mario Gomez nach knapp einer halben Stunde. Weitere Möglichkeiten, kein Tor mehr, aber der hochverdiente Gruppensieg. Mit der Leistung konnte Jogi Löw leben, mit der Chancenverwertung nicht: „Wir hätten schon zur Halbzeit 3:0 oder 4:0 führen müssen“, sagte er. „Es war eine Frage der Konzentration. Wenn man vier-, fünfmal alleine vor dem Tor steht, dann erwarte ich auch mal, dass wir ein Tor machen.“

Leichter machten es ihm seine Schützlinge knapp vier Monate später in der Qualifikation für die WM 2018. Schon nach 17 Minuten stand es in Hannover durch Tore von Julian Draxler und Sami Khedira 2:0, kontrolliert brachte das DFB-Team den Sieg nach Hause, wenn auch ohne weiteres Tor. Auch im Rückspiel ein Jahr später ging alles ganz schnell, weil Sebastian Rudy schon nach 78 Sekunden mit einem Fernschuss die deutsche Führung besorgte. Sandro Wagner legte bald nach (21.), in der Schlussphase traf zunächst Joshua Kimmich (86.), dann der Nordire Josh Magennis (90.). WM-Qualifikation – check!

Vor zwei Monaten im Windsor Park in Belfast brauchten Mannschaft, Trainer und Fans mehr Geduld. Die Nordiren spielten mutig, hatten Chancen, Deutschland allerdings auch, dennoch blieb es zur Pause torlos. Auf den Tribünen hatten noch nicht wieder alle Platz genommen, da änderte sich das, weil Marcel Halstenberg sein erstes Länderspieltor erzielte. Es blieb lange das einzige Tor des Abends, ehe Serge Gnabry wieder auf den Plan trat, im zehnten Länderspiel seinen neunten Treffer erzielte und die Partie entschied. Routinier Marco Reus bekannte: „Die Mannschaft hat enormes Potenzial, muss aber noch viel lernen.“



ALLE SPIELE

15.06.1958	Malmö	2:2	WM-Vorrunde
26.10.1960	Belfast	4:3	WM-Qualifikation
10.05.1961	Berlin	2:1	WM-Qualifikation
07.05.1966	Belfast	2:0	
27.04.1977	Köln	5:0	
17.11.1982	Belfast	0:1	EM-Qualifikation
16.11.1983	Hamburg	0:1	EM-Qualifikation
02.06.1992	Bremen	1:1	
29.05.1996	Belfast	1:1	
09.11.1996	Nürnberg	1:1	WM-Qualifikation
20.08.1997	Belfast	3:1	WM-Qualifikation
27.03.1999	Belfast	3:0	EM-Qualifikation
08.09.1999	Dortmund	4:0	EM-Qualifikation
04.06.2005	Belfast	4:1	
21.06.2016	Paris	1:0	EM-Vorrunde
11.10.2016	Hannover	2:0	WM-Qualifikation
05.10.2017	Belfast	3:1	WM-Qualifikation
09.09.2019	Belfast	2:0	EM-Qualifikation



1



2

„EVANS IST DER ANFÜHRER“

AUFZEICHNUNG
Raphael Honigstein



1982 war Gerry Armstrong einer der Protagonisten bei Nordirlands zweiter WM-Teilnahme. Mit drei Treffern war der Angreifer der erfolgreichste Torschütze eines Teams, das von fünf Spielen nur eines verlor; sein 1:0 war das Siegtor gegen Gastgeber Spanien. Für DFB-aktuell stellt der heute 65-Jährige die nordirische Auswahl vor.



3



4



5

1_Erfahren und besser denn je: Jonny Evans.

2_Trainer Michael O'Neill hat Nordirlands Spiel eine klare Handschrift verpasst.

3_Stammkeeper mit 23: Bailey Peacock-Farrell.

4_Mittelfeld-Duo: George Saville (vorne) und Paddy McNair. Rechts: der Niederländer Georginio Wijnaldum.

5_Jamal Lewis spielt bei Norwich City.

Dieses Nordirland ist in erster Linie das Team von Trainer Michael O'Neill. Der 50-Jährige leistet seit 2011 vorzügliche Arbeit. Sein Team kann nicht nur gut verteidigen, sondern mittlerweile auch ein sehr beeindruckendes Angriffsspiel spielen. Man hat das beim Spiel gegen Deutschland im Windsor Park die ersten 30 Minuten lang gut gesehen. Er ist beim Verband für alles zuständig, er kümmert sich um Hotels, Trainingseinheiten, sogar bei den Jugendmannschaften ist er sehr nahe dran. Es ist ein kleines Wunder, dass Nordirland ihn überhaupt so lange halten konnte, doch nun geht seine Zeit leider dem Ende zu. Er hat vor einer Woche den Zweitligisten Stoke City übernommen und führt die Nationalmannschaft nur noch bis zum Ende der EURO-Qualifikation, es sei denn, wir kommen in die Playoffs oder zur Endrunde. Dieses Teilzeitarrangement ist ungewöhnlich, aber typisch für ihn als Mensch: Er wollte seine Jungs vor diesen wichtigen Spielen nicht einfach im Stich lassen.

Torhüter Bailey Peacock-Farrell (23) ist gesetzt. Er ist noch sehr jung, aber hat großartige Reflexe und ein gutes Auge dafür, wann er aus seinem Kasten rausmuss. Leider spielt er auch nach seinem Wechsel von Leeds United zu Burnley so gut wie gar nicht im Verein, was O'Neill nicht gerne sieht. In der

Nationalmannschaft ist er aber so gut, dass an ihm trotzdem kein Weg vorbeiführt.

Außen rechts haben wir mit Stuart Dallas einen sehr variabel einsetzbaren Mann, der früher hauptsächlich im Mittelfeld zum Einsatz gekommen ist. Seit bei seinem Verein Leeds United der Argentinier Marcelo Bielsa das Zepter führt, ist aus Dallas jedoch ein erstklassiger Rechtsverteidiger geworden, der im Spiel nach vorne einen ganz großen Sprung gemacht hat. Der 28-Jährige paart Robustheit mit Dynamik, und rast unerbittlich die Linie rauf und runter, so wie man es sich als Trainer und Fan wünscht. Jonny Evans ist 31 und der unbestrittene Anführer der Truppe, ein Mann mit großer Erfahrung und Top-Niveau. Er mischt mit Leicester City gerade die Premier League auf und spielt besser als je zuvor. Ich habe gehört, dass ihn Pep Guardiola im Sommer um ein Haar zu Meister Manchester City geholt hätte, das sagt eigentlich schon alles über seine hervorragenden Leistungen. Evans, der lange unter Alex Ferguson bei Manchester United spielte, ist ein Innenverteidiger, wie er im Buche steht: stark in der Antizipation, ruhig im Stellungsspiel, entschlossen bei den Zweikämpfen und cool am Ball. Nordirlands außerordentliche gute Ergebnisse sind in großem Maße auf ihn zurückzuführen. Er gibt der ganzen Sache Stabilität, vor allem mit

Craig Cathcart an seiner Seite. Cathcart spielt wie Evans in der ersten englischen Liga und ist Stammspieler beim FC Watford. Der 30-Jährige bekommt es dort Woche für Woche mit den besten Stürmern der Welt zu tun und ist dementsprechend robust. Ein Duo, das sich gut versteht und ergänzt, ist das A und O im Abwehrzentrum.

ERFOLGREICH UNTER FARKE

Sehr interessant ist der Mann auf der linken Seite der Defensive: Jamal Lewis. Der Junge war als Schüler einer der besten 800-Meter-Läufer in England, das sieht man ihm heute noch an. Er ist erst 21, hat aber einen überragenden linken Fuß. In der vergangenen Saison, als er mit Norwich City und dem deutschen Trainer Daniel Farke aufstieg, war er einer der besten Spieler in der zweiten Liga. Wenn er an den Ball kommt und nach vorne stürmt, schlägt das Herz der Fans bei uns schneller, weil man das Gefühl hat, dass jederzeit etwas passieren kann.

Paddy McNair vom FC Middlesbrough (zweite englische Liga) ist nominell ein defensiver Mittelfeldspieler, aber das wird seinen Fähigkeiten nicht gerecht. Der 24-Jährige ist stark zwischen beiden Strafräumen, ein ständiger Aktivposten, der auch sehr gut auf den Außenbahnen oder im zentralen offensiven

1_Corry Evans (links) im Kopfballduell mit dem Österreicher Stefan Ilsanker.

2_Niall McGinn verkauft bald in Belfast Pizza.

3_Kyle Lafferty (links) ist Nordirlands „Enfant terrible“.



1



2



3

Bereich funktioniert. Die meiste Torgefahr im Mittelfeld strahlt jedoch Kapitän Steven Davis (Glasgow Rangers) aus. Er hat ein feines Gespür für den richtigen Moment und einen sehr starken Schuss. Durch seinen Treffer beim 2:0 gegen Estland im März 2019 hat er in der Nationalmannschaft mit mir (zwölf Tore) gleichgezogen. George Best, der beste nordirische Spieler aller Zeiten, kam im grünen Trikot nur auf neun Treffer. Der Routinier ist ein Nationalheld, seit er 2005 in einem WM-Qualifikationsspiel gegen England die Weltstars Frank Lampard, David Beckham und Steven Gerrard düpierte und den 1:0-Sieg einleitete. Er war damals gerade mal 20 Jahre alt.

Ebenfalls im defensiven Mittelfeld spielt George Saville. Der 26-Jährige gab vor zwei Jahren gegen Deutschland sein Debüt in der Nationalmannschaft und hat seitdem regelmäßig überzeugt. Was mir bei dem Mann vom FC Middlesbrough besonders gefällt, ist der Wille, sich mit nach vorne einzuschalten und bei Ballverlust blitzschnell umzu-

schalten. Er ist ein Arbeiter, doch man sollte seine technischen Fähigkeiten nicht unterschätzen. Ich bin mir sicher, dass er noch viel besser wird, wenn er zehn oder zwölf Länderspiele mehr auf dem Buckel hat.

POST UND PIZZA

Corry Evans wurde wie sein älterer Bruder Jonny in der Jugendakademie von Manchester United ausgebildet und ist technisch einer der besten Spieler in O'Neills Kader. Er kommt als Halbstürmer meistens über die rechte Seite, kann sich aber auch fallen lassen, und problemlos in das 4-5-1-System eingliedern, das Nordirland zumeist ohne Ball spielt. Im Verein, den Blackburn Rovers (zweite englische Liga) spielt er auch zentral.

In der Sturmmitte hat der Nationaltrainer die Wahl zwischen Kyle Lafferty und Conor Washington. Letzterer ist der mobilere Angreifer, er weicht gut auf die Flügel aus und kann auch steil gehen. Washington, der in Schottland bei Heart of Midlothian spielt,

bekam zum Beispiel gegen Deutschland im Oktober den Vorzug, weil sich mit ihm besser Pressing spielen lässt. Im Moment fehlt er wegen einer Oberschenkelverletzung. Washington (27) ist der klassische Spätentwickler. Er spielte mit 20 noch Amateurfußball in der achten englischen Liga und trug nebenbei als Postbote Briefe aus. Mittlerweile hat er viermal für sein Land getroffen. Lafferty hat bereits deutlich mehr als 70 Länderspiele absolviert. Es hätten noch viel mehr sein können, aber Lafferty, der mittlerweile bei Sarpsborg 08 in Norwegen sein Geld verdient, war in jungen Jahren etwas verrückt. Sein beachtliches Potenzial kam erst unter O'Neill so richtig zum Tragen. Er hat ihm gut zugeredet und viel Verantwortung übertragen. Als zweiter Halbstürmer auf der linken Seite könnte wie im vergangenen Monat wieder Niall McGinn vom FC Aberdeen (Schottland) zum Einsatz kommen. Er hat reichlich Erfahrung, ist in der Mannschaft äußerst beliebt und verfolgt abseits des Platzes auch andere Interessen: Der 32-Jährige macht demnächst in Belfast eine Pizzeria auf.

robust

sportlich



CHOOSE YOUR OWN
ADVENTURE



engelbert strauss

enjoy work.

STRAUSS.COM

RITTER UND



1



2



3

1_Zurück bei der alten Liebe: Seit Anfang 2019 spielt Davis wieder bei den Glasgow Rangers.

2_Vor zwei Jahren wurde er von Queen Elizabeth II. zum „Member of the British Empire“ ernannt.

3_Treffen im Mittelfeld: Davis (links) und Toni Kroos.

RANGERS



Seit acht Jahren ist Steven Davis (34) Kapitän der nordirischen Nationalmannschaft. Er lenkt das Spiel – und manchmal trifft er auch: 2015 schoss er die Nordiren erstmals zur EM. Nun winkt der Titel als Rekordspieler.

TEXT
Florian
Haupt

Auf seinen MBE ist Steven Davis sichtlich stolz: Er führt den Titel, der ihn zum Mitglied des Ritterordens macht, sogar im Twitter-Profil. Dabei hatte er zunächst noch mit Unglauben reagiert, als er 2017 für den „Most Excellent Order of the British Empire“ nominiert wurde. „Ich war schockiert und sprachlos“, erinnerte er sich später. „Ich dachte zuerst, es wäre ein Witz.“ Es war kein Witz, es war schon er gemeint: Steven Davis, Kapitän der nordirischen Nationalmannschaft. „Für seine Dienste am Fußball“, wie es in der offiziellen Bekanntmachung hieß, und nur weil Steven Davis MBE seinen Job im hinteren Mittelfeld verrichtet und als bescheidener Typ daherkommt, der während seiner 15-jährigen Profikarriere nie die Frisur gewechselt hat, sind diese Meriten ja nicht geringer. Im Gegenteil, sein ruhiger, klarer Fußball steht jeder Mannschaft gut. „Er schmeißt das Spiel“, lobte sein Klubtrainer bei Glasgow Rangers, Steven Gerrard, kürzlich nach einem besonders starken Auftritt.

In der Nationalmannschaft macht Davis das erst recht. Dort gilt der 34-Jährige längst als Ikone. Seit 2011 Kapitän, steht er kurz davor, die Torwartlegende Pat Jennings (119) als nordirischer Rekordspieler abzulösen. Auf dem Platz ist er das Bindeglied des Teams, derweil seine Karriere sinnbildlich den Fußball-Aufschwung des kleinen Landes zusammenspannt. Als er 2005 in einem seiner ersten Länderspiele die Vorlage für einen 1:0-Sieg gegen den großen Nachbarn England lieferte, galten solche Abende noch als isolierte Glückserlebnisse. Doch als er 2015 zweimal bei einem 3:1 gegen Griechenland traf, bedeutete das die erstmalige Qualifikation für eine Europameisterschaft. Viermal führte Davis die Auswahl der 1,8-Millionen-Einwohner-Nation dann in Frankreichs Stadien – nie so denkwürdig wie beim 2:0 gegen die Ukraine, das den überraschenden Achtelfinaleinzug bedeutete.

Den Soundtrack dazu lieferten die nordirischen Fans, die dem Turnier nicht nur seine inoffizielle Hymne „Will Grigg’s on fire“ schenkten, sondern natürlich auch etwas über ihren Kapitän zu singen hatten: „Du bist mein

Davis, mein Steven Davis / Du machst mich happy, wenn der Himmel grau ist / Also, behaltet euren Lampard und Steven Gerrard / Aber nehmt mir meinen Davis nicht weg.“ Dass die beiden Engländer inzwischen längst nicht mehr aktiv sind, zeigt, wie lange Davis schon verehrt wird. Und wie dauerhaft eine Karriere ist, gegen deren Ende er just unter Gerrard spielt; bei den Rangers, die sich wie ein roter Faden durch sein Fußballerleben ziehen.

DEBÜT IN BIRMINGHAM

Bereits zu Kindertagen in der nordirischen Kleinstadt Ballymena waren sie sein Lieblingsklub, doch nach einem Probetraining mit zwölf lehnten sie ihn ab. Aston Villa war weitsichtiger, bei dem englischen Traditionsverein feierte er schließlich auch sein Profidebüt und wurde bald sogar zum „Spieler der Saison“ gewählt. Es folgten weniger glückliche Monate bei Fulham, ehe im Januar 2008 sein Rangers-Traum doch in Erfüllung ging. Mit den Schotten erreichte er noch im selben Jahr das UEFA-Cup-Finale, gewann später drei Meisterschaften, und so hätte es wohl für immer bleiben können, wäre der Verein nicht 2012 insolvent gegangen und in die vierte Liga zurückversetzt worden. Davis wechselte zurück nach England zu Southampton, wo er nicht nur zu einem der Garanten der erfolgreichsten Premier-League-Ära des Vereins mit vier Top-Acht-Saisonabschlüssen in Folge avancierte. Sondern auch zum Kapitän. Diesen Januar nun kehrte er zu den Rangers zurück.

Den „totalen, ultimativen Profi“ nennt Gerrard, von englischer zu nordirischer Mittelfeldlegende, seinen verlängerten Arm. Er habe keinen Zweifel, dass auf Davis weitere gute Jahre warten: „Er ist in fantastischer Verfassung, kein Gramm Fett.“ Auch Nationaltrainer Michael O’Neill hofft, dass sein Kapitän „hoffentlich noch spielt, wenn ich diesen Job schon aufgegeben habe.“ Und wenn Steven Davis dann doch irgendwann aufhören muss, dann, so Nordirlands Erfolgscoach, „wird man sich an ihn als an einen der größten Spieler erinnern, die wir je gehabt haben.“

3

NORDIRISCHE NATIONALSPIELER HABEN MEHR ALS 100 A-LÄNDERSPIELE ABSOLVIERT, NEBEN DAVIS NOCH PAT JENNINGS (119 SPIELE) UND AARON HUGHES (112)

George Best wurde in den 60er-Jahren zum ersten Popstar des Fußballs und zu Europas bis dahin jüngstem „Fußballer des Jahres“. Noch heute wird der „Belfast Boy“ in seiner Heimat verehrt wie ein Heiliger. Auf dem Platz stoppte ihn niemand, doch an seinem härtesten Gegner kam er nicht vorbei.

EINER WIE KEINER



TEXT
Gereon
Tönnihsen

Diesen einen großen Moment, den hatte er noch. Nordirland spielte gegen die Niederlande, WM-Qualifikation. Ein Journalist hatte George Best vor dem Spiel gefragt, wer der bessere Spieler sei, er oder Johan Cruyff. Best hatte gelacht und erwidert, er werde Cruyff den Ball bei erster Gelegenheit durch die Beine schießen, und dann könne sich ja jeder selbst ein Urteil bilden. Ein paar Minuten waren gespielt, als Best auf seiner Außenbahn den Ball bekam, zwei Niederländer stehen ließ und quer über den Platz sprintete, geradewegs auf Cruyff zu. Dann tunnelte er ihn. Und jubelte.

Vielleicht hat sich in keiner Szene das erstaunliche, tragische, auf jeden Fall zu kurze Leben des George Best so sehr verdichtet. Best war zu diesem Zeitpunkt 30, seine Karriere, zumindest auf hohem Niveau, im Grunde vorbei, und das schon seit ein paar Jahren. Den George Best, der 1968 Europas bis dahin jüngster „Fußballer des Jahres“ geworden war, den gab es nicht mehr, zu wenig hatte er achtgegeben auf sich, zu viel hatte er getrunken. Und so lässig diese Szene mit Cruyff auch war, so machte sie auch deutlich, wie viel mehr noch möglich gewesen wäre für den „Belfast Boy“. Best war ein Fußballer, der nicht mit Zahlen zu greifen ist, denn viele haben mehr Spiele bestritten, mehr Tore geschossen. Best war schnell, torgefährlich, elegant, waghalsig, spektakulär, einer für die Ränge, einer, für den die Leute Eintritt bezahlen. Jeder Antritt eine Liebeserklärung an den Fußball. Dank seines Aussehens und Charismas wurde Best der erste Popstar des internationalen Fußballs. Den fünften Beatle nannten sie ihn, dabei war sein Spiel noch mehr Rock'n'Roll, noch lauter, drängender, aufregender, es passte eher zu den Rolling Stones.

„GENIE GEFUNDEN“

In das ernste, eintönige Kick and Rush brachte Best etwas Wildes, Unangepasstes, Leidenschaftliches und zugleich Leichtes. Als ihn ein Talentpäher von Manchester United das erste Mal in Belfast gesehen hatte, übermittelte er an Manager Matt Busby in die Heimat: „Ich habe ein Genie für dich gefunden.“ Best war 22, als er mit United den Europapokal der Landesmeister gewann und zum besten Fußballer des Kontinents gewählt wurde. Wenn er loslief, wehten seine Haare im Wind, er fuhr einen weißen Sportwagen, hatte eine Boutique, umgab sich mit schönen Frauen. Und hielt sich viel in Bars und Clubs auf. Mit Manchester United ging es in den Jahren danach bergab, und mit Best irgendwann auch. Der Alkohol bekam ihn mehr und mehr in den

Griff. Sein größter Gegner trug keine Fußballschuhe. Mit 26 beendete Best das erste Mal seine Karriere, aber nur kurz. United ließ ihn schließlich aus für einige fürstlich bezahlte, aber sportlich eher unbedeutende Gastspiele. Danach ging er in die USA, zwischendurch immer wieder Engagements in England; auch in Schottland, Südafrika, Irland und Australien spielte er – nichts, was einem wie ihm auf der Höhe seines Schaffens gerecht geworden wäre.

Tragisch ist, dass Best sein großes Können nie bei einem großen Turnier zeigen konnte. Er litt darunter, dass sich das nordirische Team, für das er 37 Spiele bestritt (neun Tore), in seiner Zeit nie für eine WM oder EM qualifizierte. Vielleicht ist auch das ein Grund, warum heute außerhalb Großbritanniens viele von ihm nur seine Sprüche kennen, in denen es so oft ums Trinken geht, dass man sich fragt, wieso diesem gesegneten, bemitleidenswerten Menschen niemand helfen konnte. „Ich hoffe“, das sagte er auch, „dass sich die Leute an mich vor allem als Fußballer erinnern.“

ANERKENNUNG VON PELÉ

George Best starb am 25. November 2005 mit nur 59 Jahren. Und die Öffentlichkeit nahm Anteil daran. Wenige Tage zuvor war in einer Boulevardzeitung ein Bild des Totkranken zu sehen gewesen, das Gesicht gelb und eingefallen. Darunter sein Aufruf: „Don't die like me!“ („Sterbt nicht wie ich!“) Vor dem Old Trafford, wo Best in einer Statue verewigt ist, legten Fans Trikots, Schals, Kerzen und persönliche Botschaften zum Gedenken an ihr Idol ab. Auf einer Widmung stand: „Du hast der Welt gezeigt, wie Fußball gespielt wird.“ Eingehüllt in eine Fahne von Manchester United wurde sein Sarg nach Belfast gebracht, mehr als 100.000 Menschen säumten die Straßen. Ein Trauernder sagte: „Er war ein Teil meiner Kindheit. Es gab die Beatles, den ersten Mann auf dem Mond. Und George Best.“ Im Jahr darauf wurde der Flughafen Belfasts nach Best benannt.

Für Sir Alex Ferguson ist George Best „der größte britische Fußballer von allen“, für Sir Bobby Charlton steht er „auf einer Stufe mit den besten Spielern aller Zeiten.“ Matt Busby, der Best einst zu United geholt hatte, sagte einmal: „Niemand hat je mit einem zusammen gespielt, der wie er war, und man wird es auch nie wieder tun können.“ Sogar der große Pelé befand: „George war der beste Spieler, besser als ich.“ Und wenn in Nordirland die Frage nach dem Größten aller Zeiten gestellt wird, gibt es als Antwort ein schönes Sprichwort: „Maradona good, Pelé better, George Best.“



SEITE AN SEITE.



**DFL
STIFTUNG**



Deutsche
Sporthilfe

Die DFL Stiftung unterstützt Nachwuchsathleten auf ihrem Weg an die Weltspitze.

RIESEN UND ROCKSONGS

Ein Filmset, ein fliegendes Flauschtier und fanatische Fans – dies sind 10 Dinge über Nordirland, die Sie schon immer wissen wollten, aber nie zu fragen wagten.

1 Januar 2016, ein Sturm tobte über Nordirland hinweg. „Gertrude“ sorgte für Böen von mehr als 120 km/h. Im nordirischen Omagh erfasste ein Windstoß den Holzkäfig des Kaninchens „Bumper“. Das Tier flog in hohem Bogen durch die Luft und landete auf dem Dach eines Pflegeheims. Bumper blieb unverletzt, wurde gerettet und erhielt einen neuen Namen: Gertrude.

2 Die Nordiren haben ihre wunderschöne und manchmal raue Landschaft in Millionen Haushalte gebracht. Für die Fantasy-Serie „Game of Thrones“ war das Land mit seinen Hügeln, Dörfern und Wiesen einer der wichtigsten Drehorte, so lag der fiktive Ort Winterfell tatsächlich im Norden der irischen Insel. Und bei den Dreharbeiten waren mehr Menschen beschäftigt, als Nordirland Angestellte im öffentlichen Dienst hat.

3 Damit konnte ja nun echt keiner rechnen. Nach Nordirlands Sieg gegen die Ukraine bei der EURO 2016 in Frankreich rief ein freudetrunkener Fan die Feuerwehr an – und rief in den Hörer: „Will Grigg’s on fire!“ Zu löschen gab’s nichts, Grigg kam auch nicht zum Einsatz. Der große Held war er trotzdem. Weil das Lied halt so schön ist. Und sie singen’s noch immer.

4 Jetzt kommt es endlich heraus! Nordirland sollte eigentlich Europameister 2016 werden. Kein Scherz. Die Elefant Kuh „Zella“ aus dem Stuttgarter Wilhelma-Zoo hatte dies orakelt. Leider lag sie knapp daneben, was ungewöhnlich ist: Das Remis zwischen Deutschland und Polen sowie den Sieg von Deutschland gegen Nordirland hatte sie noch korrekt vorhergesagt. Immerhin schafften es die Nordiren bei ihrer ersten EM bis ins Achtelfinale.

5 Da sage noch jemand, die Nordiren seien un kreativ und spießig. In Wirklichkeit haben sie mit dem Sumpfschnorcheln eine irre Sportart erfunden. Sieger ist, wer einen 50 Meter langen, schlammigen Graben am schnellsten durchquert. Erlaubt sind nur Schwimmen und Tauchen. Klingt nach ‘ner Menge Spaß. Jedes Jahr im Juli werden die Besten ermittelt.

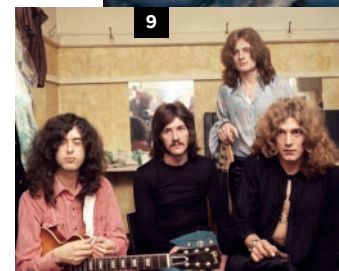
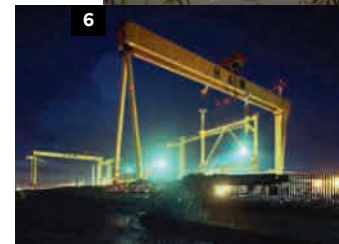
6 Zwei große Kräne gehören zu den prägenden Bauwerken der Stadt Belfast: Samson (106 Meter hoch) und Goliath (96). Die zwei 1969 fertiggestellten, stählernen Ungetüme gehören zur Werft Harland & Wolff. Die erlangte mehr als ein halbes Jahrhundert zuvor traurige Berühmtheit. Denn hier wurde die Titanic gebaut, die 1912 bei ihrer Jungfernfahrt im Nordatlantik versank.

7 Um ins Guinness-Buch der Rekorde zu kommen, werden die Nordiren schon mal kreativ. Wie etwa am 9. Dezember 2007: 13.000 Menschen verkleideten sich als Nikolaus und trafen sich in Derry. Nie zuvor hat es mehr Nikoläuse auf einem öffentlichen Platz in einer Stadt gegeben. Und selten einen komischeren Weltrekord.

8 Das hätte kein Maurer besser hinbekommen. Zu den Sehenswürdigkeiten des Landes gehört das UNESCO-Weltkulturerbe Giant’s Causeway an der nördlichen Küste. Er besteht aus rund 40.000 sehr ähnlich geformten, vier bis achteckigen Basaltsäulen, die etwa 60 Millionen Jahre alt sein sollen. Vermutlich entstanden sie aus abgekühlter Lava. Einer irischen Legende nach wurde der Damm vom Riesen Fionn McCumhaill gebaut, um seinen schottischen Widersacher zu besiegen. Daran mag nicht jeder glauben, vielleicht auch nur wenige. Aber sehenswert ist das Ganze allemal.

9 „Stairway to Heaven“ ist einer der größten Songs der Rockgeschichte, ein epochales Werk, eine Hymne. Und zum ersten Mal live gespielt wurde er in der Ulster Hall in Belfast, 1971 war das, in der Zeit der „Troubles“ also. Legendar ist bis heute das Solo von Gitarrist Jimmy Page in dem achtminütigen Song.

10 Natürlich wird Nordirland dem UK-Klischee gerecht, wenn es ums Wetter geht. Belfast meldet satte 153 Regentage im Jahr. Deutsche Urlauber sollten sich einen Tipp zu Herzen nehmen: Regenschirm nicht vergessen!





HALBER PREIS, GANZER SPASS



FAN CLUB



Gute Nachrichten für Deutschland-Fans zwischen 18 und 23 Jahren, Schüler, Studenten und Azubis. Denn diese Gruppe zahlt für die Mitgliedschaft im Fan Club Nationalmannschaft nur noch 15 Euro pro Jahr – und damit 50 Prozent weniger als zuvor. Hinzu kommt eine einmalige Anmeldegebühr von zehn Euro. Trotzdem gibt's die vollen Vorteile.

TEXT

Jan Hongsermeier

2



DAS 15-EURO-TICKET: Fan Club-Mitglieder zahlen bei Heimspielen der Nationalmannschaft in ausgewählten Blöcken hinter dem Tor nur 15 Euro. Der Normalpreis für diese Tickets liegt zwischen 25 und 45 Euro. Somit sparen Fan Club-Mitglieder bis zu 30 Euro pro Ticket – so viel, wie der Jahresbeitrag für Vollzahler im Fan Club kostet. Und: Der beliebte deutsche Fanblock ist zuerst für Fan Club-Mitglieder reserviert.

EXKLUSIVE TICKETVERKAUFSPHASEN: Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft sind beim Ticketverkauf ganz vorne dabei. Für sie gibt es eine exklusive Vorverkaufsphase bei allen Länderspielen der Nationalmannschaft. Für Auswärtsspiele können ausschließlich Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft Tickets erwerben. Bei Europa- und Weltmeisterschaften setzt sich der DFB im Rahmen der Regularien der UEFA bzw. FIFA dafür ein, den Mitgliedern des Fan Club Nationalmannschaft ein exklusives Ticketkontingent anzubieten.

WELCOME-PACKAGE: Jedes neue Mitglied erhält ein „Welcome Package“, mit dem es für den Besuch im Stadion bestens ausgerüstet ist. Von Cap, Schal bis zum Gym-Bag ist alles dabei. Eine exklusive Autogrammkarte ist ebenfalls Bestandteil des Pakets. Der Fan Club-Gründungspartner Coca-Cola steuert zusätzlich eine individuell personalisierte Coke-Flasche bei.

ABONNEMENT DFB-JOURNAL: Für Hintergrundinformationen und besondere Lese Geschichten bekommen Mitglieder viermal im Jahr das DFB-Journal kostenlos nach Hause geliefert. Auf mehr als 100 Seiten werden die Leser über alles Wichtige rund um den DFB informiert.

20 PROZENT RABATT IM DFB-FANSHOP: Im offiziellen Fanshop des Deutschen Fußball-Bundes erhalten Fans alles rund um die Nationalmannschaft. Von Büchern bis Trikots, von Bällen bis Spielsachen kann hier alles in den Farben der deutschen Nationalmannschaft bestellt werden. Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft erhalten bei Online-Bestellungen auf alle Artikel des

umfangreichen Sortiments 20 Prozent Rabatt auf den Originalpreis.

EXKLUSIVE FAN CLUB-AKTIONEN: Der Fan Club bietet immer wieder Aktionen, bei denen sich Mitglieder besser kennenlernen können. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Fan-Matches, die im Vorfeld vieler Länderspiele durchgeführt werden. Hier treffen sich die Fanlager beider Nationen und messen ihre Fähigkeiten auf dem Fußballplatz. Der Ablauf gleicht dem der großen Länderspiele. Die Spieler tragen echte Nationalmannschafts-Outfits. Vom Spielen der Nationalhymne bis zum Wimpeltausch läuft alles ab wie bei den Profis. Bei Heimspielen der Nationalmannschaft steht allen Fan Club-Mitgliedern außerdem das Fan Club-Zelt bereit. Prominente Talk-Gäste, Coca-Cola-Gaming-Ecke, fanfreundliche Preise und Coke4free laden zum Verweilen ein. Zusätzlich bietet der Fan Club Nationalmannschaft seinen Mitgliedern exklusive Gewinnspiele an mit unbezahlbaren Fantastic Moments.

LÄNDERSPIELREISEN: Der Fan Club Nationalmannschaft unterstützt die Nationalmannschaft bei jedem Spiel. Bei Heim- und Auswärtsspielen organisieren Fan Club-Betreuer aus ganz Deutschland günstige Fahrten. Zu ausgesuchten Anlässen und bei großen Turnieren bietet der Fan Club Nationalmannschaft auch exklusive Charterflüge und Reisen zu den Spielen des Teams und organisiert die Transfers vor Ort.

RABATT IM DEUTSCHEN FUSSBALL-MUSEUM: Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft erhalten beim Besuch des Deutschen Fußballmuseums einen exklusiven Sonderpreis von zwölf Euro an der Tageskasse (regulär für Vollzahler: 17 Euro).

Für Vollzahler kostet eine Einzelmitgliedschaft 30 Euro. Außerdem sind vergünstigte Familien- und Gruppenmitgliedschaften möglich. Hinzu kommt immer eine einmalige Anmeldegebühr in Höhe von zehn Euro. Und diejenigen, die bereits Mitglied im Fan Club sind, aber noch ein passendes Präsent suchen, können die Fan Club-Mitgliedschaft natürlich auch verschenken. Die U 23-Mitgliedschaft kann ab sofort auf der Website des Fan Club Nationalmannschaft beantragt werden. Die verbleibenden Wochen im Jahr 2019 gibt es – wie übrigens auch für Vollzahler – kostenlos obendrauf.

1_Speziell für junge Fans hat der Fan Club ein neues Angebot.

2_Die Fan-Matches gehören zum festen Plan im Rahmen von Heim-Länderspielen.

3_Auch im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund gibt es Rabatt für die Fan Club-Mitglieder.

Alle Angebote und Infos gibt es online auf der Website des Fan Club: fanclub.dfb.de





SCHÖN UND GUT

Deutschland gegen Italien – das ist einer der Klassiker des europäischen Fußballs. Und mit eben diesem Spiel feierte eine weitere Auswahlmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes ihre Premiere: die neuen DFB-All-Stars.

TEXT
Wolfgang Tobien

Alles war gut an diesem Abend in Fürth. Gute Unterhaltung für die Zuschauer auf den Rängen. Guter Fußball von guten Fußballern auf dem Spielfeld. Gut war auch das Ergebnis bei dieser Premiere der neuen DFB-All-Stars gegen die Azzurri Legends: 3:3. Gut war zudem die Aktion, die sich die deutsche Mannschaft hatte einfallen lassen. Spieler und Trainer spendeten 10.000 Euro für die „Initiative Kinderträume“ der Egidius-Braun-Stiftung. Vier Weltmeister aus den vier deutschen Weltmeister-Teams überreichten den Scheck: Horst Eckel (1954), Berti Vogts (1974), Jürgen Klinsmann (1990) und Roman Weidenfeller (2014). Eine gute Tat für einen guten Zweck!

Die guten Spieler wurden angeleitet von guten Übungsleitern. Vier Weltmeister saßen auf den Trainerbänken – Berti Vogts (Weltmeister 1974) und sein Co-Trainer Andy Brehme (1990) sowie Antonio Cabrini und Marco Tardelli (beide 1982). Dazu etliche Weltmeister auf beiden Seiten auf dem Spielfeld; attraktiver geht kaum. Mit Fabio Cannavaro, dem Weltfußballer 2006, mit Andrea Pirlo, Francesco Totti, Gennaro Gattuso, Gianluca Zambrotta, Christian Zaccardo, Simone Perrotta, Luca Toni und Fabio Grosso hatte Ita-

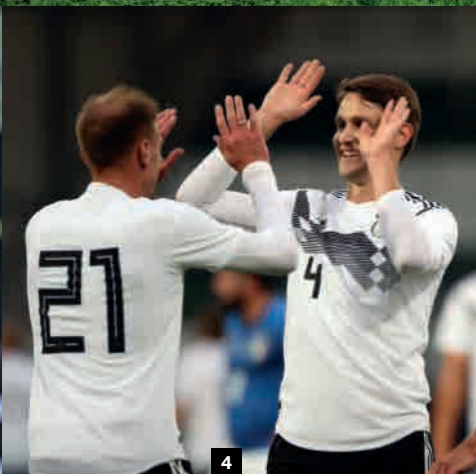
liens Fußball-Verband neun Stars aus seinem Weltmeister-Team 2006 nominiert. Dazu die Altmeister Bruno Conti (64) und Pietro Vierchowod (60), zwei Weltmeister von 1982.

Das DFB-Team hielt mit klangvollen Namen dagegen. Welt- und/oder Europameister wie Jürgen Klinsmann, Guido Buchwald, Thomas Berthold oder Thomas Helmer waren ebenso dabei wie Torsten Frings, Oliver Neuville, David Odonkor, Gerald Asamoah und Jens Nowotny, die WM-Dritten von 2006. Dazu Marko Rehmer, Vizeweltmeister 2002, oder Roman Weidenfeller, der Torwart aus dem Weltmeister-Kader 2014. Und nicht zu vergessen Ulf Kirsten, Perry Bräutigam, Michael Schulz, Maurizio Gaudino, Piotr Trochowski, Alexander Zickler und Philipp Wollscheid.

MEHR ERFAHRUNG

Im Schnitt waren die Italiener zehn Jahre jünger. Darauf wies auch Berti Vogts in seiner Ansprache vor dem Spiel hin. „Das sind gute Fußballer“, sagte Vogts zudem. „Wichtig ist, dass ihr miteinander spielt. Ich will keine Egoisten sehen. Spielt einfach, sucht den Nebenmann, helft euch. Wenn ihr das





macht, wird es für die Italiener ganz schwierig, euch zu schlagen.“

Und es wurde schwierig. Zunächst sah es sogar so aus, als würden die Gastgeber den Platz tatsächlich als Sieger verlassen. 2:0 waren die DFB-All-Stars nach einem Eigentor von Cannavaro (10.) und einem Treffer von Jürgen Klinsmann (19.) in Führung gegangen. Es war bemerkenswert, mit welchem Willen die Spieler in den weißen Trikots agierten, wie sie umsetzten, was Berti Vogts vorgegeben hatte: Sie halfen sich, spielten einfach und effizient.

Dann wendete sich das Blatt. Luca Toni (21.), stürmisch gefeiert von den vielen Tifosi unter den 6.500 Zuschauern, Francesco Totti (34.) und Damiano Tommasi (79.) brachten die Azzurri Legends in Front. Doch die DFB-All-Stars wollten dieses Spiel nicht verlieren. Noch einmal wurden letzte Kräfte mobilisiert, noch einmal die eigenen Grenzen überschritten und damit Chancen erspielt. Neville und Klinsmann scheiterten zunächst, dann aber sorgte der Jüngste unter den Senioren für die Erlösung. Philipp Wollscheid (30) sorgte mit der letzten Aktion des Spiels für den verdienten Ausgleich. 3:3 – damit hatten beide Mannschaften gewonnen, sechs Tore, ein Spiel wie ein Sechser im Lotto.

Es gab niemanden, der sich nicht begeistert äußerte. „Ein tolles Spiel, ein schöner Abend“, sagte Bruno Conti. „Wir hatten Spaß, die Zuschauer hatten Spaß. Es sind sechs Tore gefallen, was will man mehr?“, fragte David Odonkor. „Es hat sich alles erfüllt, was wir uns von diesem Spiel erhofft hatten. Wir bringen die Spieler mehrerer Generationen wieder zusammen. Wir bringen sie auch wieder näher zum DFB. Und genauso die Fans. Für uns war es schön zu erleben, wie groß die Identifikation noch ist. Es ist einfach eine Verbindung da“, sagte Kapitän Jürgen Klinsmann. Sein Fazit in einem Satz: „Ich glaube, dass es niemanden gibt, der das Stadion in Fürth unzufrieden verlassen hat.“

1_Gruppenfoto der Teilnehmer am ersten Spiel der neuen DFB-All-Stars.

2_Vier Weltmeister (oben von links): Roman Weidenfeller (2014), Jürgen Klinsmann (1990), Horst Eckel (1954) und Berti Vogts (1974) überreichen einen Scheck an die „Initiative Kinderträume“.

3_Maurizio Gaudino gegen die Italiener Genaro Gattuso (links) und Andrea Pirlo.

4_Alexander Zickler (links) und Torschütze Philipp Wollscheid nach dem 3:3.

WIR HABEN NOCH PLATZ

Die EM-Qualifikation geht zu Ende, das Turnier wirft bereits seine Schatten voraus. Auch wenn der letzte Titelgewinn der Nationalmannschaft schon mehr als 20 Jahre zurückliegt, verblassen die Erinnerungen an die großen Momente der Europameisterschaften und ihre herausragenden Protagonisten nicht. Erst recht nicht im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund.



2

1_Um ihn geht's auch nächstes Jahr: Der „Coupe Henri Delauney“ ist schon dreimal im Museum zu finden.

2_Oliver Bierhoffs Schuhe und Trikot aus dem Endspiel 1996 sind ebenfalls in Dortmund ausgestellt.

3_Historisches Stück Stoff: Die Kapitänsbinde von Bernard Dietz aus dem EM-Finale 1980.

4_Diesen Ball schossen Gerd Müller (zweimal) und Herbert „Hacki“ Wimmer im Finale gegen die Sowjetunion 1972 ins Tor.

1



TEXT
Knut
Hartwig

Der Ball sieht noch so aus wie ein Fußball. Wie Kinder ihn malen würden, genauer: wie Kinder ihn gemalt haben, die in den 70er-Jahren aufgewachsen sind. Klassisches Design mit schwarz-weißen Fünfecken. Aus Leder natürlich. Das könnte man fühlen, wenn der Ball nicht hinter Glas wäre. Denn er ist ein wertvolles Objekt in der Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums. Ein ganz besonderer Ball, der an eine ganz besondere Mannschaft erinnert. Er ist das Spielgerät aus dem Europameisterschaftsfinale von 1972, in dem die deutsche Nationalmannschaft 3:0 gegen die Sowjetunion gewann. Die damaligen Europameister gelten bei vielen Fußballexperten als beste deutsche Nationalmannschaft aller Zeiten: mit Spielerpersönlichkeiten wie Sepp Maier, Franz Beckenbauer, Gerd Müller, Günter Netzer und Jupp Heynckes. Vor allem das Team, das im Viertelfinale mit spielerischer Eleganz und traumhaftem Kombinationsfußball England ausschaltete, hat sich als glanzvolles Ensemble ins Gedächtnis der Fußballfans gespielt. Der Stamm dieser Mannschaft kam zwei Jahre später auch zu Weltmeisterehren. Aber schon nicht mehr so ganz mit dieser scheinbaren Leichtigkeit und Überzeugung.

Unweit des Endspielballs von 1972 stoßen die Besucherinnen und Besucher auf dem multimedialen Rundgang durch 140 Jahre Fußballgeschichte auf ein Erinnerungstück, das ebenso schlicht daherkommt: die grün-weiße Spielführerbinde von Bernard Dietz, dem Kapitän des Europameisterteams von 1980. Die Mannschaft von Bundestrainer Jupp Derwall präsentierte sich beim Turnier in Italien auf dem Zenit ihres Könnens. Zum Zeitpunkt des Endspiels hatte sie knapp zwei Jahre lang nicht verloren. Der Kader besaß eine hervorragende Mischung: Die Achse der Nationalmannschaft bildeten neben Dietz der erfahrene Ulli Stielike, Vorstopper-Talent Karlheinz Förster, die hoch veranlagten Jungstars Bernd Schuster und Hansi Müller sowie Karl-Heinz Rummenigge, der 1980 und 1981 zweimal hintereinander zu „Europas Fußballer des Jahres“ gekürt wurde. Daneben agierten mit Toni Schumacher, Manfred Kaltz, Hans-Peter Briegel, Klaus Allofs und Horst Hrubesch allesamt international erprobte Spieler im besten Fußballalter.

So war es auch 1996, beim größten Erfolg in der Ära von Bundestrainer Berti Vogts. Dem Sieg bei der Europameisterschaft in England lag die Ansammlung von zahlreichen Führungsspielern zugrunde. Es gab kaum einen Akteur in den Reihen von Vogts' Team, der in seinem Verein nicht schon einmal die Rolle des Kapitäns ausgefüllt hatte. Bei aller Rivalität, die eine solche Konstellation mit sich bringen kann, überwog das Verantwortungsbewusstsein der Spieler, im Sinne des gemeinsamen Erfolgs an einem Strang zu ziehen. Die Erfahrung in der Mannschaft war enorm. So absolvierte im Finale beim 2:1 gegen Tschechien Doppeltorschütze Oliver Bierhoff zwar erst sein achtens Länderspiel, doch standen in der jeweils höchsten deutschen, österreichischen und italienischen Liga für ihn bereits insgesamt mehr als 150 Einsätze zu Buche. Die komplette Spielerausrüstung des heutigen DFB-Direktors aus dem Finale samt Schuhen, Stutzen, Hose und Trikot erinnert im Deutschen Fußballmuseum an den vorerst letzten großen EM-Erfolg.

ERSTES GOLDEN GOAL

Und sie erzählt die Geschichte einer Regel, die es heute nicht mehr gibt: Das sogenannte Golden Goal ermöglichte damals die vorzeitige Entscheidung in der Verlängerung. Bierhoffs 2:1-Siegtreffer war der erste dieser Art in einem offiziellen Wettbewerb. Die EM 2000 wurde ebenfalls durch das Golden Goal entschieden. Die Franzosen waren bei dem Turnier gleich zweimal Nutznießer der Regel. Sowohl im Halbfinale gegen Portugal als auch im Endspiel gegen Italien gelang ihnen dieser ultimative Treffer. Das letzte offizielle Golden Goal – ehe es wieder abgeschafft wurde – erzielte übrigens Nia Künzer. Ihr entscheidendes Tor gegen Schweden 2003 ist allerdings keine EM- sondern WM-Geschichte, die an anderer Stelle in der Ausstellung thematisiert wird.

In der Schatzkammer des Deutschen Fußballmuseums steht das ultimative EM-Objekt der Begierde. Der nach dem früheren UEFA-Generalsekretär Henri Delaunay benannte Siegerpokal glänzt dort für die Titelgewinne 1972, 1980, 1996 in dreifacher Ausfertigung. Daneben ist auf jeden Fall noch Platz. Die Geschichte wirft gewissermaßen ihren Glanz voraus.



3



4



Alle Infos zum Museum
finden Sie auf
www.fussballmuseum.de

HIER SPIELT DIE MUSIK

Knapp sieben Monate vor Turnierbeginn ist der offizielle Spielball der EURO 2020 vorgestellt worden. Star-DJ Martin Garrix legt auf und die Freestyler Dana Embacher und Samuel Weller zeigen ihre spektakulären Tricks.

Die Frauen haben vorgelegt. Knapp 78.000 Zuschauer waren dabei, als die DFB-Frauen vor wenigen Tagen im Wembley-Stadion im Nordwesten Londons 2:1 gegen England gewannen. Die Männer wollen nachziehen. Schließlich ist die legendäre Arena in der englischen Hauptstadt im kommenden Sommer Schauplatz der beiden Halbfinals und des Endspiels der UEFA EURO 2020. Wer Europameister werden will, muss nach Wembley. „Das Spiel und die Atmosphäre werden wir sicher nicht so schnell vergessen. Das macht schon jetzt totale Vorfreude auf die Frauen-EM 2021, aber auch auf das EM-Finale der Männer 2020, das ja auch in diesem Stadion stattfindet“, sagte Nationalspielerin Leonie Maier. Auch ihre Kollegin Melanie Leupolz blickte voraus: „Unser Spiel ist eine tolle Werbung für das Land und die beiden Turniere.“ Am 7. und 8. Juli steigen im kommenden Jahr die beiden Halbfinals der paneuropäischen EM in London, am 12. Juli folgt das große Finale. Vier Spiele, drei Gruppenspiele und ein Viertelfinale der EM, die in zwölf Ländern ausgetragen wird, finden in München statt.

Fest steht auch, mit welchem Ball im Sommer 2020 gekickt wird, nicht nur in Wembley, sondern bei allen 51 Spielen des Turniers. Der offizielle Spielball der EURO aus dem Hause adidas trägt den Namen „Uniforia“ und spielt damit auf die integrative Kraft (englisch: unity) und die Euphorie (euphoria) an, die der Fußball mit sich bringen kann. Die Designer des Unternehmens aus Herzogenaurach, auf dessen Campus die deutsche Nationalmannschaft während der Europameisterschaft im Falle der Qualifikation ihr Quartier beziehen wird, haben sich vom außergewöhnlichen Format der Europameisterschaft inspirieren lassen. So sind

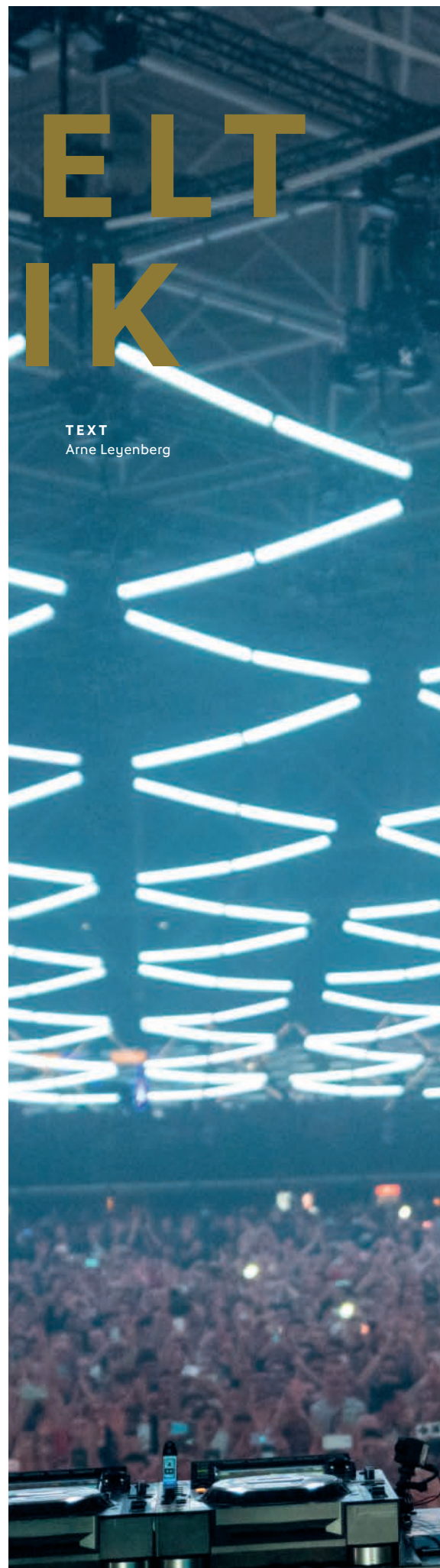
beispielsweise die GPS-Koordinaten der zwölf Austragungsorte auf „Uniforia“ integriert. Kräftige, grau-schwarze Pinselstriche symbolisieren zudem das Verschmelzen von Grenzen innerhalb des Kontinents.

„Bei diesem innovativen Turnier wird adidas den Fußball – und den Sport als Ganzes – als eine Sache zelebrieren, die die Welt zusammenbringt“, sagt Florian Alt, Vizepräsident Brand Marketing bei adidas. „Der Fußball gehört allen, unabhängig davon, wer man ist, wo man herkommt oder auf welcher Unterlage man spielt – er bringt uns alle auf dem Spielfeld zusammen. Der Uniforia ist zwar nur ein Symbol, aber ein Symbol, hinter dem wir alle zusammenstehen können und sollten.“ adidas-Produktdesignerin Anika Marie Kennough ergänzt: „Bei der Gestaltung eines Balls möchten wir immer die aktuelle Kultur und den Zeitgeist der Straße berücksichtigen. Insbesondere in unseren Key Cities haben wir festgestellt: Die Menschen müssen wieder zusammenfinden. Die Europameisterschaft ist eine großartige Gelegenheit, um die Kraft zu zeigen, die in einer Gemeinschaft steckt.“

FREESTYLER AUSGESUCHT

Mit dem „Uniforia“ werden künftig auch Dana Embacher und Samuel Weller ihre spektakulären Tricks vorführen. Die beiden Fußball-Freestyler setzten sich im großen europäischen Voting der UEFA für München durch und repräsentieren im kommenden Sommer den einzigen deutschen Spielort der EURO 2020 an der Seite des offiziellen Maskottchens Skillzy. Weller hat dabei ein echtes Heimspiel: Der deutsche Vizemeister im Freestyle stammt aus München. Dana Embacher lebt rund 150 Kilometer entfernt in Ulm, wo sie für die SSG Ulm 99 kickt.

TEXT
Arne Leyenberg





1_ Martin Garrix ist beim Turnier für die Musik zuständig.

2_ „Uniforia“ ist der offizielle Spielball der EURO 2020.

3_ Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft gewann in Wembley 2:1 und blickte voraus Richtung EURO.

4_ Trickreich: Dana Embacher und Samuel Weller.



Neben dem Ball und den Freestylern gab die UEFA auch den offiziellen Musiker der EURO 2020 bekannt. Superstar-DJ und Produzent Martin Garrix, der aus dem EURO-Spielort Amsterdam stammt, wird den offiziellen Song des Turniers sowie die Musik der Endrunde produzieren. Neben dem Turniersong, der im Frühjahr 2020 veröffentlicht werden soll, wird Garrix auch die Einlaufmusik der Teams sowie die Musik für alle offiziellen Übertragungen produzieren. „Das Turnier im nächsten Sommer wird noch näher als je zuvor zu den Fans gebracht und ich hoffe sehr, dass mein Song allen in Europa das Gefühl vermittelt, Teil des Events zu sein“, sagt Garrix. „Es ist verrückt, wenn ich daran denke, dass die UEFA EURO 2020 in zwölf verschiedenen Städten ausgetragen wird, aber es ist die perfekte Art, den 60. Geburtstag dieses unglaublichen Wettbewerbs zu feiern. Ich bin Vollblutmusiker, aber auch ein großer Fußballfan. Deshalb ist es für mich etwas ganz Besonderes, den offiziellen Song der bisher größten EURO in der Geschichte zu komponieren.“





„NORDIREN GEBEN NIE AUF“

INTERVIEW
Roland Zorn

Als Vorstand Sport von Eintracht Frankfurt ist Fredi Bobic heute so etwas wie der Hausherr. Im Interview spricht der 48-Jährige über seinen größten Erfolg als Spieler, über die DFB-Akademie, seine Zusammenarbeit mit dem Bundestrainer und den britischen Fußball.

Seit 2016 ist Bobic
Vorstand Sport bei
Eintracht Frankfurt.

Sie haben keines Ihrer 37 Länderspiele in Frankfurt am Main – heute Ihre sportliche Heimat – bestritten. Wie konnte das passieren?

Das weiß ich nicht. Ich habe die Spielorte ja nicht festgelegt. Tatsächlich war ich mit der Nationalmannschaft ganz oft in Frankfurt, da wir uns hier ja immer getroffen haben.

Freuen Sie sich auf das abschließende EM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland?

Natürlich. Ich werde da sein und der deutschen Mannschaft in unserer Arena die Daumen drücken. Schließlich weiß ich, wie schön und aufregend eine EM-Endrunde sein kann.

Sie gehören ja zu den bis dato letzten deutschen Europameistern, die 1996 unter der Anleitung von Bundestrainer Berti Vogts im Londoner Wembley-Stadion den Titel gewannen.

Unter erschwerten Bedingungen, da wir eine Reihe verletzter Spieler zu beklagen hatten. Jürgen Kohler reiste nach dem Auftaktspiel gegen den späteren Endspielgegner Tschechien mit einer Knieverletzung ab, Mario Basler wenig später wegen einer Knöchelverletzung ebenso. Dann fiel auch ich nach einem Schulterbruch beim 2:1-Sieg im Viertelfinale über Kroatien aus. Bis dahin hatte ich fast alle Spiele von Beginn an gemacht. Und schließlich erlitt Steffen Freund im Halbfinale gegen England einen Kreuzbandriss. Beim Finale gegen die Tschechische Republik, das durch Oliver Bierhoffs Golden Goal zum 2:1-Sieg für uns entschieden wurde, hat dann „der letzte Rest“ gespielt und seine Sache toll gemacht. Wir holten den Titel und bestätigten Spiel für Spiel Bertis Losung: „Der Star ist die Mannschaft.“

Was war das Besondere an dieser Mannschaft?

Aufgrund der vielen Personalprobleme hat fast jeder aus dem damaligen Kader seine Spiele gemacht. Wenn man dann nur mal auf Oliver Bierhoff schaut, der bis zum Finale nur eine Nebenrolle gespielt hatte: Und dann kommt er beim Wiedersehen mit den Tschechen in der 69. Minute rein, erzielt den Ausgleich und in der Verlängerung das legendäre Golden Goal zum Titelgewinn. Eine fabelhafte Geschichte für ihn und uns alle. Am Ende des Tages hatten wir vielleicht nicht die besten Spieler, dafür waren wir, was den Teamspirit anging, die beste Mannschaft des Turniers. Jeder hat am Ende seinen Teil dazu beigetragen und Opfer gebracht, damit wir Europameister werden konnten.

Oliver Bierhoff ist als Direktor der Nationalmannschaften und der zukünftigen Akademie inzwischen eine Art Nachbar von Ihnen an der Frankfurter Otto-Fleck-

Schneise. Sehen Sie sich öfters?

Nicht nur ich, auch andere Managerkollegen aus der Bundesliga halten einen engen Kontakt zu Oliver, weil wir uns 2018, nach dem Vorrunden-Aus der Nationalmannschaft bei der WM in Russland, gesagt haben, wir müssen mal reden, es gibt Klärungsbedarf. Die Kommunikation untereinander ist wichtig, damit die zukünftige DFB-Akademie auch ein Gewinn für die Bundesliga ist. Es ist wichtig, dass wir auch mal Tacheles reden, um den Jugendfußball in Deutschland wieder nach vorn zu bringen und Talente besser auszubilden. Wir müssen bei unseren Treffen neue Programme entwickeln. Dem dient auch eine gemeinsame Weiterbildungsreise mit Oliver, seinen Mitarbeitern und einer Reihe von Bundesliga-Managerkollegen in die Vereinigten Staaten im Dezember. Diesen neuen Geist müssen wir leben.

Ein weiterer Ihrer Weggefährten ist Joachim Löw, Ihr früherer Trainer beim VfB Stuttgart, mit dem Sie 1997 als Teil des „Magischen Dreiecks“ aus Ihnen, Krassimir Balakov und Giovane Elber den DFB-Pokal gewannen. Wie haben Sie ihn als damals 37 Jahre alten Trainer in Erinnerung?

Nicht zufällig ist unter ihm das „Magische Dreieck“ entstanden, das das Offensivspiel des VfB seinerzeit geprägt hat. Dieser Fußball war Mitte der 90er-Jahre schon außergewöhnlich, weil in der Zeit kaum jemand den typischen Pressingfußball gespielt hat. Wir aber hatten schon eine große Variabilität im Spiel. In jener Zeit hat der Jogi seinen ersten Fußabdruck hinterlassen.

2006 wurde er dann Bundestrainer.

Er hat in diesem Amt Außergewöhnliches erreicht und in seinen besten Jahren einen Fußball spielen lassen, der ob seiner Attraktivität, etwa bei den Weltmeisterschaften 2010 und 2014, weltweit faszinierte. Nach einem Turnier, bei dem nichts mehr so funktioniert hat wie zuvor, kannst du einen harten Schnitt machen oder du sagst, jeder hat eine zweite Chance verdient; Jogi allemal, weil er eine Epoche geprägt hat. Er selbst muss die Frage beantworten, ob er noch den Hunger wie in den Jahren seiner größten Erfolge verspürt. Ich glaube, dass er das große Ziel hat, die bevorstehende Europameisterschaft 2020 zu gewinnen.

Sie waren von 1994 bis 2004 mit Unterbrechungen unter den Trainern Vogts und Rudi Völler Nationalspieler, wurden dann aber beim Neuaufbau unter Bundestrainer Jürgen Klinsmann nicht mehr berücksichtigt. Hat Sie das gewurmt?

Die zweite Phase meiner Nationalmannschaftslaufbahn unter Rudi Völler, die auch dazu führte, dass ich im Kader für die EM 2004

1:1

ENDETEN BEIDE
LÄNDERSPIELE BOBICS
GEGEN NORDIRLAND



1

1_An der Seite von Bundestrainer Joachim Löw beim Spielanalysekongress der DFB-Akademie.

2_Empfang der Europameister auf dem Frankfurter Römer. Von links: Stefan Kuntz, Matthias Sammer, Oliver Bierhoff und Fredi Bobic.

3_Bobic (links) 1996 im EM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland in Nürnberg.



2



3

„DIE SPIELER UND IHRE LEIDENSCHAFTLICHEN FANS HABEN DIESE PASSION IN SICH DRIN. ICH MAG DAS SEHR.“

FREDI BOBIC über Nordirland

war und dort einige Spiele bestritt, habe ich wie die erste genossen. Als er nach dem Vorrunden-Aus zurücktrat und Jürgen sein Nachfolger wurde, hat dieser mir offen und ehrlich gesagt, dass er etwas Neues mit dem Einbau von jungen Spielern plane. Da habe ich, damals 32 Jahre alt, zu Jürgen gesagt, ich würde es an seiner Stelle genauso machen. Ich habe ihm aber auch gesagt, dass ich deswegen nicht zurücktrete und er immer auf mich zählen könne, sollte er mich brauchen. Das tat er nicht, und das war dann auch okay so.

Sie haben 2002 ein halbes Jahr in der Premier League bei den Bolton Wanderers

gespielt und dabei den britischen Fußball, den auch Nordirland praktiziert, kennengelernt. Als wie bereichernd haben Sie die Zeit auf der Insel empfunden?

Die Zeit war herrlich. Dort wird ein sehr ehrlicher Fußball gespielt. Ich liebe die Mentalität, die bei diesem körperbetonten, auf richtigen Fußball zu spüren ist. Ich habe als Nationalspieler zweimal gegen die Nordiren gespielt und weiß, dass wir uns gegen sie immer schwergetan haben. Sie sind zwar technisch nicht auf unserem Niveau, aber sie geben nie auf. Die Spieler und ihre leidenschaftlichen Fans haben diese Passion in sich drin. Ich mag das sehr.



37 Länderspiele,
10 Tore und noch vieles
mehr – Bobics Karriere
in Zahlen auf DFB.de



**SPITZENSport LIVE:
MAGENTA SPORT MIT SKY SPORT KOMPAKT
12 MONATE SCHAUEN – NUR 6 MONATE ZAHLEN***

Angebot sichern unter www.magentasport.de

ERLEBEN, WAS VERBINDET.



*MagentaSport mit Sky Sport Kompakt ist ein Angebot der Telekom Deutschland GmbH (Telekom) und der Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG (Sky). Für Telekom Mobilfunk- und/oder Festnetz-Kunden mit Privatkunden-Laufzeitvertrag inkl. Internet-Flatrate (kostenpflichtig, Verträge der Marke congstar sind ausgenommen) ist das Angebot in den ersten 6 Monaten inklusive, danach 9,95 €/Monat. Gültig bei Buchung bis 31.12.2019. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate, Kündigungsfrist 2 Monate. Mit der Buchung des Angebots erwerben Sie von der Telekom für die Mindestvertragslaufzeit einen Voucher, der Zugang zu Sky Sport Kompakt bietet. Die Einlösung des Vouchers erfolgt für Sie direkt durch die Telekom per Übermittlung Ihrer Kundendaten an Sky. Sky aktiviert den Zugang zu Sky Sport Kompakt. Die Nutzung einzelner Inhalte ist volljährigen Kunden vorbehalten.



TEXT
Thomas Kilchenstein

1_ Friedel Lutz im Eintracht Museum mit einem Ball aus dem Europapokal-Finale 1960.

2_ Acht Jahre lang war Lutz Zeugwart bei seinem Verein.

3_ Bei seinem Einsatz im WM-Halbfinale 1966 gegen die Sowjetunion (2:1).

4_ 1959 wurde der damals 20-Jährige (vorne, Vierter von rechts) mit Eintracht Frankfurt Deutscher Meister.

Friedel Lutz hat sie alle gehabt, die ganz großen Stürmer, längst Legenden: Gerd Müller, Uwe Seeler, Klaus Fischer, Helmut Haller, Erwin Kostedde, Jupp Heynckes, auch Gento von den Königlichen. Er hat sie alle bewacht, hautnah, Mann gegen Mann, gnadenlos, und wenn einer zur Toilette gemusst hätte, „wäre ich mitgegangen.“ So war das damals, als Verteidiger noch in Waden bisßen und Mittelläufer hießen oder Stopper. Friedrich Heinrich, genannt Friedel, Lutz, mittlerweile 80, war Mittelläufer bei Eintracht Frankfurt, von 1957 bis 1973, mit einer unglücklichen Episode bei 1860 München. 342 Spiele hat der Mann für die Hessen bestritten, immer hart am Gegenspieler, meistens schmerzhaft, und Schienbeinschoner ... wer trug denn so was?

Lutz, der Eisenharte, gehörte auch zu jenem Frankfurter Ausnahmeteam, das 1959 erstmals Deutscher Meister wurde (weswegen er und die Kollegen von damals auf Lebenszeit die Spiele der Eintracht besuchen dürfen) und

1960 im Europapokal-Finale der Meister in Glasgow gegen die Wundermannschaft von Real Madrid 3:7 unterlag, Lutz half zudem der DFB-Auswahl bei der Weltmeisterschaft 1966, im Halbfinale den 2:1-Sieg gegen die Sowjetunion abzusichern. Im Wembley durfte dann wieder Horst-Dieter Höttges spielen. Zwölfmal hat Lutz für die DFB-Auswahl verteidigt. Und er war schnell, seinerzeit in den 60er-Jahren sicherlich einer der schnellsten Abwehrspieler. Kein Wunder: Vor seiner Fußballerkarriere war Lutz Hessenmeister im Sprint beim TV Bad Vilbel.

STUTZEN, HOSEN, TRIKOTS

Einer wie er würde auch heute noch mit Kussband von vielen Klubs genommen werden, schnell, hart, sicher im Tackling. 1860 München etwa überwies, Mitte der 60er-Jahre, stolze 172.000 Mark als Ablöse an die Hessen für den Nationalspieler, dessen größter Karriereerfolg nach wie vor sein allererstes Länderspiel war, wie er erzählt. Im August 1960

DER TREUE FRIEDEL



2



3



4

Friedel Lutz hat zwölfmal für die Nationalmannschaft gespielt und ist 1966 Vize-Weltmeister geworden. In Verbindung gebracht wird er aber vor allem mit der Frankfurter Eintracht, der er erst als Spieler diente und später als Zeugwart. Mittlerweile ist er 80 – aber ein Heimspiel ist für ihn noch immer ein Pflichttermin.

debütierte er im DFB-Dress gegen Island (5:0), mit Hans Tilkowski, Willi Schulz, Horst Szymaniak, Albert Brülls oder Karl-Heinz Schnellinger an seiner Seite, und Sepp Herberger war der Trainer. „Das war das Nonplusultra.“

Und tagsüber ist er brav arbeiten gegangen, von 7 Uhr bis 15.30 Uhr. 37 Jahre lang hatte der gelernte Bauschlossler bei einer Bestuhlungsfirma in Frankfurt-Bergen-Enkheim gearbeitet, viele Jahre als Betriebsleiter, dann zog die Firma nach Berlin und Friedel Lutz, der längst gebaut hatte in Bad Vilbel-Dortelweil, wollte nicht mit. Er blieb – und fing bei Eintracht Frankfurt an, als Zeugwart. Bernd Hölzenbein, seinerzeit Vizepräsident, hatte ihn geholt. Das fiel ihm, er muss es zugeben, anfangs ein bisschen schwer. „Als früherer Nationalspieler sollte ich den anderen die Schuhe putzen. Das war schwierig für mich.“ Mit der Zeit hatte er sich daran gewöhnt, „ich habe alle Höhen und Tiefen mitgemacht“, erzählt er heute. Aus seiner Sicht hat sich das Anforderungsprofil eines Zeugwartes nicht

groß verändert, sicher, es müssen keine Stollen mehr in die Kickstiefel geschraubt werden, ansonsten habesich aber nicht viel getan. „Die Kleidung muss stimmen, Stutzen, Hosen, Trikots“, sagt Lutz, „heute wie damals.“

ALTE MEISTER

Und verschwiegen muss ein Zeugwart sein, aus der Kabine, dem Allerheiligsten der Spieler, ist nie was nach draußen gedrungen, obwohl Lutz alles wusste: „Ich war der Schweiger.“ Aber auch mit einer gehörigen Portion rauhen Humors gesegnet. Verbürgt ist diese Anekdote: Alex Schur, ein Frankfurter Urgestein, sollte erstmals bei den Profis mittrainieren, 1996 war das, und der eher schüchterne Schur stellte sich bei Lutz vor, er sei der Neue, er komme von der Amateurmansschaft. „Amateure ham wir hier genug“, begrüßte ihn Lutz auf typisch frankfurterische Art.

Bis 2003 sorgte der bald 81-Jährige in der Umkleidekabine für Ordnung bei Eintracht Frankfurt,

acht Jahre lang, dann hatte er das Rentenalter erreicht. Er wäre gerne noch länger geblieben, der Fußball lässt einen wie ihn ja nie los. Zur Eintracht ins Stadion geht er regelmäßig, alle 14 Tage ist er bei den Heimspielen dabei, mit seiner Frau Helga, mit der er seit 58 Jahren verheiratet ist, mit Sohn Peter und oft auch mit den alten Gefährten aus der 59er-Meisterelf, mit Egon Loy, Hans Weilbacher, Erwin Stein oder István Sztani zum Beispiel.

Und lange, lange Zeit wurde Friedel Lutz auch als der Fußballer geführt, der als erster in der Bundesliga die neu eingeführte Rote Karte gezeigt bekam. Auch daran erinnert sich der rüstige Rentner, als wäre es gestern gewesen, es war aber am 3. April 1971. Da hatte er im Heimspiel den Braunschweiger Jaro Deppe in den Allerwertesten getreten, „er hatte mich vorher böse gefoult“, sagt Lutz. Später hieß es dann, Lothar Koblunn von Rot-Weiß Oberhausen habe bereits ein halbes Jahr zuvor „Rot“ gesehen. Ein böser Bube war Friedel Lutz aber so oder so nicht.

Noch kein Geschenk für Weihnachten?



Verschenk magische Momente mit unserem Gutscheinticket



ADLERTRÄGER

Der erste Torschütze der Nationalmannschaft hieß Fritz Becker und er spielte für einen Vorgängerverein der Frankfurter Eintracht. Nach ihm trugen 29 Eintracht-Spieler das Trikot der DFB-Auswahl. Unter ihnen Welt- und Europameister. Das ist die Top 20.

FRANKFURTER NATIONALSPIELER

			Einsätze/Tore	
1.	Jürgen Grabowski	1966–1974	44	5
2.	Bernd Hölzenbein	1973–1978	40	5
3.	Andreas Köpke	1994–1996	25	0
4.	Rudolf Gramlich	1931–1936	22	0
5.	Thomas Berthold	1985–1986	21	1
6.	Uwe Bein	1989–1993	17	3
7.	Manfred Binz	1990–1992	14	1
8.	Friedel Lutz	1960–1966	12	0
	Andreas Möller	1990–1992	12	1
10.	Franz Schütz	1929–1932	11	0
11.	Hans Stubb	1930–1934	10	1
12.	Richard Kreß	1954–1961	9	2
	Ralf Weber	1994–1995	9	0
14.	Willi Tiefel	1935–1936	7	0
	Alfred Pfaff	1953–1956	7	2
16.	Karl-Heinz Körbel	1974–1975	6	0
	Ronald Borchers	1978–1981	6	0
18.	Maurizio Gaudino	1993–1994	5	1
19.	Hugo Mantel	1930–1933	4	0
	Ralf Falkenmayer	1984–1986	4	0



1





REGISTRIEREN SIE SICH **JETZT** FÜR TICKETS!

EURO2020.COM/TICKETS



FÜNF NEUZUGÄNGE



Auf Initiative des Deutschen Fußballmuseums haben führende Sportjournalisten des Landes erstmals die „Hall of Fame des deutschen Fußballs“ erweitert. Das Votum der Jury fiel auf (von links) Oliver Kahn, Hans-Jürgen „Dixie“ Dörner, Wolfgang Overath, Jürgen Klinsmann und Trainer Helmut Schön. „Wir haben in der Jury hart um jeden Namen gerungen, mussten einmal sogar in die Stichwahl. Einzig bei Wolfgang Overath waren sich alle einig“, sagte Museumsdirektor Manuel Neukirchner. Die 28 Jurymitglieder waren im

Vorfeld aufgerufen, eine persönliche Vorschlagsliste einzureichen. Genannt werden konnten deutsche Persönlichkeiten von 1900 bis heute, die ihre Karriere mindestens fünf Jahre beendet haben müssen. Die „Hall of Fame des deutschen Fußballs“ ist Teil der Dauerausstellung im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Die Aufnahme der fünf Neuzugänge erfolgt 2020 im Rahmen einer Preisverleihung. Die Jury entscheidet im jährlichen Rhythmus über weitere Neuaufnahmen aus dem Männer- und Frauenfußball.



131

SPIELER
SETZTE BUNDESTRAINER
JOACHIM LÖW IN SEINER
BISHERIGEN AMTZEIT EIN,
ZULETZT GAB IM OKTOBER
GEGEN ARGENTINIEN SUAT
SERDAR (FOTO) SEIN DEBÜT

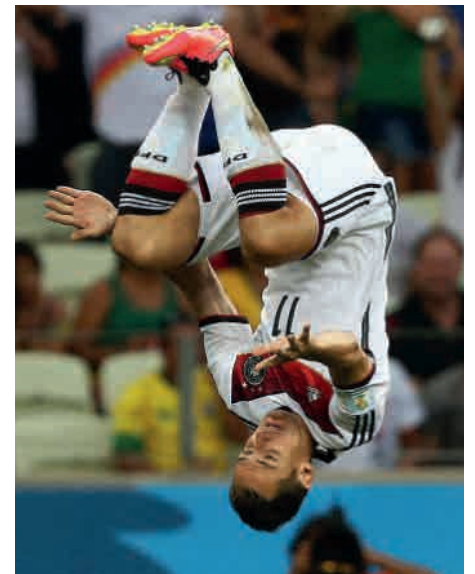


TOP-BILANZ

Joachim Löw ist beim heutigen Länderspiel gegen Nordirland bereits zum 181. Mal verantwortlicher Bundestrainer – keiner coachte die Nationalmannschaft öfter als er. Einen anderen Bestwert hatte Löw schon 2017 aufgestellt, als er der erste Bundestrainer wurde, der 100 Länderspiele gewann. Mittlerweile steht er bei 116. Dazu kommen 34 Unentschieden und 30 Niederlagen. 428 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,38 pro Partie, 2,12 Punkte im Mittel sind ebenfalls eine sehr gute Bilanz. In Löws Amtszeit ist es das fünfte Spiel gegen Nordirland, alle vier bisherigen Partien wurden gewonnen (8:1-Tore). Am häufigsten spielte Löw mit seinem Team bislang gegen Frankreich (achtmal). Je sieben Vergleiche gab es gegen England, Österreich und die Niederlande.

71-MAL KLOSE

Keiner hat so viele Tore für die Nationalmannschaft erzielt wie Miroslav Klose. Bis dieser Rekord fällt, wird wohl auch einige Zeit vergehen. Die alte Bestmarke von Gerd Müller hatte 40 Jahre überdauert, ehe Klose im Juni 2014 am „Bomber“ vorbeizog. Mit zwei weiteren Treffern bei der WM in Brasilien beendete er seine Spielerkarriere beim DFB. Aus dem aktuellen Kader ist Toni Kroos mit 17 Treffern am nächsten an den ersten 20. Die besten Torschützen:



1. Miroslav Klose	71
2. Gerd Müller	68
3. Joachim Streich	55 *
4. Lukas Podolski	49
5. Jürgen Klinsmann	47
Rudi Völler	47
7. Karl-Heinz Rummenigge	45
8. Uwe Seeler	43
9. Michael Ballack	42
10. Thomas Müller	38
11. Oliver Bierhoff	37
12. Ulf Kirsten	34 **
13. Fritz Walter	33
14. Klaus Fischer	32
15. Mario Gomez	31
Ernst Lehner	31
17. Andreas Möller	29
18. Edmund Conen	27
19. Hans-Jürgen Kreische	25 *
Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV; ** Tore für den DFV und den DFB

2.155

TORE
BEDEUTEN
EINEN SCHNITT
VON 2,24
PRO SPIEL

NIEMAND WATSCHT ALLEINE

Der Freizeitsportverein FC Ente Bagdad ist gestern in Frankfurt am Main mit dem diesjährigen Julius Hirsch Preis ausgezeichnet worden. DFB-Präsident Fritz Keller, Andreas Hirsch und Campino überreichten den Preis.



TEXT

Thomas Hackbarth

Vor 46 Jahren schrieben sie also dem Deutschen Fußball-Bund einen Brief und warteten vergeblich auf Antwort. Keine Absage, kein tut uns leid, nicht ein einziges Wort. Es brauchte ein paar Jahre. Die gegenseitige Anerkennung entwickelte sich eher behutsam. Heute schätzt man beim DFB – und nicht nur dort – alles, was der Freizeitfußballverein FC Ente Bagdad so macht. Die Mainzer Ente engagiert sich sozial – lautstark und aufrecht. Mit Augenzwinkern, aber im Kern immer ernst gemeint. Bereits 2006 standen die Enten in der Mainzer Staatskanzlei, um mit dem Europapreis ausgezeichnet zu werden. Im Frankfurter Palmengarten erhielten die führenden Klubmitglieder nun am vergangenen Montag ihre bisher bedeutendste Auszeichnung.

Anfang November sitzen die vier Entenväter im Mainzer Restaurant ‚Hintz und Kuntz‘, um über ihren Verein zu reden. Ronald Uhlich und Werner Pilsner sind jeweils 65, Wolfram Giese 64 und Bernd „Zocki“ Furgoll, der beste Enten-Spieler, der es später bis in die 3. Liga schaffte, ist nun auch schon 62 Jahre alt. In der Mitte des Holztisches verfolgt eine gelbe Plastikente das Geschehen teilnahmslos. Bis heute bekommt die jeder Gegner statt eines Wimpels überreicht. Das Vereinsmotto lautet „You'll never watschel alone“.

1973 standen sie kurz vor ihrem Abitur, begeistert spielten und schauten sie Fußball, verabscheuten dabei alles Biedere und Nationalistische und wollten unbedingt ihre eigene Mannschaft gründen. „Aber bloß keine Thekenmannschaft, die hießen alle Germania oder ‚Das runde Eck‘, da ging's viel um den Verlust der Muttersprache“, erzählt Ronald Uhlich. „Wir dagegen fühlten uns eher der 68er-Protstgeneration zugehörig.“ Die APO skandierte „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“ und die vier Freunde wähten ähnlich muffige Ausdünstungen unter den Fußballtrikots. Dagegen wollten sie aufbegehren. Die Zeit damals war halt so. Purple Haze, Walter Jens, Fußball aus der Tiefe des Raums, das alles war ihnen wichtig.

SPIEL MIT KIPPA

Seitdem ist viel geschehen. Im Frühjahr 2018 trugen die Spieler beim Auflaufen eine Kippa. In Berlin hatte ein Mann einen jüdischen Mitbürger auf der Straße attackiert, hatte mit seinem Gürtel auf den Mann mit der Kippa eingedroschen. „Antisemitische Übergriffe sind Angriffe auf jeden von uns“, protestierte der FC Ente Bagdad. Etliche Spieler von Ente Bagdad bringen muslimische Wurzeln mit, und auch sie trugen beim Auflaufen eine Kippa. „Das war sensationell, die Selbstverständlichkeit, mit der das geschah“, sagt Furgoll.

„Ein Musterbeispiel für Toleranz und Vielfalt“, sieht Dr. Reinhard Rauball im FC Ente Bagdad. Der ehemalige DFL-Präsident gehört genauso wie Charlotte Knobloch, die bis 2010 dem Zentralrat der Juden vorstand, und der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Wolfgang Huber, der Jury des Julius Hirsch Preises an. Auch Rauball votierte für den FC Ente Bagdad. „Sie sind ein würdiger Preisträger. Unter anderem im Rahmen des alljährlichen Erinnerungstages leistet der Club seit vielen Jahren einen sehr wertvollen gesellschaftlichen Einsatz.“

Zum Tag der Auschwitzbefreiung wird in den Stadien und auf den Plätzen von der Bundesliga bis in die Kreisligen ein Zeichen gegen Antisemitismus und Diskriminierung gesetzt, oft mit einer Stadionsdurchsage und einer Bildeinblendung auf der Videowand. Der FC Ente Bagdad schaffte es, dass bei einem Bundesliga-Spiel in Mainz die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer vom Mittelkreis aus zu den Fans sprach. Auch sie gratulierte nun persönlich zum Julius Hirsch Preis. „Der FC Ente Bagdad lebt Werte wie Respekt und Toleranz beispielhaft vor. Solche Initiativen sind wichtig, weil sie den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken.“ Und auch der Vorstandsvorsitzende

ZWEITER UND DRITTER

Den zweiten Preis erhielt in diesem Jahr die Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule und das Kickers Fanprojekt in Stuttgart. In einem gemeinsamen Projekt begaben sich Schülerinnen, Schüler und Fans seit 2017 in Workshops, Exkursionen und Gedenkveranstaltungen auf die Spuren jüdischer Pioniere in Stuttgart. In einer Broschüre und der Ausstellung „HEIMAT KICKERS – Die Blauen in bewegten Zeiten“ wurde erstmals umfassend die Vereinsgeschichte des heutigen Oberligaklubs in den Jahren zwischen 1933 und 1945 aufgearbeitet. Mit einem Theaterstück und einer symbolischen Baumpflanzung wurde an Julius Baumann erinnert, der Schiedsrichter der Stuttgarter Kickers wurde 1942 im KZ Mauthausen ermordet.

Mit dem dritten Preis wurde ein Gemeinschaftsprojekt des VfL Osnabrück, des VfL-Museums, der Fanabteilung des Zweitligisten, des Fanprojekts Osnabrück und der Ultragruppe „Violet Crew 2002“ ausgezeichnet. Neben weiteren Projekten und Maßnahmen wurde anlässlich des 120. Vereinsjubiläums im April 2019 der „Felix-Löwenstein-Weg“ am Stadion an der Bremer Brücke eröffnet. Er erinnert an den jüdischen Spielausschussobmann und Mäzen, der 1935 aus dem Verein ausgeschlossen worden war und 1945 bei einem sogenannten „Todesmarsch“ aus dem Konzentrationslager Neuengamme starb.

Im Zeichen der Ente (von links):
Wolfram Giese, Werner Pilsner,
Bernd Furgoll, Stefan Schirmer und
Ronald Uhlich.





des 1. FSV Mainz 05 Stefan Hofmann schickte eine Glückwunschnote: „In unseren gemeinsamen Projekten wie beim Erinnerungstag oder bei anderen sozialen Projekten von Mainz 05 erleben wir seit Jahren den leidenschaftlichen Einsatz der Spieler von Ente Bagdad. Sie kämpfen für die gleichen Werte wie wir. Dafür zollen wir dem FC Ente Bagdad großen Respekt, er ist uns ein Ansporn für unser eigenes Engagement für Toleranz und Weltoffenheit.“

INTERNATIONAL IM EINSATZ

Eine Wiese auf dem Mainzer Lerchenberg, Teppichstangen dienten als Tore; dort spielten sie, als 1973 alles losging. Eine halbe Stunde zu spät kam man mindestens, alle hatten lange Haare, trugen gebatigte Hosen und Wolfram Giese eine Feder am Ohr. Im Brauhaus zur Sonne brütete man den Namen aus. „Uwe war dabei, Ronald, Zocki, Caruso, Schwäbli und ich“, erzählt Werner Pilsner. „Barfuß Bethlehem und Schildkröte Damaskus hatten Chancen. Dann sagte einer ‚Ente Bagdad‘. Und alle: ‚Hä, was is’n das?‘“

Sie waren Fans der Nationalmannschaft wegen des „Traumfußballs damals“ und Eintracht-Fans wegen „Gabi und Holz.“ In dem Brief an den DFB bat man um einen Kontakt in den Irak, dort wollte man erstmals international spielen. „Werner hatte vergessen, einen frankierten Rückumschlag beizulegen“, meint Bernd Furgoll trocken. Die Ente spielte dann aber bald international. Man trat an gegen ein tibetisches Team in der Schweiz, in Liverpool und Manchester, in

Österreich, Polen und in Rom, in Bolivien („unser höchster Sieg“), 2005 in Syrien und zuletzt gegen Maccabi Haifa und in einem Kibbuz in Israel.

In Dijon waren sie für ein Benefizspiel eingeladen, man feierte die 50-jährige Freundschaft zwischen Rheinland-Pfalz und der Bourgogne. Pilsner: „Die Franzosen dachten, die kommen aus Mainz, oh là là, die können was. Die meisten von uns aber waren Ü 40 und ein paar schon Ü 60. Wir laufen also auf, und dort erwartet uns eine Mannschaft aus lauter ehemaligen Erst- und Zweitligaspielern. Éric Carrière, der hatte zehn Länderspiele bestritten, spielte bei denen. Gottseidank funktionierte die Ergebnisanzeige nur einstellig.“

„DAS IST UNSERE DNA“

Mehrere Millionen Euro investiert der DFB jährlich in seine sozialen Projekte, in die Stiftungen und Preise. Vor fünf Jahren formulierte man in einem sogenannten „Mission-Statement“ die Klammer. Dort heißt es zu Beginn: „Der Fußball schafft vielfältige Orte der Gemeinschaft, die es zu bewahren gilt.“ Genau das macht Ente Bagdad. 2014, als es noch keine Willkommenskultur gab, ging man schon in die Asylheime, man besucht Behindertenwerkstätten und lädt die Leute zum Fußballspielen ein. Immer noch kickt man samstags mittags und der Älteste ist etwas über 70, die jüngste Ente gerade mal 16. Mainzer aus aller Welt schauen vorbei. „Weil die hören, dass wir eine offene Fußballmannschaft und dass wir nett sind“, sagt Uhlich.

1 Bei einem Spiel 2018 setzten die Spieler ein Zeichen gegen Antisemitismus, indem sie mit Kippa aufliefen.

2 Erinnerung ans Gründungsjahr 1973: die Herren Uhlich (oben, Mitte), Furgoll (unten, Mitte), Pilsner (Oben, Zweiter von rechts) und Giese (unten, rechts).





Mit etwas Sorge blicken sie in die Zukunft, denn Positionen, die früher Konsens waren, sind heute vielleicht nicht mal mehr Mehrheitsmeinung. Uhlich sagt: „Wir sind felsenfest gegen Fremdenfeindlichkeit, für ein weltoffenes Land, gegen Rassismus und Antisemitismus. Das ist unsere DNA.“ Aber ist es noch die DNA des Landes? „Die stärkste Wählergruppe in Thüringen“, sagt Werner Pilsner, „waren die unter 30-Jährigen. Das hat mich geschockt.“

Wolfram Giese, der vor 40 Jahren gebatigte Hosen und eine Feder im Ohr trug, ergreift jetzt das Wort. „Ich bin jedenfalls stolz darauf, Teil dieses Vereins zu sein, ein Mitglied von Ente Bagdad. Und zwar gerade wegen unserer Werte. Weil wir einfach das Richtige machen. Da muss man gar nicht viel drüber reden. Vielleicht ist Empathie das richtige Wort. Und dass dieses neue rechte Denken in unserem Land nicht sein kann. Die Ente könnte in diesem Sinne ein Symbol fürs Land sein. Weil man als Gemeinschaft ein Ziel braucht, für das man steht. Und wenn's eng wird, auch dafür einsteht.“ Vor mehr als zehn Jahren schloss man sich als Freizeitfußball-Abteilung dem Verein Vitesse Mayence an. Immer noch wird samstags gekickt, jetzt aber auf einem richtigen Platz mit Toren. Die Teppichstangen bleiben stehen, aber nur in der Erinnerung.



EHRENPREIS AN DIE TOTEN HOSEN

Der Julius Hirsch Ehrenpreis 2019 ging an die Düsseldorfer Rockband „Die Toten Hosen“. Schon seit den frühen 90er-Jahren bezieht die im Punkrock verwurzelte Musikgruppe um Frontmann und Sänger Campino deutlich Position gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus. Frühe musikalische Beispiele für das öffentliche Engagement der Band sind die 1991 und 1992 veröffentlichten Titel „Fünf vor Zwölf“, „Willkommen in Deutschland“ und „Sascha ... (ein aufrechter Deutscher)“. Nach den fremdenfeindlichen Angriffen in Rostock-Lichtenhagen im August 1992 spielten „Die Toten Hosen“ den Titel vor über 200.000 Zuschauern auf der Demonstration „Es wird Zeit“ im Bonner Hofgarten. Als später auf deutschen Schulhöfen CDs mit rechtsgerichteten Texten kursierten, beteiligte sich die Gruppe an Samplern wie „Kein Bock auf Nazis“ und „Starke Stimmen gegen Rechts“, unter anderem in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung und dem Jüdischen Museum in Berlin. Nachdem „Die Toten Hosen“ in Konzerten mit dem Orchester der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf an die Verunglimpfung sogenannter „entarteter Musik“ durch die Nationalsozialisten erinnert hatten, wurden sie 2014 mit der Josef-Neuberger-Medaille der Jüdischen Gemeinde in Düsseldorf ausgezeichnet. Im September 2018 setzten sie beim Open-Air-Konzert „Wir sind mehr“ in Chemnitz ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt.

„Die Kriterien des Julius Hirsch Preises, das kreative und intelligente Engagement gegen Antisemitismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, werden durch die persönlichen und künstlerischen Lebensläufe der Bandmitglieder seit drei Jahrzehnten mit hoher Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit mit Leben gefüllt“, heißt es in der Jury-Begründung. „Der Fußball und die Musik sind zusammen ein ‚starkes Stück Leben.‘ Die Freude, die Emotionen, der Rhythmus und das Spiel verbindet die Menschen. Die Toten Hosen mischen bei diesem Spiel beispielhaft und erfolgreich mit.“ Mit dem seit 2005 jährlich verliehenen Preis zeichnet der DFB Vereine und Initiativen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenwürde und gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung einsetzen.

E-MAIL FÜR DICH

Seit Mitte der 90er-Jahre ehrt der DFB faires Verhalten auf und neben dem Platz. Aus der Aktion „Fair ist mehr“ wurde irgendwann die Auszeichnung des fairsten Profis und des fairsten Amateurs in Deutschland. Nicht geändert hat sich, dass jährlich mehrere Hundert faire Ges-ten den DFB erreichen. Das Thema kommt einfach nicht aus der Mode. Im Düsseldorfer Capitol Theater wurden am vergangenen Samstag Deutschlands fairster Amateur und fairster Profi ausgezeichnet.

TEXT
Thomas
Hackbarth

Rund 280 Milliarden Mails werden täglich verschickt. Allein in Deutschland sind es aktuell pro Jahr rund 770 Milliarden. Eine davon, und zwar eine dieser automatischen Benachrichtigungsmails, leuchtete vergangenen Sommer auf dem unteren rechten Eck des Notebooks von Jannis Scheibe. Ping. Sie haben eine neue Nachricht erhalten. Und was für eine.

Stefan Kuntz kam an diesem Morgen gut gelaunt ins Trainerbüro. Zehn Tage hatte er mit der U 21-Nationalmannschaft in Tirol trainieren können. Intensive Vorbereitung auf die Europameisterschaft. Trainer lieben „auf dem Platz“ und Kuntz ist da keine Ausnahme. Obwohl er zugunsten der A-Mannschaft auf Hochbegabte wie Julian Brandt und Timo Werner verzichtet hatte, führte er die deutschen U 21-Junioren bei der EM vor zwei Jahren ins Finale und dort zum Sieg über Spanien. Irgendwo zwischen überraschend und sensationell hatte man damals den Titelgewinn des deutschen Nachwuchses eingeordnet. Nun also sollte die EM-Endrunde 2019 in Italien und San Marino beginnen. Im Eröffnungsspiel würde man auf Dänemark treffen. Zwei Tage zuvor hatten Kuntz und seine Mannschaft in Fagagna bei Udine ihr Teamquartier bezogen. Der Start ins Turnier stand unmittelbar bevor.

Kuntz erinnert sich: „Ich kam morgens ins Trainerbüro und unser Videoanalyst Jannis Scheibe sagte mir, dass der UEFA ein Fehler

unterlaufen sei. Die hätten das dänische Abschlusstraining komplett auf den Download-Server gestellt.“ Für den Fußball-Laien: Ein Abschlusstraining findet weltweit meistens im Stadion des anstehenden Spiels und immer unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Bevor es losgeht, suchen Mitarbeiter die Mundlöcher und Umläufe ab, ob sich nicht doch ein Spion oder Boulevard-Fotograf irgendwo versteckt hat. Abschlusstrainings sind aus gutem Grund geheim, denn hier lässt sich die Aufstellung und sogar die Taktik erkennen. Dass die UEFA also den DFB-Junioren Zugang zum Bildmaterial des dänischen Abschlusstrainings ermöglicht hatte, musste man zumindest überraschend, eigentlich aber sensationell finden.

VORBILD ALS TRAINER

„Mein Entschluss war schnell gereift“, erinnert sich Stefan Kuntz, der anschließend Rücksprache hielt mit Meikel Schönweitz, dem Cheftrainer aller U-Teams, und Joti Chatziazlexiou, dem Sportlichen Leiter Nationalmannschaften, und dann den dänischen Cheftrainer Niels Frederiksen anrief. „Ich sagte ihm, dass wir uns das Material nicht angeschaut haben, er aber notfalls noch reagieren und etwas an seiner Taktik ändern kann, falls er uns nicht glaubt.“ Schnell erwies sich, dass dem Lapsus der UEFA ein Kameratest im Stadion zugrunde lag. Kuntz ließ das Video ungenutzt und schaute sich die Bilder nicht einmal



1_DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann (von links) mit Amateursieger Frank Mengersen, Dr. Thaya Vester und Prof. Dr. Gunter A. Pilz.

2_Stefan Kuntz wurde live zugeschaltet. Er bereitete sich mit der U 21 auf das EM-Qualifikationsspiel gegen Belgien in Freiburg vor.

3_Über den Sonderpreis, überreicht von DFB-Präsident Fritz Keller und Ex-Nationalspieler Simon Rolfes, freute sich die TSG Lütter. Die E- und D-Jugend produzierte einen eigenen Rap, der Fairness, Integration und ein respektvolles Miteinander auf und neben dem Platz transportiert.



1_ Stefan Kuntz nach dem 3:1 gegen Dänemark bei der U 21-EM mit seinem Kapitän Jonathan Tah.

2_ Frank Mengersen (Mitte, Dritter von links) mit seinem Team vom BSC Acosta.



an. „Es war unser Anspruch, die Dänen auch ohne diesen Vorteil zu besiegen“, sagt er. Das gelang, mit 3:1.

Der Europameister von 1996 hatte als Stürmer 179 Tore in 449 Bundesligaspielen erzielt. Mit dem 1. FC Kaiserslautern gewann er 1990 den DFB-Pokal und wurde 1991 Deutscher Meister. Im selben Jahr wurde er als „Fußballer des Jahres“ geehrt, obwohl er bis dahin nicht ein einziges Mal für Deutschland gespielt hatte. „Früher habe ich immer alles versucht, um als Sieger vom Platz zu gehen“, sagt er und fügt lachend hinzu: „Ob das immer zu 100 Prozent fair war, sei mal dahingestellt.“

Mittlerweile aber, als Trainer, sagt er, spüre er die Verantwortung. Im August 2016 hatte er die Aufgabe als Trainer der U 21-Junioren übernommen. „Wenn man Fair Play von den Spielern verlangt, muss man es als Trainer auch vorleben.“ Während der Tage in Südtirol ließ er für die abendliche Taktikstunde auch Bilder des Fair Play zusammenstellen. „Die zwei Brownlee-Brüder haben uns da eine super Vorlage geliefert“, erzählt Stefan Kuntz. Beim Triathlon-WM-Finale in Mexiko hatte der Olympiazweite von Rio, Jonny Brownlee, das Feld angeführt, war dann aber wenige hundert Meter vor dem Ziel wegen der brütenden Hitze zusammengesackt. Sein zwei Jahre älterer Bruder Alistair half ihm auf. Jonny gewann schließlich Silber, Alistair Brownlee die Bronzemedaille. „Am Schluss“, sagt Stefan Kuntz, „hat er seinen Bruder noch über die Ziellinie geschubst und wurde selbst Dritter. Mehr Fair Play geht nicht.“ Das kann man

auch über Kuntz' Entscheidung vor dem EM-Gruppenspiel gegen Dänemark sagen. Dafür wurde der 57-Jährige am Samstag mit der DFB-Fair-Play-Medaille ausgezeichnet.

TITEL VERSCHENKT

Die fairste Amateuraktion des Jahres hat schon andere Jurys überzeugt. Der uneigennützigste Verzicht des Braunschweiger C-Jugend-Trainers Frank Mengersen war im Sommer mit dem Bürgerpreis der deutschen Zeitungsverlage ausgezeichnet worden. Nun also gibt es auch noch die Fair-Play-Medaille des DFB. Was war geschehen? Fünf Punkte Vorsprung bei noch vier ausstehenden Spielen – den C-Junioren des VfB Peine schien der Aufstieg in die Regionalliga nicht mehr zu nehmen. Doch nach einem 12:0-Auswärtssieg am 11. Mai verunglückte ein Kleinbus des Landesliga-Spitzenreiters auf der A7 bei Rhüden. Drei der Jungen wurden schwer verletzt und schwebten für die ersten Stunden sogar in Lebensgefahr. Der Bus war in die linke Leitplanke geknallt und danach über die ganze Breite der Autobahn gerutscht. Ein Junge wurde aus dem Fahrzeug geschleudert. Bald besserte sich ihr Zustand, doch ans Fußballspielen war erst mal nicht zu denken. Peine hätte die ausstehenden Spiele als verloren gewertet bekommen und der Zweitplatzierte BSC Acosta hätte sich für die Aufstiegsrunde qualifiziert. Stattdessen startete deren Trainer Frank Mengersen eine Rundmail an die noch ausstehenden Gegner des VfB Peine – Eintracht Braunschweig II, den MTV Gifhorn, den MTV Wolfenbüttel und

Lupo Martini – und überzeugte alle, sich die Spiele als verloren werten zu lassen.

Frank Mengersen, den in Braunschweig alle nur „Menge“ nennen, trainiert seit 33 Jahren die C1 seines Klubs. Meistens lag man zum Saisonende auf einem der obersten drei Plätze in der Landesliga. Dem zweimaligen Fritz-Walter-Medaillengewinner Sergej Ewljuskin hat „Menge“ das Fußballspielen beigebracht. Als immer mehr Medien berichteten, hielt sich Mengersen im Hintergrund und sagte bei der Preisverleihung, seinem einzigen öffentlichen Auftritt: „Dass die Jungs des VfB alle den Unfall überlebt haben, ist der eigentliche Preis. Diese Jungs sind die wahren Sieger.“ Bis auf einen Peiner C-Junioren, der einen offenen Schien- und Wadenbeinbruch erlitt, spielen inzwischen alle wieder Fußball. Peines C-Jugend-Trainer Christoph Hasselbach überlief nach eigenem Bekunden eine Gänsehaut, als er zum ersten Mal Mengersens Mail las: „Es gibt doch eine Fußballfamilie. Frank Mengersens Verhalten ist völlig uneigennützig und spricht Bände über diesen Menschen.“

Zwei Mails: eine von der UEFA, eine von einem Braunschweiger C-Junioren-Trainer. In der modernen Welt von Bits und Bytes sind die Kommunikationsmittel gewichtslos geworden. Doch beide faire Aktionen des Jahres 2019, Kuntz' Löschen einer Mail, Mengersens Verzichtsmail, haben eine gewichtige Bedeutung. Und wie schwer wöge die Last, hätten sich beide Preisträger anders entschieden?



**„Europas Nr. 1
für Tore und Türen
hat uns überzeugt!“**

Haustür
ohne Seitenteil
ab **1698 €***

Automatik-
Garagentor
ab **949 €***

Schön, sicher, smart

- Garagen-Sectionaltor RenoMatic inkl. Antrieb mit M- oder L-Sicke
- Aktions-Sicherheitstüren inkl. serienmäßiger Sicherheitsausstattung
- NEU: Funk-Türschlossantrieb SmartKey zum Entriegeln von Haus- und Wohnungstüren mit dem Handsender

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2019 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland. Mehr Informationen unter www.hoermann.de/aktionsangebote

ERST DIE DANN DIE

Frankfurt ohne die Eintracht, Bembel oder Ebbelwoi? Unvorstellbar. Genauso ist es mit dem DFB. Der Verband zieht zwar um, es zieht ihn aber nicht weit weg. Der Neubau auf der ehemaligen Galopprennbahn in Niederrad ist nicht einmal zwei Kilometer Luftlinie von der Verbandszentrale in der Otto-Fleck-Schneise entfernt. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des DFB liegen in Frankfurt.

TEXT
Tobias
Bach

Es gibt tausend gute Gründe für den DFB, in der Banken-Metropole am Main zu bleiben und Frankfurt hat tausend gute Gründe, den größten Sportfachverband der Welt in der Stadt zu halten. Seit 1951 ist der DFB hier zu Hause. So lässt sich sagen: Die vier Sternfahrten zu den WM-Titeln, die Helmut Rahn, Gerd Müller, Andreas Brehme und Mario Götze mit ihren Toren vollendeten, nahmen in Frankfurt ihren Ursprung. Stadt und Verband verbindet noch mehr: ob die Wasserschlacht 1974 gegen Polen, die Titel-Feiern der Nationalmannschaften auf dem Römer oder das 4:3 im Confed-Cup 2005 gegen Australien. Die Partie in der EM-Qualifikation gegen Nordirland wird bereits das 25. Länderspiel der Nationalmannschaft in Frankfurt. Fünfmal war die Stadt Gastgeber des DFB-Pokalfinales. Auch ein WM-Finale hat Frankfurt schon gesehen, 2011 holten sich die Japanerinnen hier den Titel. Fritz Walter feierte an diesem Ort 1940 mit einem Dreierpack beim 9:3 gegen Rumänien sein Länderspieldebüt. Frankfurt und der DFB – das hat Historie und Tradition.



STEINE, STERNE



Grundsteinlegung mit (von links) DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge, DFB-Direktor Oliver Bierhoff, Bundestrainer Joachim Löw, Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, dem 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch, dem damaligen 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Reinhard Rauball, Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann, Peter Matteo (Groß & Partner) und Gerhard Wittfeld (kadawittfeldarchitektur).



1



2



3

1-3_So sollen der neue DFB und seine Akademie Ende 2021 aussehen.

Am 28. Januar 1900 in Leipzig gegründet, bezog der DFB 1910 im Dortmunder Wohnhaus von Walter Sanß seine erste Geschäftsstelle, es war ein Ein-Mann-Betrieb. Über Kiel, Berlin und Stuttgart zog es den Verband 1951 in die Arndtstraße 19 nach Frankfurt. Mittlerweile arbeiteten acht Leute für den DFB. 1957 erfolgte der erste Umzug innerhalb Frankfurts in die Zeppelinallee 77. Hier waren die insgesamt 19 Mitarbeiter erstmals Herr im eigenen Haus. Der nächste Umzug führte den DFB 1974 an seine heutige Adresse in der Otto-Fleck-Schneise 6, ursprünglich ein Bungalow, der das Organisationskomitee der damaligen Heim-WM beherbergte. Zwei umfangreiche Erweiterungsbauten Anfang der 90er und 2000er verwandelten die personell stetig wachsende Zentralverwaltung auch optisch in ein mittelständisches Unternehmen. Nun folgt der nächste Entwicklungsschritt – und der dritte Umzug innerhalb Frankfurts.

Der Einzug in den Neubau ist für Dezember 2021 geplant. Bisher läuft alles nach Plan. Auch bei der symbolischen Grundsteinlegung Ende September stimmte das Timing: Nachdem es zuvor lange geregnet hatte, blieb es trocken, als die Protagonisten um Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zur Kelle griffen, und auch der Zeitplan wurde eingehalten – und so zeigte Merkel nach einem kritischen Blick auf die Uhr lächelnd den Daumen nach oben. Nach dem Motto: So

kann es weitergehen. „Ich bin überzeugt, dass der Bau schneller vorangehen wird als der des Berliner Flughafens“, hatte die Bundeskanzlerin zuvor in ihrer Ansprache augenzwinkernd gesagt.

428 NEUE ARBEITSPLÄTZE

Im neuen DFB und seiner Akademie wachsen Administration und Sport erstmals unter einem Dach zusammen. Das Gebäude hat eine Länge von 307 Metern und eine maximale Höhe von 18,50 Metern, 54.763,06 Quadratmeter umfasst die Netto-Grundfläche aller Gebäudegeschosse zusammen. Es entstehen 428 neue Arbeitsplätze. Zum Komplex gehören neben Verwaltung und Akademie eine Fußball- und eine Mehrzweckhalle. Auf dem Areal entstehen zudem dreieinhalb Naturrasenplätze, verschiedene Technik-Parcours und ein Beachsoccer-Feld. Für den Neubau ist ein Investitionsvolumen von maximal 150 Millionen Euro vorgesehen.

Die Grundsteinlegung feierte der DFB mit rund 600 Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft. Nach dem Spatenstich am 3. Mai war es der zweite Meilenstein des Neubaus. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren die Präsidenten der Regional- und Landesverbände, die komplette Sportliche Leitung der Nationalmannschaft, viele Trainer der U-Mannschaften sowie Geschäftsführer Philipp Lahm

und Celia Šašić von der EURO GmbH. Fritz Keller, der einen Tag später auf dem DFB-Bundestag zum Präsidenten gewählt wurde, befand sich letztmals noch in der zweiten Reihe. Außer Merkel, die um 14.25 Uhr mit drei schwarzen Limousinen vorfuhr, hielten noch einmal die Interimspräsidenten Dr. Reinhard Rauball und Dr. Rainer Koch die Reden beim Festakt. Beide hatten die Kanzlerin auch bei ihrer Ankunft am Festzelt in Empfang genommen.

Gleich zu Beginn lüftete Ralf Köttker, Moderator der Veranstaltung und stellvertretender Generalsekretär des DFB, das Geheimnis der Anschrift der neuen Zentrale. Zur Grundsteinlegung hatte der Verband noch in die Schwarzwaldstraße geladen. Die Postanschrift beim Einzug im Jahr 2021 wird aber eine andere, auf der Ostseite des Geländes sein: Kennedyallee 274. Die Hausnummer wurde von einem Mitarbeiter des Frankfurter Bauamts festgelegt. Wie passend: 1974 wurde Deutschland zum zweiten Mal Fußball-Weltmeister.

LANGE TRADITION

„Wir legen nicht nur den Grundstein für einen Neubau, sondern wir wollen damit auch die Basis für eine erfolgreiche Zukunft des deutschen Fußballs legen“, sagte Rauball, der auf dem DFB-Bundestag einen Tag später aus



DIE MANNSCHAFT

TICKETS FÜR ALLE LÄNDERSPIELE

GIBT'S UNTER:

TICKETS.DFB.DE

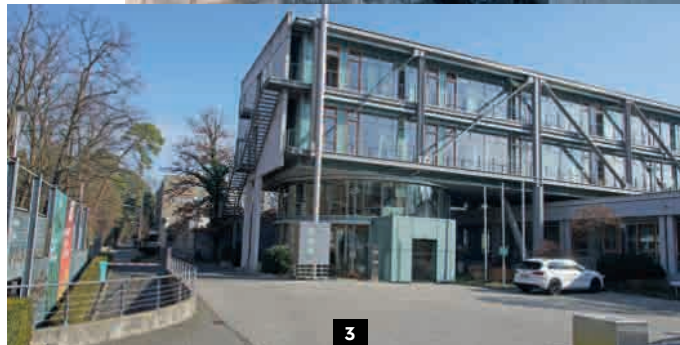


dem Präsidium verabschiedet wurde. Auch Koch hob die perspektivische Bedeutung des Projekts für Profis und die Basis hervor: „Mit dem Bau des neuen DFB wird nicht nur der Grundstein für die Akademie gelegt, sondern auch für neue Erfolge. Wir bauen hier und heute nicht eine Eliteschule für Nationalspieler, sondern ein gemeinsames Haus des gesamten deutschen Fußballs, von dem Amateure und Profis profitieren sollen. Die neue Zeit hat begonnen, das ist auch nötig, damit der DFB nicht nur eine titelreiche Vergangenheit, sondern auch eine goldene Zukunft hat.“ Im anschließenden Talk freute sich Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann über die weitere Zusammenarbeit mit dem DFB: „Der Profifußball hat eine lange Tradition in Frankfurt. Die Akademie stärkt nicht nur unsere Position als Sportstadt in ganz Deutschland, sondern sendet positive Impulse an alle regionalen Sportvereine. Als Frankfurter sind wir sehr stolz, dass wir hier die Zentrale von König Fußball haben.“

Erstmals kam die Idee eines Kompetenzzentrums für den deutschen Fußball vor zehn Jahren auf. 2009 trieb Oliver Bierhoff das Projekt mit ersten Ideen an. Für den Direktor Nationalmannschaften und Akademie war die Grundsteinlegung daher ein „emotionaler Moment. Weil ich auch den Weg dazu kenne. Ich weiß auch über die Hindernisse, die wir überstehen mussten, Bescheid.“ Das DFB-Präsidium hatte bereits 2013 den Auftrag zur Projektprüfung und einer Machbarkeitsprüfung erteilt. 2014 wurde beschlossen, eine DFB-Akademie am Standort Frankfurt zu bauen und der Erbbauvertrag mit der Stadt unterschrieben. Im ersten Bürgerentscheid in der Geschichte Frankfurts sprach sich die Bevölkerung im Juni 2015 für den Bau aus. Im Rechtsstreit zwischen Stadt und Rennklub wies der Bundesgerichtshof den Antrag des Rennklubs auf einstweilige Einstellung der Räumung der ehemaligen Galopprennbahn zurück. Auf dem Außerordentlichen DFB-Bundestag 2017 in Frankfurt am Main wurde das Budget für den Bau beschlossen. Im März 2018 wurde der Bauantrag bei der Stadt eingereicht und das Gelände zwölf Monate später dem DFB übergeben.

NEUE IMPULSE

Nun nimmt also auch die Errichtung des Gebäudes und seiner Anlagen Fahrt auf. Die inhaltliche Arbeit der DFB-Akademie mit ihrem Leiter Tobias Haupt an der Spitze läuft schon erheblich länger, und doch macht die symbolische Grundsteinlegung die Visionen des DFB noch greif- und sichtbarer. „Man kann schon jetzt erkennen, dass es sich lohnt. Es wird ein ganz wichtiger Ort für den deutschen Fußball, für den DFB, unsere Mann-



1–3_Der DFB in Frankfurt: 1957 zog der Verband nach sechs Jahren an der Arndtstraße in die Zeppelinallee. Seit 1974 befindet sich die Zentrale, die zweimal erweitert wurde, in der Otto-Fleck-Schneise.

schaften und Trainer. Das ist ein nächster wichtiger Schritt für uns auf dem Weg zurück an die Weltspitze. Ich bin froh, dass der Bauprozess so gut verläuft“, sagte Bierhoff.

Bundestrainer Joachim Löw sieht den neuen DFB und seine Akademie als wichtigen Baustein, um auch in der Zukunft international konkurrenzfähig zu sein: „Wir als DFB haben die Aufgabe, alles für die Ausbildung zu tun, Ideen zu liefern und neue Impulse zu setzen. Natürlich gibt es in jedem Land mal Höhen und Tiefen. Aber dauerhaft in der Spitze zu sein ist unsere Aufgabe, und das soll die Akademie schaffen.“ Die DFB-Akademie identifiziert Trends, soll Dienstleister und Impulsgeber sein – ein Campus für Innovationen. Das Fundament dafür ist gelegt. Die Bauarbeiten liegen voll im Plan. „Wir sind

dem Zeitplan sogar ein kleines bisschen voraus. Wir sind auch in unserem Baubudget und insofern glaube ich, dass wir das Ziel erreichen werden, im vierten Quartal 2021 einzuziehen“, sagte DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius.

Die gesellschaftliche Bedeutung des gesamten Projekts unterstrich die Bundeskanzlerin mit ihrem Besuch: „Weil es so eine breite gesellschaftliche Verankerung gibt, ist es vielleicht nicht ganz einfach, dafür ein einzelnes Zentrum zu schaffen“, sagte Merkel. „Aber wir müssen auch mit der Zeit gehen. England und Spanien haben bereits nationale Fußballzentren geschaffen. Deshalb ist es, glaube ich, eine wirklich gute und in die Zukunft weisende Idee, das auch in Deutschland mit seiner speziellen Struktur zu machen.“

OLYMPIAREGION
Seefeld



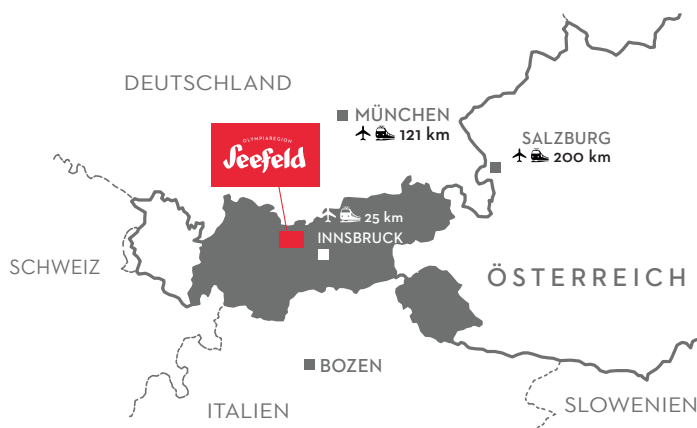
WIE WÄR'S MIT ECHTEM WINTER?

OLYMPIAREGION SEEFELD



MIT ECHT PERFEKTER LAGE

Das Hochplateau auf 1.200 m ist nicht nur mit dem Auto gut erreichbar, auch ICE-Züge halten direkt am Bahnhof in Seefeld neben der Fußgängerzone. Nur wenige Kilometer entfernt liegt die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck.



Tirol

www.seefeld.com

DIE TRAINER VON MORGEN

Beim DFB-Junior-Coach wurden bereits rund 15.000 Schülerinnen und Schüler ausgebildet – in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und dem DFB-Partner Commerzbank. Das Projekt hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt.



TEXT
Arne Leyenberg

Nicht nur Bundestrainer Joachim Löw setzt in seiner Mannschaft verstärkt auf die Jugend. Auch der DFB hat bei der Ausbildung von Trainern die Zukunft im Blick. Schließlich gilt es auf dem Platz, aber auch an der Seitenlinie, die Talente von morgen zu finden und weiterzuentwickeln. 2013 wurde deshalb der DFB-Junior-Coach ins Leben gerufen. Seitdem wurden in enger Zusammenarbeit mit den 21 Landesverbänden des DFB bundesweit an etwa 250 Ausbildungsschulen rund 15.000 Schülerinnen und Schüler ausgebildet und zertifiziert. Die qualifizierten Junior-Coaches können eigenständig Fußball-Arbeitsgemeinschaften an ihrer eigenen Schule oder an kooperierenden Schulen sowie das Training von Nachwuchsmannschaften in Vereinen leiten. „Eine wunderbare Erfolgsgeschichte“, sagt die für den Junior Coach zuständige DFB-Direktorin Heike Ullrich, „denn wir brauchen an der Basis, in Schule und Verein, junge, engagierte, hoch motivierte, aber vor allem auch qualifizierte Trainerinnen und Trainer.“

Von Beginn an, als vor sechs Jahren am Otto-Schott-Gymnasium in Mainz der Startschuss zur Qualifizierungsoffensive an Schulen fiel, ist neben der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz vor allem die Commerzbank als Projektpartner mit dabei. „Mit dem DFB-Junior-Coach nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr“, sagt Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank. „Wir tun etwas dafür, dass sich Jugendliche bewegen und sich gesünder ernähren. Und wir bringen den Schul- und den Vereinssport zusammen. Das ist in Zeiten der Ganztagschule, die Vereinen immer weniger Gestaltungsspielraum bei den Trainingszeiten lässt, von enormer und weiter zunehmender Bedeutung. Auf das Projekt DFB-Junior-Coach sind wir sehr stolz.“

So gibt es neben der fachlichen Qualifikation auf dem Fußballplatz für die jungen Trainer spannende Einblicke in die Arbeit der Commerzbank. Der Partner vermittelt Weiterbildungen und Praktika, es besteht die Möglichkeit einer Ausbildung oder eines Dualen Studiums. Als

zentraler Bestandteil der Betreuung erhalten die jungen Ehrenamtlichen außerdem von der Commerzbank einen Paten aus Filialen in der Nähe an die Seite gestellt, der als zentraler Ansprechpartner bei Fragen rund um die berufliche Aus- und Weiterbildung dient.

Um an dem Projekt teilzunehmen, müssen interessierte Jugendliche lediglich drei Grundvoraussetzungen erfüllen: Sie müssen mindestens 15 Jahre alt sein, Spaß an der Arbeit mit Kindern mitbringen und eine hohe Affinität zum Fußball besitzen. Die kostenlose Ausbildung erfolgt direkt an den Ausbildungsschulen und umfasst 40 Lerneinheiten, für deren Inhalt der DFB verantwortlich ist. Von Trainingsmethodik über Gesprächsführung, von rechtlichen Grundlagen bis zum Erste-Hilfe-Kurs – die Jugendlichen lernen das kleine Trainer-Einmaleins. Pro Lehrgang machen in der Regel zwischen 15 bis 20 Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren mit, so absolvieren jedes Jahr rund 3.500 Jugendliche die Ausbildung zum Jungtrainer. Die Schüler können so früh gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, sich im Fußball aktiv engagieren und Kompetenzen entwickeln, die ihnen auch im weiteren Leben helfen werden.

RESPEKT UND TOLERANZ

Schülerinnen und Schüler, die die Ausbildung zum DFB-Junior-Coach erfolgreich abschließen, erhalten ein Zertifikat, das als Basis- bzw. Einstiegsmodul zur C-Trainerlizenz gilt und ihnen somit den Einstieg in die lizenzierte Trainerlaufbahn ermöglicht. Darüber hinaus wird Schülern, die über die Dauer von mindestens einem Schuljahr eine Fußball-Arbeitsgemeinschaft an einer Schule oder Kindertraining in einem Fußballverein angeboten haben, ein Anerkennungsschreiben zur Übernahme gesellschaftlichen Engagements verliehen. Der DFB zielt mit der Ausbildung zum DFB-Junior-Coach nicht nur auf die Vermittlung von Fußball-Wissen, sondern möchte auch die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen unterstützen. Schließlich spielen Werte wie Respekt, Toleranz, Disziplin, Verantwortungsbewusstsein oder Leistungsbereitschaft auf dem Fußballplatz und im täglichen Leben eine wichtige Rolle. Der DFB verfolgt mit dem Projekt einen ganzheitlichen Ansatz und möchte die Jugendlichen ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Wohin ein früher Einstieg in den Fußball führen kann, bekamen 50 DFB-Junior-Coaches Anfang September in Hamburg vor Augen geführt. Der DFB hatte die Jungtrainer aus den Landesverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein zu einem Workshop ins Nachwuchsleistungszentrum des HSV eingeladen. Und dort berichteten Meikel Schönweitz, Cheftrainer der männlichen U-Nationalmannschaften, und Sven Jablonski, jüngster Bundesligaschiedsrichter und Bankkaufmann in einer Bremer Commerzbank-Filiale, dass sie beide ihre Karrieren einst im Alter von 13 Jahren begannen, ohne das Fußballspielen einzustellen. Beide berichteten, wie wichtig dieser frühe Einstieg für ihre später so erfolgreiche Laufbahn war, aber Schönweitz sagte auch gleichzeitig: „Spielt weiter aktiv Fußball, das ist ganz, ganz wichtig, um sich in die Situation eurer Spieler hineinversetzen zu können, wenn ihr als Trainer aktiv seid.“



Weitere Infos auf
DFB.de/dfb-junior-coach



FORUM FÜR ALLE



Der Hessische Fußball-Verband geht in puncto Qualifizierungsmaßnahmen voran: Der Verband richtete erstmals das HFV-Fußball-Forum aus, mit Informationen zu den wichtigsten Feldern der Vereinsarbeit und als Plattform für die Ehrenamtlichen.

TEXT
Matthias
Gast

Alle Funktionsträger hessischer Fußballvereine und die, die es gerne werden möchten, waren in die Sportschule Grünberg eingeladen. „Voneinander lernen“ lautete das Motto und gleichzeitig der wichtigste Aspekt des HFV-Fußball-Forums. Ob in der „Markthalle“ an einem der zahlreichen Informationsstände, bei einem Snack am Büffet oder bei einer Diskussion im Rahmen der angebotenen Workshops: Vereinsmitarbeiter erhielten auf unterschiedlichsten Wegen die Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren, Erfahrungen aus allen Bereichen des Vereinslebens auszutauschen und somit neue Kontakte zu knüpfen, um ein starkes Netzwerk aufzubauen. Jugendleiter Erik Caspari vom RSV Büblingshausen zeigte sich begeistert: „Das Netzwerk ist überragend. So schnell trifft man sonst nirgends auf so viele Vereinsvertreter aus ganz Hessen.“ Darüber hinaus wurde die Teilnahme mit bis zu fünf Lerneinheiten auf die Lizenzverlängerung der Vereinsmanager C-Lizenz angerechnet.

So konnten den Teilnehmern die Stärken des eigenen Vereins aufgezeigt, aber auch demonstriert werden, welche Potenziale in diversen Bereichen noch schlummern könnten. „Wir wollen über das riesige Leistungsspektrum informieren, das der Hessische Fußball-Verband anbietet und über die Leistungen, die man in Anspruch nehmen kann. Der HFV lässt die Funktionäre der Vereine nicht alleine. Sie wissen, dass sie bei uns Unterstützung und Hilfe bekommen“, erklärte HFV-Präsident Stefan Reuß.

WORKSHOP-ANGEBOTE

Insgesamt wurden an diesem Tag 16 verschiedene Workshops mit unterschiedlichen Themen rund um den Fußball angeboten. Es ging beispielsweise um sportbezogene Fragen zu Schiedsrichtergewinnung und -bindung, zum Jugendfußball inklusive des Übergangs in den Seniorenbereich, aber auch um sportbegleitende Maßnahmen wie die Chancen der digitalen Kommunikation. Natürlich wurden auch infrastrukturelle Fragen wie das aktuelle Thema Kunstrasenplätze intensiv behandelt.

Aus den angebotenen Themenfeldern konnten die Teilnehmer vier Workshops auswählen und sich damit ihr individuelles Veranstaltungsprogramm zusammenstellen. „Am interessantesten finde ich den Workshop ‚Talente richtig fördern‘, weil dieser Bereich sehr von DFB- und HFV-Strukturen abhängig ist. Daher ist es sehr wichtig, als Verein gut zuzuhören, um das Richtige weitergeben zu können“, sagte Teilnehmerin Nikoleta Gröning, Vorstand des JFV Stadtallendorf/Ostkreis.

Um die Themengebiete greifbarer zu gestalten, wurde pro Workshop-Phase je ein Best-Practice-Beispiel aus der Vereinswelt präsentiert. Funktionsträger aus Vereinen stellten ihre Idee vor, die sie selbst erfolgreich umsetzen. „Es ist eine tolle Bestätigung, wenn man die Ideen und Vorgehensweise aus dem eigenen Verein präsentieren darf und vielleicht Nachahmer in anderen Clubs findet. Außerdem kann der anwesende Experte zusätzliche Tipps geben und vielleicht dem Projekt den letzten Schliff geben“, sagte Sebastian Sauer, Jugendleiter des DJK 1. FC Nüsttal.

DISKUSSIONSRUNDEN

Im Anschluss dieser Präsentationen eröffneten sich Diskussionsrunden, um mögliche Fragen und Anregungen zu erläutern. Mithilfe eines Experten konnten direkt aufkommende Fragen professionell beantwortet werden. „So erhielten die Teilnehmer einen zusätzlichen Blickwinkel auf die Vorgehensweise und wir als externe oder HFV-Verantwortliche einen stärkeren Einblick in die Arbeitsweisen und Voraussetzungen diverser Vereine“, sagte Dirk Reimöller, Sportlicher Leiter des HFV.

250 Teilnehmer waren von dieser Veranstaltung begeistert, wie auch HFV-Präsident Reuß: „Ich bin von der großen Resonanz sehr positiv überrascht. Viele Gespräche haben gezeigt, dass wir den Kern genau getroffen haben. Das war eine super Veranstaltung, viele Vereinsvertreter haben sich angesprochen gefühlt. Das Ambiente hat gepasst, die Themen waren hochaktuell und daher schreit es nach einer Wiederholung des HFV-Fußball-Forums.“

1-6_Impressionen
vom HFV-Fußball-
Forum in der Sport-
schule Grünberg.



Stefan Reuß
ist der Präsident
des HFV.

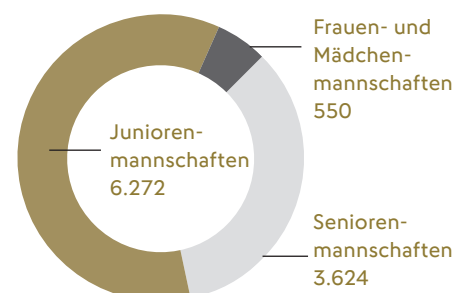


DER HFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	527.387
Vereine:	2.111
Mannschaften:	10.446
Kreise:	32
Regionen:	6
Schiedsrichter:	5.071



Alles zum Verband
auf www.hfv-online.de



30.11.2019

AUSLOSUNG DER EURO 2020 IN BUKAREST



MAGAZIN BESTELLEN

Das DFB-aktuell gibt es nicht nur im Stadion. Zum Stückpreis von 3,50 Euro (Ausland 5 Euro) inklusive Versandkosten können auch ältere Ausgaben des Magazins über die folgende Adresse bestellt werden:
Andreas Voigt
Ruhlsdorfer Straße 95
Greenpark-Haus 42
14532 Stahnsdorf
Telefon: 03329/696910
Mobil: 0172/5483362
E-Mail: andreasvoigttebe@gmx.de

IMPRESSUM DFB-AKTUELL 06-2019

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Michael Herz, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit: Tobias Bach, Matthias Gast,
Thomas Hackbarth, Knut Hartwig, Florian Haupt, Jan
Hongsermeier, Raphael Honigstein, Thomas Kilchen-
stein, Arne Leyenberg, Udo Muras, Patrick Strasser,
Ronny Zimmermann, Roland Zorn

Bildernachweis: adidas, Thomas Böcker, Christoph
Boeckheler, Eintracht Frankfurt, Getty Images,
Hessischer Fußball-Verband, imago, Picture Alliance,
Reuters, Ullstein, Witters

**Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung:** Ruschke und Partner,
Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



PEFC
zertifiziert

Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen

www.pefc.de



TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de

Weil du Fußball live sehen musst.



DFB-POKAL



UEFA
CHAMPIONS
LEAGUE®



Premier
League

Alle Wettbewerbe live.*

Jetzt sichern unter sky.de



*Insgesamt 572 Spiele der Bundesliga inklusive aller Partien der 2. Bundesliga live. Alle Spiele der UEFA Champions League in der Original Sky Konferenz und die meisten deutschen Einzelspiele live. Stand: November 2019. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.

Der vollelektrische **ID.3**

Jetzt entdecken
unter [volkswagen.de/ID3](https://www.volkswagen.de/ID3)
#NowYouCan

